

Bayern in Zahlen

Ausgabe 06 | 2011



- Bayerns Landwirte bestellen ca. eine Million Hektar Ackerland mit Getreide
- Zensus 2011 Was erwartet den Bürger?
- Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im Jahr 2010
- Die Arbeitskostenerhebung 2008 Ergebnisse für Bayern

Impressum

Bayern in Zahlen
Fachzeitschrift für Statistik und
Informations- und Kommunikationstechnik

Jahrgang 142. (65.)

Artikel-Nr.: Z10001
ISSN 0005-7215

Herausgeber, Druck und Vertrieb:
Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
Neuhauser Straße 8
80331 München

Kontakt:
E-Mail redaktion@statistik.bayern.de
Internet www.statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-255
Telefax 089 2119-607

Redaktion:
Peter Englitz
(Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes)

Preis:
Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,— €
Zuzüglich Versandkosten

Bestellungen:

E-Mail: vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon: 089 2119-205
Telefax: 089 2119-457
Internet: www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Auskunft:

E-Mail: info@statistik.bayern.de
Telefon: 089 2119- 218
Telefax: 089 2119-1580

© Bayerisches Landesamt für Statistik
und Datenverarbeitung, München, 2011

Alle Veröffentlichungen oder Daten sind Werke im Sinne § 2 Urheberrechtsgesetz. Die Verwendung, Vervielfältigung und/oder Verbreitung von Veröffentlichungen oder Daten gleich welchen Mediums (Print, Datenträger, Datei etc.) – auch auszugswise – ist nur mit Quellenangabe gestattet. Sie bedarf der vorherigen Genehmigung bei Nutzung für gewerbliche Zwecke, bei entgeltlicher Verbreitung oder bei Weitergabe an Dritte sowie bei Weiterverbreitung über elektronische Systeme und/oder Datenträger. Sofern in den Produkten auf das Vorhandensein von Copyrightrechten Dritter hingewiesen wird, sind die in deren Produkten ausgewiesenen Copyrightbestimmungen zu wahren. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Titelfoto: Bernhard Lidschreiber

Erläuterungen

0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit

- nichts vorhanden

... Angabe fällt später an

/ keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug

. Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar

X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll

() Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann

p vorläufiges Ergebnis

r berichtigtes Ergebnis

s geschätztes Ergebnis

D Durchschnitt

± entspricht

Gelegentlich auftretende Differenzen in den Summen sind auf das Runden der Einzelposition zurückzuführen.

Statistik aktuell

270 Kurzmitteilungen

Nachrichten

299 Portopflicht bei der Gebäude-
und Wohnungszählung des Zensus

Beiträge aus der Statistik

300 Zensus 2011 – Was erwartet den Bürger?

306 Entwicklung des Verarbeitenden
Gewerbes in Bayern im Jahr 2010

310 Die Arbeitskostenerhebung 2008:
Ergebnisse für Bayern

Bayerischer Zahlenspiegel

317 Tabellen

326 Graphiken

Neuerscheinungen

3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen

Erteilung von Gemeinde- und Gemeindeteilnamen in Bayern in der Zeit vom 1. April 2011 bis 30. Juni 2011

Erteilt wurden durch Bescheid des

- Landratsamtes Passau vom 3. Mai 2011 der Name „Schönberghäuser“ für einen Gemeindeteil der Gemeinde Breitenberg (09 275 118), Landkreis Passau.
- Landratsamtes Neustadt a.d.Waldnaab vom 07. Juni 2011 der Name „Netzaberg“ für einen Gemeindeteil der Stadt Eschenbach i.d.Oberpfalz (09 374 117), Neustadt a.d.Waldnaab.

Verleihung der Bezeichnung „Stadt“

Regierungsbezirk Oberbayern

Der Gemeinde Puchheim (179 145), Landkreis Fürstentfeldbruck, wurde mit Wirkung zum 17. Mai 2011 die Bezeichnung „Stadt“ verliehen.

Der Gemeinde Olching (179 142), Landkreis Fürstentfeldbruck, wurde mit Wirkung zum 19. Juni 2011 die Bezeichnung „Stadt“ verliehen.

Umgliederung von bewohnten Teilen zweier Städte zum 1. Juli 2011

Regierungsbezirk Mittelfranken

Durch Verordnung des Landratsamtes Fürth wird mit Wirkung zum 1. Juli 2011 aus der Stadt Oberasbach (573 122) im Landkreis Fürth bewohntes Gebiet aus- und in die Stadt Zirndorf (573 134) eingegliedert. Gleichzeitig wird bewohntes Gebiet aus der Stadt Zirndorf (573 134) aus- und in die Stadt Oberasbach (573 122) eingegliedert.

Zum Welt Nichtrauchertag am 31. Mai

Im Rahmen des Mikrozensus 2009, einer jährlichen Stichprobenerhebung bei einem Prozent der Bevölkerung, wurden die Haushalte auf freiwilliger Basis auch nach ihrem Rauchverhalten befragt. Rund 77% der auskunftsbereiten Befragten im Alter von 15 oder mehr Jahren gaben an, Nichtraucher zu

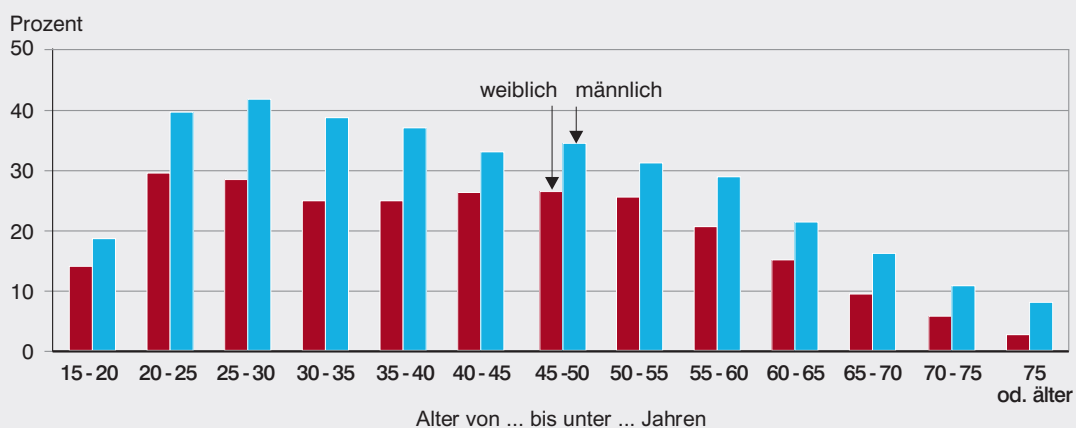
sein. Knapp ein Viertel stufte sich als Raucher ein. Von den Männern griffen mit 28% deutlich mehr zu Zigaretten, Zigarren oder Pfeifentabak als Frauen mit 19%. Während jedoch bei den Männern der Anteil der Raucher in Bayern gegenüber 1995 um 2,8 Prozentpunkte zurückgegangen ist, hat sich der

Anteil der weiblichen Raucher um 0,8 Prozentpunkte im selben Zeitraum erhöht.

Anteilmäßig die meisten Raucher gab es im Jahr 2009 in der Altersgruppe der 25- bis unter 30-Jährigen. In dieser Altersgruppe rauchten 42% der Männer

Raucher in Bayern 2009 nach Altersgruppen und Geschlecht

Personen, die Angaben zum Rauchverhalten gemacht haben*



*Quelle: Mikrozensus

und 29% der Frauen. Mit zunehmendem Alter nimmt die Zahl der Raucher im Freistaat stetig ab. So rauchten nur knapp 12% der 65-jährigen oder älteren Männer und 5% der Frauen in dieser Altersgruppe.

Durchschnittlich begannen in Bayern 2009 die Männer mit 17,6 Jahren und die Frauen mit 18,2 Jahren zu rauchen. Vor zehn Jahren lag das Einstiegsalter bei den Männern

noch bei 18,3 Jahren und bei den Frauen bei 19,2 Jahren.

Gut 84% der bayerischen Raucherinnen und Raucher zählten sich 2009 zu den regelmäßigen Nikotinkonsumenten, wobei 96% sich als Zigarettenraucher einstufen.

Nur knapp drei Prozent bevorzugten Zigarren und Zigarillos und nur rund jeder Hundertste griff zur Pfeife. Von den regelmäßigen Zigarettenrauchern konsumierten rund

7% weniger als fünf Zigaretten am Tag und über vier Fünftel nannte zwischen fünf bis 20 Zigaretten.

Rund jeder Achte zündete sich mehr als 20 Zigaretten täglich an. Von den bayerischen Nichtraucherern hatte annähernd jeder Vierte (24%) früher schon einmal geraucht.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Bevölkerung in Bayern 2009 nach Gesundheitsmerkmalen“ (Bestellnummer: A62504 200951, Preis der Druckausgabe: 10,10 €).*

Zum Tag der Sehbehinderten am 6. Juni

Zum Jahresende 2009 lebten in Bayern insgesamt 1 142 897 schwerbehinderte Menschen, für die von den Ämtern für Versorgung und Familienförderung ein Grad der Behinderung von mindestens 50 festgestellt wurde; 51 520 und somit 4,5% von ihnen litten unter einer Sehbehinderung oder waren blind.

Von diesen 51 520 Personen waren 8 284 (16%) blind, das heißt, ihnen fehlte das Augenlicht vollständig oder die Sehschärfe lag bei weniger als 2% des normalen Sehvermögens. 6 399 Menschen (12%) waren hochgradig sehbehindert,

wobei als „hochgradig sehbehindert“ Personen bezeichnet werden, deren Sehschärfe zwischen 2 und 5% der des normalen Sehvermögens liegt. 36 837 Personen und damit die überwiegende Mehrheit (72%) hatten eine sonstige Sehbehinderung. Hierunter fallen Menschen, deren Sehschärfe, trotz Korrekturen durch optische Hilfsmittel (z.B. Brillen und Kontaktlinsen) auf dem besseren Auge, nicht mehr als 30% beträgt.

In 46 181 Fällen und somit bei fast 90% der blinden oder sehbehinderten Menschen war eine Krankheit (einschließlich Impfschaden)

Ursache der Behinderung. Bei rund 5% der Betroffenen war die Behinderung angeboren und bei weiteren gut 5% wurde die Behinderung durch Unfälle oder sonstige Ursachen herbeigeführt.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht Schwerbehinderte Menschen in Bayern 2009 (Bestellnummer: K3100C 200951)*

Sehbehinderungen nach Art bzw. Ursachen	Blindheit oder Verlust beider Augen	Hochgradige Sehbehinderungen	Sonstige Sehbehinderungen	Sehbehinderungen insgesamt
Angeborene Behinderung	888	246	1 538	2 672
Arbeitsunfall (einschl. Wege- und Betriebsunfall), Berufskrankheit	44	13	533	590
Verkehrsunfall	44	12	300	356
Häuslicher Unfall	4	4	121	129
Sonstiger od. nicht näher bezeichneter Unfall	17	6	449	472
Anerkannte Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigung	85	23	385	493
Allgemeine Krankheit (einschl. Impfschaden)	7 079	6 049	33 053	46 181
Sonstige, mehrere od. ungenügend bezeichnete Ursachen	123	46	458	627
Sehbehinderungen insgesamt	8 284	6 399	36 837	51 520

364 Habilitationen an Bayerns Universitäten

2010 haben an bayerischen Hochschulen 91 Wissenschaftlerinnen und 273 Wissenschaftler ihre Lehrbefähigung erteilt bekommen. Mit insgesamt 364 Habilitationen wurde der Zehnjahresdurchschnitt 2000 bis 2009 (358) leicht übertroffen. Die im Jahr 2010 Habilitierten waren im Durchschnitt knapp 40 Jahre alt (Frauen: 39,3 Jahre; Männer: 39,9 Jahre).

Wie in den Vorjahren erwarben die relativ meisten der angehenden Professorinnen und Professoren (112 oder 30,8%) ihre Qualifikation an der Universität München. Mit 68 Neuhabilitierten folgte die Universität Erlangen-Nürnberg vor der Technischen Universität München (63) und den Universitäten in Regensburg (42) und Würzburg (36).

Auch 2010 war der Bereich Humanmedizin mit 191 Habilitationen (52,5%) Spitzenreiter. Mit deutlichem Abstand folgten die Bereiche Mathematik, Naturwissenschaften (78 Habilitationen oder 21,4%) und Sprach- und Kulturwissenschaften (50 bzw. 13,7%). In der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften wurden 24 Habilitationsverfahren (6,6%) erfolgreich abgeschlossen. Jede vierte Habilitationsschrift (25,0%) wurde von einer Frau vorgelegt. Rund 24,2% der neuhabilitierten Wissenschaftlerinnen erwarben ihre Lehrbefähigung in der Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften. Bei den Männern lag der entsprechende Anteil bei 10,3%. Im Bereich Mathematik, Naturwissenschaften waren 14,3%

der von Frauen erfolgreich abgeschlossenen Habilitationsverfahren zu verzeichnen (Männer: 23,8%). 22 aller im Jahr 2010 Habilitierten (sechs Prozent) waren ausländische Wissenschaftler. Sieben der von Ausländern erfolgreich abgeschlossenen Habilitationsverfahren entfielen auf die Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften und jeweils sechs auf die Fächergruppen Humanmedizin sowie Sprach- und Kulturwissenschaften.

Der überwiegende Teil der Neuhabilitierten (269 oder 73,9%) war auch 2010 an Universitäten beschäftigt (2009: 74,2%).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht Habilitationen in Bayern im Jahr 2010 (Bestellnummer: B34303, Preis der Druckausgabe: 3,70 €).*

Rund 78% der landwirtschaftlichen Betriebe in Bayern betreiben Viehhaltung

Nach den endgültigen Ergebnissen der Landwirtschaftszählung 2010 (LZ 2010) wurden bayernweit 97 873 landwirtschaftliche Betriebe nachgewiesen. Bei der LZ 2010 wurden bei diesen Einheiten die Viehbestände von Rindern, Schweinen, Schafen, Ziegen, Einhufern (Pferde, Esel u.a.) sowie Hühnern und sonstigem Geflügel (Enten, Gänse, Truthühnern) ermittelt.

Insgesamt hielten rund 78% der bayerischen landwirtschaftlichen Betriebe Vieh. Die Rinderhaltung ist bei diesen mit einem Anteil von 72% am weitesten verbreitet (54 731 Betriebe). Schweine wurden in 17 379 Betrieben, Schafe in 6 255 Betrieben, Ziegen in 3 819 Betrieben, Einhufer in 12 331 Betrieben sowie Hühner in 26 248 Betrieben und sonstiges Geflügel in

2 692 Betrieben gehalten. Bei regionaler Betrachtung der Tierbestände zeigt sich, dass von den in Bayern gehaltenen 3 355 911 Rindern rund 51% in Betrieben gehalten wurden, die ihren Betriebs-sitz in den Regierungsbezirken Oberbayern (990 305 Rinder) oder Schwaben (705 028 Rinder) haben. Rund 34% der 3 654 276 bayerischen Schweine waren in Betrieben Niederbayerns aufgestallt (1 236 064 Schweine). Weiterhin wurden bayernweit 387 725 Schafe gehalten, vor allem in Oberbayern (75 902 Tiere), Mittelfranken (66 424 Tiere) und Unterfranken (67 579 Tiere), außerdem 59 536 Ziegen sowie 88 324 Einhufer insbesondere in Oberbayern (24 136 Ziegen und 34 355 Einhufer). Die Betriebe mit Geflügelhaltung besaßen in Bayern 10 452 304 Hühner sowie 1 029 038 Stück sonstiges

Geflügel. Eine hohe Anzahl von Hühnern wurde dabei in Niederbayern (4 287 704 Tiere) und in der Oberpfalz (2 958 380 Tiere) nachgewiesen, von sonstigem Geflügel in Oberbayern (322 367 Tiere) und Schwaben (307 117 Tiere).

Eine Spezialisierung von Betrieben auf nur eine Tierart fand man am häufigsten in den arbeitsintensiven Rinder haltenden Betrieben. Bei diesen besaßen rund 52% ausschließlich Rinder. Fast jeder dritte Schweine haltende Betrieb (31%) hatte nur diese eine Tierart. Bei Betrieben, die als ausschließliche Tierart Schafe, Ziegen, Geflügel oder Einhufer hielten, fiel der prozentuale Anteil an der gesamten Betriebszahl der jeweiligen Tierart geringer aus.

Vorläufige Ergebnisse der Schweinebestandserhebung im Mai 2011

Nach den vorläufigen repräsentativen Ergebnissen der Schweinebestandserhebung zum 3. Mai 2011 gab es rund 7 300 Schweinehaltende Betriebe, die einen Mindestbestand von 50 Schweinen oder 10 Zuchtsauen aufwiesen. Von diesen Betrieben wurden bayernweit rund 3 479 100 Schweine gehalten. Gegenüber der letzten

Erhebung zum 3. Mai 2010 ist dies ein Rückgang bei den Halterzahlen um 4,3% sowie beim Schweinebestand um 1,4%.

In den einzelnen Unterkategorien zeigen sich unterschiedlich starke Entwicklungen. So nahm die Anzahl der Ferkel um 5,0% auf 1 089 100 Tiere zu, während bei

Zuchtsauen eine Abnahme um 3,7% auf 308 100 Tiere zu verzeichnen war. Bestandsrückgänge zeigten sich auch bei Jungschweinen und zwar um 6,5% auf 657 200 Tiere wie auch bei Mastschweinen deren Zahl um 2,7% auf 1 421 000 Tiere abnahm.

Vorläufige Ergebnisse der repräsentativen Schweinebestandserhebung in Bayern am 3. Mai 2011				
Merkmal	3. Mai 2011 (vorläufig)	3. Mai 2010 (endgültig)	Veränderung 3. Mai 2011 gegenüber 3. Mai 2010	
	Anzahl in 1 000		%	
Schweinehalter insgesamt	7,3	7,6	-0,3	-4,3
und zwar Mastschweinehalter	6,1	6,3	-0,3	-4,1
Zuchtschweinehalter	4,2	4,4	-0,2	-4,7
Schweine insgesamt	3 479,1	3 527,3	-48,2	-1,4
davon Ferkel	1 089,1	1 037,6	51,5	5,0
Jungschweine unter 50 kg Lebendgewicht	657,2	702,6	-45,4	-6,5
Mastschweine ¹	1 421,0	1 461,0	-40,0	-2,7
davon mit 50 bis unter 80 kg Lebendgewicht	693,7	731,9	-38,2	-5,2
80 bis unter 110 kg Lebendgewicht	617,6	610,7	6,9	1,1
110 kg oder mehr Lebendgewicht	109,7	118,4	-8,7	-7,4
Zuchtsauen mit 50 kg oder mehr Lebendgewicht	308,1	320,1	-12,0	-3,7
davon trächtige Sauen	227,3	232,7	-5,4	-2,3
davon Jungsaunen ²	33,2	35,5	-2,2	-6,3
andere Sauen	194,1	197,2	-3,2	-1,6
nicht trächtige Sauen	80,8	87,4	-6,6	-7,6
davon Jungsaunen	28,6	31,6	-3,0	-9,5
andere Sauen	52,2	55,8	-3,6	-6,5
Eber zur Zucht	3,7	6,0	-2,3	-38,9

1 Einschl. ausgemerzter Zuchttiere.

2 Zum ersten Mal trächtig.

Bayerns Getreideanbaufläche auf Vorjahresniveau

Nach einer ersten Schätzung haben die bayerischen Landwirte für die Ernte 2011 eine Fläche von 1,05 Millionen Hektar (ha) mit Getreide (ohne Körnermais) bestellt, was annähernd der Vorjahresfläche entspricht. Allerdings fand entgegen dem Trend der vergangenen Jahre eine merkliche Verschiebung vom Winter- zum Sommergetreide statt.

Die Verringerung der Anbaufläche für Wintergetreide betraf – wie im letzten Jahr – insbesondere die Wintergerste. Mit 244 000 ha wurde die Anbaufläche des Vorjahres um etwa acht Prozent unterschritten. Dies ist die geringste Fläche seit fast 30 Jahren. Auch der Roggenanbau (einschließlich Wintermengengetreide) wurde um rund vier Prozent auf 39 000 ha reduziert. Dagegen wurde die Aussaatfläche

der wichtigsten Getreideart, dem Winterweizen, um gut ein Prozent auf knapp 525 000 ha erhöht.

Die hohe Flächenzunahme bei den Sommerungen war überwiegend durch die Sommergerste, die häufig als Braugerste verwendet wird, bedingt. Nach dem deutlichen Rückgang in den vergangenen Jahren und der wieder verbesserten Vermarktungssituation wur-

de sie in diesem Frühjahr auf 120 000 ha ausgesät, eine Flächenausweitung gegenüber dem Vorjahr um fast ein Sechstel. Die in den vorangegangenen Jahren zu verzeichnende Zunahme von Silomais setzte sich auch bei der Frühljahrsaussaat 2011 fort. Binnen Jahresfrist wurde die Fläche um weitere knapp fünf Prozent auf 395 000 ha ausgedehnt. Ursächlich hierfür ist die zunehmende Nutzung zur Energiegewinnung, unter anderem in Biogasanlagen.

Die wichtigste Ölfrucht des Landes, der Winterraps, wurde nur noch auf 136 000 ha angebaut. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Flächenminderung um gut acht Prozent.

Bei Kartoffeln kann nach dem Anbautief von 43 400 ha im vergangenen Jahr in diesem Jahr mit einer geringfügigen Flächenausweitung gerechnet werden. Bei den Herbstsaatsaaten traten kaum Auswinterungsschäden auf, sodass nur wenig Fläche im Früh-

jahr neu bestellt werden musste. Aufgrund der begrenzten Zahl an Berichterstatern geben die obigen Flächenangaben nur vorläufige Anbautendenzen wieder. Auf breiter statistischer Basis abgesicherte Daten zum Anbau auf dem Ackerland liefert die Bodennutzungshaupterhebung 2011, deren Ergebnisse voraussichtlich Ende Juli vorliegen werden.

6,7 Millionen Erwerbstätige in Bayern im 1. Quartal 2011

In Bayern waren im ersten Quartal 2011 durchschnittlich rund 6,7 Millionen Erwerbstätige beschäftigt. Gegenüber dem ersten Quartal 2010 war dies ein Anstieg um nahezu 128 000 Personen bzw. 1,9%. Mit diesem Ergebnis lag Bayern an der Spitze aller 16 Bundesländer. In ganz Deutschland betrug die Zunahme 1,4%, in den alten Bundesländern ohne Berlin 1,5%.

Der Beschäftigungsaufbau in Bayern vollzog sich bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Hier waren fast 139 000 Personen mehr beschäftigt als im ersten Quartal 2010, was einer Zunahme um 3,1% entspricht. Die Zahl der geringfügig Beschäftigten blieb auf nahezu unverändertem Niveau, während es bei den Beamten und den Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen zu Rückgängen in Höhe von 2,9 und 0,1% kam.

Mit rund 6,7 Millionen Erwerbstätigen wurde auch das Ergebnis aus der Vor-Rezessionszeit im ersten Quartal 2008 um mehr als 154 000

Personen übertroffen. Bayern erreicht damit das höchste jemals für ein erstes Quartal berechnete Beschäftigungsniveau.

Die Zahl der Erwerbstätigen erhöhte sich im ersten Quartal 2011 gegenüber dem Vorjahresquartal mit Ausnahme von Mecklenburg-

Vorpommern in allen Bundesländern. Sie nahm in den alten Ländern stärker zu als in den neuen. Die Ergebnisse für die Bundesländer können der anhängenden Tabelle entnommen werden.

Bei den hier vorgelegten Länderergebnissen handelt es sich um Be-

Erwerbstätige in Deutschland im 1. Quartal 2011			
Land	Personen in 1 000	Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal	
		in 1 000	in %
Baden-Württemberg	5 615,6	93,0	1,7
Bayern	6 717,6	127,8	1,9
Berlin	1 679,9	19,2	1,2
Brandenburg	1 047,8	3,5	0,3
Bremen	389,9	3,6	0,9
Hamburg	1 135,0	11,5	1,0
Hessen	3 135,9	37,1	1,2
Mecklenburg-Vorpommern	702,4	-5,0	-0,7
Niedersachsen	3 698,6	54,4	1,5
Nordrhein-Westfalen	8 717,3	123,6	1,4
Rheinland-Pfalz	1 863,3	30,4	1,7
Saarland	509,4	7,2	1,4
Sachsen	1 926,2	16,8	0,9
Sachsen-Anhalt	996,9	7,5	0,8
Schleswig-Holstein	1 270,6	13,3	1,1
Thüringen	1 007,7	8,2	0,8
Deutschland	40 414,0	522,0	1,4
Nachrichtlich:			
Alte Länder ohne Berlin	33 053,2	501,9	1,5
Alte Länder mit Berlin	34 733,1	521,0	1,5
Neue Länder ohne Berlin	5 680,9	31,0	0,5
Neue Länder mit Berlin	7 360,8	50,1	0,7

Quelle: Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder.

rechnungen des Arbeitskreises Erwerbstätigenrechnung (AK ETR), dem alle Statistischen Ämter der Länder, das Statistische Bundes-

amt sowie der Deutsche Städtetag angehören. Die aktuellen Ergebnisse zur Erwerbstätigkeit können auf der Homepage des AK ETR un-

ter www.ak-etr.de abgerufen werden.

Aufwärtstrend im bayerischen Fremdenverkehr hält an

Die über 13 100 im April 2011 geöffneten Beherbergungsbetriebe mit neun oder mehr Gästebetten (einschl. der Campingplätze) zählten im Freistaat knapp 2,2 Millionen Gästeankünfte und gut 5,8 Millionen Übernachtungen. Dies sind 6,3% mehr Gästeankünfte und 5,8% mehr Übernachtungen als im April 2010. Die Zahl der Gästeankünfte aus dem Inland erhöhte sich um 8,2% auf über 1,7 Millionen, die der inländischen Übernachtungen nahm um 7,5% auf knapp 4,9 Millionen zu. Die Zahl der Gästeankünfte aus dem Ausland ging

hingegen um 0,7% auf rund 450 000 zurück, die der Übernachtungen aus dem Ausland um 2,2% auf rund 930 000.

Enorme Zuwächse gegenüber dem April 2010 verbuchten im April 2011 die Campingplätze (Ankünfte: +73,6%; Übernachtungen: +56,4%). Zweistellig wuchs auch die Zahl der Ankünfte (+22,6%) und Übernachtungen (+13,7%) bei den Ferienzentren, -häusern und -wohnungen. Mit nur wenigen, in der Größe unbedeutenden Ausnahmen verzeichneten alle

Betriebsarten Zunahmen. Im April 2011 erzielten alle sieben bayerischen Regierungsbezirke sowohl bei Gästeankünften als auch Übernachtungen gegenüber dem Vorjahresmonat ein Plus. Das beste Ergebnis erzielte Schwaben mit jeweils zweistelligen Zuwächsen (Ankünfte: +14,0%; Übernachtungen: +12,9%). Bei den Ankünften folgten in der Rangfolge der Veränderungsrate Niederbayern, Unterfranken, die Oberpfalz, Oberbayern und Oberfranken; den geringsten Zuwachs verbuchte hier Mittelfranken (+2,0%). Bei den Übernach-

Bayerns Fremdenverkehr zum Jahresbeginn 2011								
Betriebsart ----- Herkunft ----- Gebiet	April				Januar bis April			
	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %
Hotels	1 070 166	3,6	2 281 364	3,6	3 933 602	5,0	8 495 524	4,5
Hotels garnis	367 412	6,9	848 514	4,8	1 331 103	10,6	3 130 911	8,0
Gasthöfe	245 542	1,8	526 189	3,3	822 060	4,6	1 790 806	5,8
Pensionen	97 121	8,0	285 442	7,2	340 221	6,8	1 034 182	4,4
Hotellerie zusammen	1 780 241	4,2	3 941 509	4,1	6 426 986	6,1	14 451 423	5,4
Jugendherbergen und Hütten	68 773	3,5	169 892	2,3	216 664	1,0	546 853	0,4
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	124 414	-0,3	382 895	1,9	488 958	-2,2	1 442 916	-2,6
Ferienzentren, -häuser, -wohnungen	76 286	22,6	411 456	13,7	274 848	1,2	1 655 921	-1,2
Campingplätze	89 061	73,6	292 224	56,4	126 441	49,6	485 210	31,9
Vorsorge- und Reha-Kliniken	34 503	5,8	617 926	-0,5	126 315	-1,4	2 251 115	-4,5
Insgesamt	2 173 278	6,3	5 815 902	5,8	7 660 212	5,6	20 833 438	3,5
davon aus dem								
Inland	1 723 289	8,2	4 881 899	7,5	6 031 370	6,1	17 278 734	3,1
Ausland	449 989	-0,7	934 003	-2,2	1 628 842	3,8	3 554 704	5,3
davon								
Oberbayern	960 990	4,1	2 269 930	2,2	3 557 052	6,0	8 575 308	4,2
dar. München	453 370	4,0	903 980	2,1	1 642 221	6,9	3 201 572	6,5
Niederbayern	219 285	12,8	893 446	7,0	733 904	5,7	3 058 967	0,7
Oberpfalz	133 052	5,4	351 764	7,6	434 574	3,5	1 142 381	1,7
Oberfranken	133 757	2,9	366 954	5,9	417 657	2,2	1 125 763	2,9
Mittelfranken	241 365	2,0	509 157	4,2	857 825	4,2	1 834 186	5,2
dar. Nürnberg	97 500	-3,0	169 804	-6,7	383 450	5,0	728 006	3,6
Unterfranken	184 938	7,4	523 728	8,8	595 491	6,5	1 619 724	4,1
Schwaben	299 891	14,0	900 923	12,9	1 063 709	7,1	3 477 109	3,6

tungen lag Unterfranken vor der Oberpfalz, Niederbayern, Oberfranken und Mittelfranken, Schlusslicht bildete hier Oberbayern mit einem Anstieg von immerhin noch 2,2%.

In den ersten vier Monaten 2011 erhöhte sich die Zahl der Gästean-

künfte im Freistaat gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 5,6% auf nahezu 7,7 Millionen, die Zahl der Übernachtungen nahm um 3,5% auf über 20,8 Millionen zu. Im Jahresverlauf lagen sowohl Gästeankünfte als auch Übernachtungen aus Deutschland (+6,1%; +3,1%)

und dem Ausland (+3,8%; +5,3%) jeweils deutlich über dem Vorjahresniveau.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Tourismus in Bayern im April 2011“ (Bestellnummer: G41003).*

2010 wurde der Abgang von 1 672 Wohnungen angezeigt

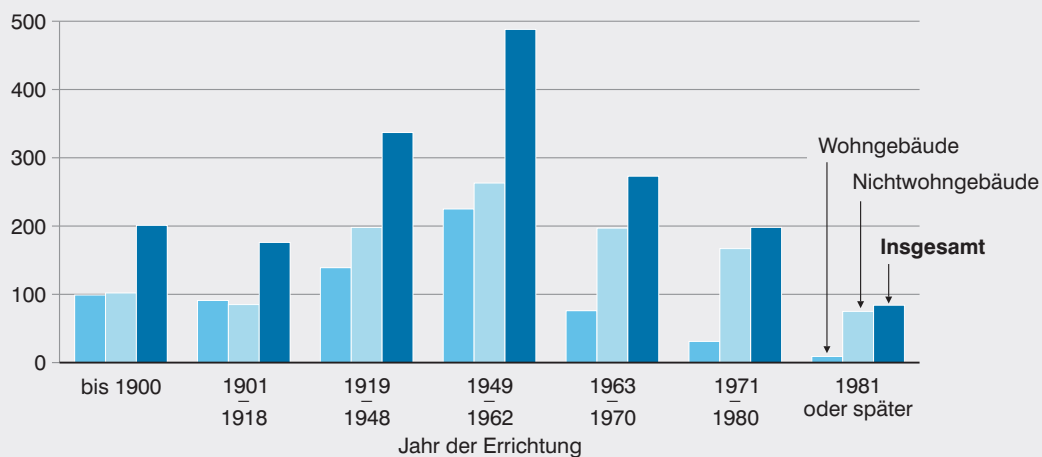
Die Bautätigkeitsstatistik erfasst neben neu entstehenden Gebäuden und Wohnungen auch sog. Bauabgänge. Als „Bauabgang“ gilt dabei einerseits der Abbruch oder die Zerstörung eines Gebäudes oder Gebäudeteils (d.h. die Beseitigung physischer Bausubstanz), andererseits die Änderung des Nutzungsschwerpunkts eines Gebäudes/Gebäudeteils zwischen Wohn- und Nichtwohnzwecken (d.h. „Abgang“ aus der jeweiligen bisherigen Nutzungskategorie). Die Bayerischen Bauaufsichtsbehörden meldeten im Verlauf des Jahres 2010 den Abgang von 670 ganzen Wohngebäuden, von 1 087 Nichtwohngebäuden und

von 282 Gebäudeteilen von Wohn- und Nichtwohngebäuden. Im Zuge des Abgangs von Gebäuden und Gebäudeteilen sind gleichzeitig insgesamt 1 672 Wohnungen abgegangen, um 21,8% weniger als im Vorjahr. Gleichzeitig wurden im Jahr 2010 insgesamt 33 137 Wohnungen fertiggestellt, fast 20 mal so viele wie im gleichen Jahr abgerissen oder umgewidmet wurden. Unter den im Jahr 2010 abgegangenen 670 ganzen Wohngebäuden waren zwei Drittel (446) Einfamilienhäuser, rund jedes sechste abgerissene Wohngebäude war ein Zweifamilienhaus (112) bzw. ein Mehrfamilienhaus oder Wohnheim (112, darunter drei Wohn-

heime). Im Vorjahr waren unter den 693 abgegangenen ganzen Wohngebäuden 62,2% Einfamilienhäuser, 16,7% Zweifamilienhäuser und 21,1% Mehrfamilienhäuser (darunter 15 Wohnheime).

28,4% der 2010 zur Beseitigung vorgesehenen kompletten Wohngebäude wurden vor 1919 gebaut, 33,6% waren Wohngebäude, die in der Aufbauzeit nach dem Zweiten Weltkrieg (1949 - 1962) errichtet worden waren. 6,0% stammten aus dem Jahr 1971 oder danach. Unter den ganzen Nichtwohngebäuden, deren Abgang im Jahr 2010 angezeigt wurde, waren 17,2% vor 1919 erbaut worden und

Abgerissene oder umgewidmete Wohn- und Nichtwohngebäude in Bayern 2010 nach dem Jahr der Errichtung



24,2% in der Nachkriegszeit zwischen 1949 und 1962. Auf den Errichtungszeitraum von 1919 - 1948 entfielen 18,2% der abgegangenen Nichtwohngebäude und auf den Zeitraum von 1963 - 1970 ebenfalls 18,1%. Dagegen waren 22,3% der im Jahr 2010 abgegangenen Nichtwohngebäude 1971 oder später erbaut worden.

Nur 11,3% aller kompletten Gebäude, deren Abgang 2010 angezeigt wurde, sollen Frei- oder Verkehrsflächen weichen. Dagegen soll die Mehrheit (64,9% bzw. 435 Gebäude) der zur Beseitigung vorgesehenen Wohngebäude wieder durch ein neues Wohngebäude ersetzt werden. Im Nichtwohnbereich ist an Stelle von 27,9% der

abgehenden Gebäude ein neu zu errichtendes Wohngebäude vorgesehen, während 35,1% der Nichtwohngebäude einem neuen gewerblichen Hochbau weichen sollen.

Knapp drei Prozent weniger Aufträge im bayerischen Bauhauptgewerbe Ende März 2011

5,0 Milliarden Euro betrug der Auftragsbestand der Betriebe des Bauhauptgewerbes von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten Ende des 1. Quartals 2011. Das sind nominal um 2,9% weniger als vor einem Jahr. Ursächlich für diesen Rückgang war zum einen die Sparte „Hochbau für Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen“, wo der Auftragsbestand Ende März bei 375,0 Millionen Euro und somit um 30,4% unter dem Wert von vor einem Jahr lag. Rückläufig waren die Auftragsbestände daneben in den Sparten „Tiefbau für Gebietskörperschaften und So-

zialversicherungen“ (789,8 Millionen Euro Ende März 2011; -21,5%) und „Straßenbau“ (747,8 Millionen Euro; -7,1%). Im Vorjahresvergleich jeweils deutlich höheren Auftragsbestände gab es dagegen in der Sparte „Wohnungsbau“ (991,6 Millionen Euro Ende März 2011; +12,7%) sowie im gewerblichen und industriellen Tiefbau (757,1 Millionen Euro; +19,4%) bzw. Hochbau (1,29 Milliarden Euro; +4,4%).

Auf die Regierungsbezirke teilte sich die Bayernsumme des Auftragsbestands zum Berichtszeitpunkt Ende März 2011 folgender-

maßen auf: 28,1% (1,41 Milliarden Euro) entfielen auf Betriebe in Oberbayern, 18,0% (901,3 Millionen Euro) auf Betriebe in Niederbayern und 15,7% auf Betriebe in der Oberpfalz (784,8 Millionen Euro). Für Schwaben lag der Anteil bei 14,2% (bzw. 711,5 Millionen Euro). Wesentlich geringer waren diese Quoten in den fränkischen Regierungsbezirken. So hatten die Betriebe in Unterfranken einen Anteil von 8,4% (bzw. 420,0 Millionen Euro), in Mittelfranken lag dieser Anteil bei 8,1% (406,4 Millionen Euro) und in Oberfranken bei 7,3% (366,7 Millionen Euro). – Im Regierungsbezirk Mittelfranken war

Auftragsbestände im Bauhauptgewerbe in Bayern Ende März 2011 (Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten)								
Regierungsbezirk	Auftragsbestände insgesamt	davon						
		Wohnungsbau	gewerbl. und industr. Hochbau	gewerbl. und industr. Tiefbau	Hochbau f. Organisationen ohne Erwerbszweck	Hochbau f. Gebietskörperschaften u. Soz.-vers.	Straßenbau	Tiefbau f. Gebietskörperschaften u. Soz.-vers.
1 000 €								
Oberbayern	1 405 509	263 030	280 609	226 889	10 516	68 879	281 532	274 054
Niederbayern	901 337	173 224	374 925	121 432	2 055	52 119	69 878	107 704
Oberpfalz	784 820	82 427	228 614	184 691	8 432	79 344	117 822	83 490
Oberfranken	366 720	82 202	74 505	21 795	5 451	38 153	79 927	64 687
Mittelfranken	406 415	127 430	80 058	50 954	6 272	16 633	21 918	103 150
Unterfranken	419 996	41 011	116 650	38 314	8 868	65 479	63 205	86 469
Schwaben	711 520	222 326	129 664	112 999	8 386	54 378	113 488	70 279
Bayern	4 996 317	991 648	1 285 029	757 069	49 981	374 987	747 771	789 832
Veränd. ggü. Ende März 2010 in %	-2,9	12,7	4,4	19,4	3,5	-30,4	-7,1	-21,5

mit +42,2% ein kräftiger Anstieg des Auftragsbestands im Vergleich zum Vorjahreswert zu verzeichnen. Aufwärtsentwicklungen gab es daneben auch in Oberfranken (+10,4%) und Schwaben (+3,7%).

Rückläufig zeigten sich die Auftragsbestände dagegen bei den bauhauptgewerblichen Betrieben in Oberbayern (-15,9%), der Oberpfalz (-4,5%) und Unterfranken (-10,3%).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht Baugewerbe in Bayern im April 2011 (Bestellnummer: E21003 201104, Preis der Druckausgabe: 7,90 €).*

Bauhauptgewerbe mit höherem baugewerblichem Umsatz

Der baugewerbliche Umsatz der Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten im Bauhauptgewerbe in Bayern betrug im April 2011 insgesamt 825,7 Millionen Euro. Der baugewerbliche Umsatz lag damit um 40,2 Millionen Euro (+5,1%) über dem Wert vom April 2010. Diese Umsatzsteigerung ging insbesondere auf den Bereich Wohnungsbau zurück, in dem im Berichtsmonat ein Umsatz von 199,3 Millionen Euro erzielt wurde (+18,6%). Umsatzsteigerungen gab es auch im gewerblichen Hochbau (+5,8% auf 243,7 Millionen Euro) und im gewerb-

lichen Tiefbau (+3,9% auf 106,0 Millionen Euro). Auch im Straßenbau war eine Umsatzsteigerung zu verzeichnen, und zwar um 6,9% auf 108,5 Millionen Euro. Der Bereich Tiefbau für Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen verzeichnete ein Umsatzplus von 3,3% (auf 97,4 Millionen Euro). Dagegen gab es einen deutlichen Umsatzrückgang im öffentlichen Hochbau, und zwar um 20,7% auf 70,9 Millionen Euro.

Auch die Auftragseingänge der Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr tätigen Personen im

bayerischen Bauhauptgewerbe stiegen an. Diese betragen im April 2011 insgesamt 863,2 Millionen Euro und lagen damit nominal um 4,4% über dem Wert des gleichen Monats des Vorjahres. Ursächlich für diese Aufwärtsentwicklung war zum einen der Bereich Wohnungsbau mit einem Auftragseingang in Höhe von 215,4 Millionen Euro im April 2011 (+15,5%), daneben die Sparten gewerblicher und industrieller Tiefbau (107,8 Millionen Euro; +39,2%) und Straßenbau (156,0 Millionen Euro; +23,6%). Rückläufige Auftragseingänge zeigten sich im Berichtsmonat dagegen in

Baugewerblicher Umsatz von Betrieben des Bauhauptgewerbes in Bayern im April 2011 (Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten)							
Regierungs- bezirk	Bau- gewerb- licher Umsatz insgesamt	davon					
		Wohnungs- bau	gewerb- l. und industrieller Bau	davon		öffentl. und Verkehrs- bau	darunter Straßenbau
				Hoch- bau	Tief- bau		
in 1 000 €							
Oberbayern	215 684	57 515	87 040	50 633	36 407	71 129	30 693
Niederbayern	120 011	26 821	56 709	43 694	13 015	36 481	13 392
Oberpfalz	125 352	20 947	61 748	49 445	12 303	42 657	20 600
Oberfranken	73 092	17 934	30 165	24 310	5 855	24 993	7 058
Mittelfranken	61 400	17 748	25 119	14 455	10 664	18 533	5 993
Unterfranken	83 937	11 853	34 137	26 640	7 497	37 947	12 986
Schwaben	146 244	46 525	54 744	34 525	20 219	44 975	17 752
Bayern	825 713	199 343	349 660	243 700	105 960	276 710	108 468
Veränderung ggü. April 2010 in %							
Oberbayern	4,1	9,6	5,3	-1,6	16,5	-1,2	-0,1
Niederbayern	3,8	22,0	4,2	6,5	-2,8	-7,1	3,9
Oberpfalz	-0,7	5,8	-1,2	-2,9	6,0	-2,7	17,0
Oberfranken	-1,1	85,6	-10,5	-12,1	-3,2	-18,1	-14,1
Mittelfranken	-6,7	-4,2	-0,2	-8,4	13,5	-16,3	42,9
Unterfranken	14,9	21,7	27,6	35,4	6,1	3,8	30,3
Schwaben	18,2	29,6	16,5	45,1	-12,9	10,1	-1,0
Bayern	5,1	18,6	5,2	5,8	3,9	-3,0	6,9

den Sparten Tiefbau für Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen (110,1 Millionen Euro im April 2011; - 15,8%), gewerblicher und industrieller Hochbau (211,8 Millionen Euro; - 12,2%) und öffentlicher Hochbau (62,1 Millionen Euro; - 3,7%).

Ende April 2011 waren in Bayern insgesamt 71 119 Personen in den Betrieben des Bauhauptgewerbes von Unternehmen mit mindestens 20 Personen tätig. Dies sind 2,2% mehr als vor einem Jahr. Die Anzahl der in diesen Betrieben des Bauhauptgewerbes geleisteten Ar-

beitsstunden lag im April 2011 bei 7,7 Millionen Stunden und somit um 3,2% über dem Vergleichswert des Vorjahres.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Baugewerbe in Bayern im April 2011“ (Bestellnummer: E21003 201104, Preis der Druckausgabe: 7,90 €).*

90% aller Betriebe in Bayern sind Kleinstbetriebe

Das statistische Unternehmensregister ist eine – vor allem mit Verwaltungsdaten – laufend gepflegte Datenbank über Unternehmen und Betriebe, die der amtlichen Statistik vorrangig als Erhebungsinstrument dient, die aber auch für unmittelbare Auswertungen von Strukturdaten über nahezu alle Wirtschaftsbereiche genutzt wird (ausgenommen sind die Land- und Forstwirtschaft sowie der öffentliche Sektor). Um solche Registerauswertungen zu ermöglichen, wird einmal jährlich eine sogenannte Zeitscheibe erstellt,

wie jüngst zum Stand 30.4.2011. In diesen aktuellen Registerauszug sind alle bayerischen Unternehmen und Betriebe einbezogen, die im Jahr 2009 steuerbaren Umsatz aus Lieferungen und Leistungen und/oder sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (ohne geringfügig Beschäftigte) hatten, und zwar unabhängig davon, ob sie am Auswertungstichtag noch wirtschaftlich aktiv waren.

Die Zahl der bayerischen Betriebe in den Wirtschaftsbereichen, die das Unternehmensregister erfasst,

beläuft sich zum Zeitpunkt der aktuellen Registerauswertung auf insgesamt 670 922. Allein gut zwei Fünftel (41,2%) dieser Betriebe entfallen auf den Regierungsbezirk Oberbayern und jeweils etwa ein Achtel (13,5% bzw. 12,5%) auf Schwaben und Mittelfranken. In den 25 kreisfreien Städten Bayerns sind insgesamt 217 082 Betriebe ansässig, darunter gut drei Viertel (76,7%) in den acht bayerischen Großstädten. In den 71 Landkreisen gibt es zusammen 453 840 Betriebe. Die mit Abstand meisten Betriebe unter den kreisfreien Städten

Unternehmensregister in Bayern (Stand: 30.04.2011)							
Betriebe nach Beschäftigtengrößenklassen und Regierungsbezirken							
Gebiet	Betriebe ¹ mit ... sozialversicherungspflichtig Beschäftigten				insgesamt		
	unter 10	10 bis 49	50 bis 249	250 oder mehr	Anzahl	Anteil in %	je 10 000 Einwohner ²
Oberbayern	254 217	17 712	3 782	726	276 437	41,2	632
Niederbayern	53 618	4 566	961	139	59 284	8,8	498
Oberpfalz	43 846	4 290	907	159	49 202	7,3	455
Oberfranken	43 305	4 268	1 000	157	48 730	7,3	455
Mittelfranken	75 215	6 805	1 616	283	83 919	12,5	491
Unterfranken	56 101	5 104	1 110	194	62 509	9,3	474
Schwaben	82 049	6 980	1 545	267	90 841	13,5	509
Bayern	608 351	49 725	10 921	1 925	670 922	100,0	535
Kreisfreie Städte	194 435	17 298	4 463	886	217 082	32,4	602
dar. Großstädte ³	150 511	12 163	3 111	676	166 461	24,8	712
Landkreise	413 916	32 427	6 458	1 039	453 840	67,6	509

1 Betriebe mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sowie Einbetriebsunternehmen mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und/oder steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen im Berichtsjahr 2009.
 2 Einwohnerzahlen zum Stand 30.09.2010.
 3 München, Nürnberg, Augsburg, Regensburg, Würzburg, Ingolstadt, Fürth, Erlangen.

verzeichnen die Landeshauptstadt München (95 544) sowie die Städte Nürnberg (26 362) und Augsburg (12 777). Spitzenreiter unter den Landkreisen sind die Landkreise München (25 929), Rosenheim (15 506) sowie Fürstenfeldbruck, Starnberg und Augsburg (jeweils rund 11 000).

Eine Differenzierung der mit Registerauszug zum 30.4.2011 festgestellten bayerischen Betriebe nach Größenklassen sozialversicherungspflichtig Beschäftigter ergibt, dass 608 351 bzw. 90,7% dieser Betriebe Kleinbetriebe sind, also Betriebe, die 2009 weniger als zehn sozialversicherungspflichtig Beschäftigte hatten. Das wirtschaftliche Gewicht dieser Kleinbetriebe fällt allerdings geringer aus, als ihre Fallzahl annehmen lässt, da dort „nur“ 753 582 bzw. 17,8% aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeiten.

Der Großteil aller Betriebe (658 076 bzw. 98,1%) fällt in die Kategorie

„weniger als 50 Beschäftigte“ (Kleinst- und Kleinbetriebe). Der Anteil der mittleren Betriebe mit 50 bis 249 Beschäftigten beläuft sich demgegenüber auf 1,6% und der der großen Betriebe mit mindestens 250 Beschäftigten sogar lediglich auf 0,3%.

Bei den letztgenannten insgesamt 1 925 Großbetrieben sind allerdings rund ein Drittel (33,7%) aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten tätig.

Bei wirtschaftsfachlicher Betrachtung des aktuell ermittelten Betriebsbestandes zeigt sich, dass die meisten Betriebe (134 948 bzw. 20,1%) im Wirtschaftsabschnitt G „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz“ angesiedelt sind. Die wirtschaftliche Bedeutung dieses Sektors relativiert sich allerdings durch den geringeren Anteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (16,1%) und den hohen Anteil an Kleinbetrieben (89,7%). Obwohl weit weniger Be-

triebe den Schwerpunkt ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit im Verarbeitenden Gewerbe hatten (51 498 bzw. 7,7%), kommt diesem Wirtschaftsabschnitt C größeres wirtschaftliches Gewicht zu. Dieser Branche waren immerhin 27,5% aller mittleren und großen Betriebe (jeweils mindestens 50 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte) und 29,3% aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zugeordnet.

Weitere Ergebnisse zum Thema stehen zur freien Verfügung unter <https://www.statistik.bayern.de/statistik/unternehmen/> bzw. unter <https://www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online?language=de&sequenz=statistikTabellen&selectionname=52111> oder können per E-Mail (info-sw@statistik.bayern.de) bzw. telefonisch (09721-2088-359) erfragt werden. Die Auswertung der Betriebe lässt sich um Auswertungen zu den rechtlichen Einheiten (Unternehmen) ergänzen.

Ausbaugewerblicher Umsatz in Bayern im ersten Quartal 2011 um 6,3% gestiegen

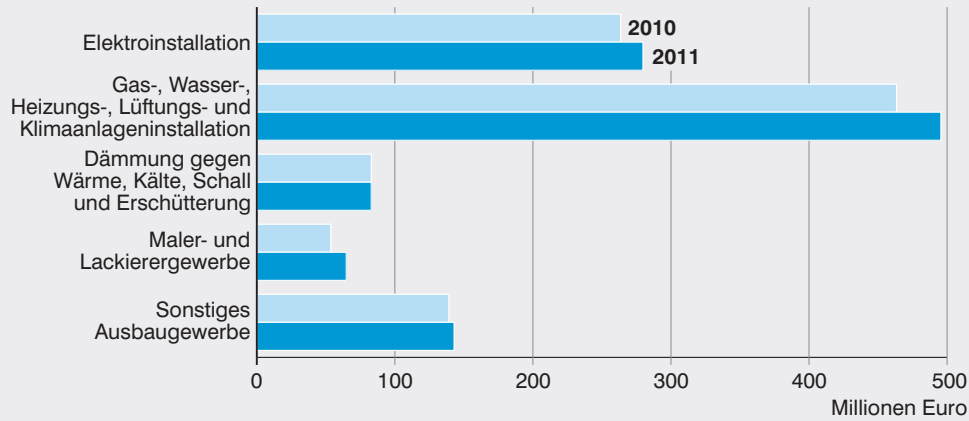
Die 1 118 Betriebe des Ausbaugewerbes von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten in Bayern erwirtschafteten im ersten Quartal 2011 einen ausbaugewerblichen Umsatz in Höhe von 1,07 Milliarden Euro. Dies sind 63,1 Millionen Euro bzw. 6,3% mehr als im gleichen Quartal des Vorjahres. Die Anzahl der Betriebe lag dabei im Berichtsquartal um 2,9% über derjenigen des ersten Quartals 2010. Ende März 2011 waren in diesen Betrieben insgesamt 49 548 Beschäftigte tätig (+3,0% gegenüber Ende März 2010), davon 47 750 im ausbaugewerblichen

Bereich (+2,6%). Die Anzahl der im Berichtsquartal geleisteten Arbeitsstunden betrug 13,9 Millionen Stunden (+6,5% gegenüber dem Vorjahresquartal), und die gezahlte Entgeltsumme belief sich auf 319,1 Millionen Euro (+4,2%).

Vom insgesamt im Berichtsquartal erzielten ausbaugewerblichen Umsatz entfielen 495,5 Millionen Euro bzw. 46,5% auf die Sparte Gas-, Wasser-, Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlageinstallation. In diesem Bereich nahm der Umsatz im Vergleich zum Vorjahresquartal um 6,9% zu. Im Bereich Elektroinstal-

lation, der mit 279,7 Millionen Euro einen Anteil von 26,2% am ausbaugewerblichen Umsatz hatte, gab es ebenfalls einen Zuwachs um 6,1%. Auch das Maler- und Lackierergewerbe, in dem im Berichtsquartal ein ausbaugewerblicher Umsatz in Höhe von 64,8 Millionen Euro erwirtschaftet wurde, verzeichnete einen Umsatzzuwachs (+20,8%). Dagegen blieb der ausbaugewerbliche Umsatz in der Sparte Dämmung gegen Wärme, Kälte, Schall und Erschütterung mit 82,9 Millionen Euro im Vergleich zum 1. Quartal 2010 auf nahezu gleichem Niveau (-0,1%).

Ausbaugewerblicher Umsatz des bayerischen Ausbaugewerbes im jeweils 1. Quartal 2010 und 2011 nach Wirtschaftszweigen
 Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten



Ausbaugewerbe in Bayern im 1. Quartal 2011
 (Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten)

Regierungsbezirk	Betriebe	Be- schäftigte insgesamt ¹	Geleistete Arbeits- stunden	Entgelte	Gesamt- umsatz	darunter Ausbau- gewerbl. Umsatz
	Anzahl		1 000 Std.	1 000 €		
Oberbayern	323	15 376	4 290	107 144	568 238	421 742
Niederbayern	140	6 670	1 789	43 119	146 551	141 807
Oberpfalz	119	5 367	1 444	31 293	114 597	94 768
Oberfranken	100	4 511	1 302	28 406	83 568	80 828
Mittelfranken	151	5 485	1 564	33 878	111 225	107 281
Unterfranken	133	5 300	1 573	33 154	102 655	99 299
Schwaben	152	6 839	1 897	42 145	126 807	120 048
Bayern	1 118	49 548	13 859	319 143	1 253 642	1 065 774
Veränderung ggü. 1. Quartal 2010 in %	2,9	3,0	6,5	4,2	8,5	6,3

¹ Stand: Ende März 2011.

Unter den bayerischen Regierungsbezirken wies Oberbayern mit 421,7 Millionen Euro bzw. 39,6% den größten Anteil am im Berichtsquartal erzielten ausbaugewerblichen Umsatz auf, gefolgt von Niederbayern (141,8 Millionen Euro; Anteil: 13,3%) und Schwaben (120,0 Millionen Euro; Anteil:

11,3%). Die größte Steigerung des ausbaugewerblichen Umsatzes gegenüber dem Vorjahresquartal zeigte sich in Mittelfranken (+26,9%; 107,3 Millionen Euro im ersten Quartal 2011) und in der Oberpfalz (+17,6%; 94,8 Millionen Euro). Rückläufig war der ausbaugewerbliche Umsatz dagegen in

Niederbayern (-1,5%; 141,8 Millionen Euro), in Oberfranken (-10,5%; 80,8 Millionen Euro) und in Schwaben (-10,8%; 120,0 Millionen Euro).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Baugewerbe in Bayern im April 2011“ (Bestellnummer: E21003 201104, Preis der Druckausgabe: 7,90 €).*

Weniger Gewerbeanzeigen in Bayern im 1. Quartal 2011

Im 1. Quartal 2011 wurden von den Gewerbeämtern in Bayern insgesamt 38 077 Gewerbeanmeldungen angezeigt, und damit um 6,4% weniger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Es handelte sich zum größten Teil (30 233 bzw. 79,4%) wiederum um Neugründungen (-8,5% im Vergleich zum 1. Vierteljahr 2010), außerdem um 4 713 Zuzüge (+10,7%), 3 022 Übernahmen (-6,0%) und 109 Umwandlungen (-32,3%).

Die meisten Neugründungen sind dem Wirtschaftsabschnitt „Handel; Instandhaltung und Reparatur von

Kfz“ zugeordnet (21,0%), gefolgt von den „Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (13,6%), dem „Baugewerbe“ (13,2%) und den „Freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ (10,1%). Knapp ein Viertel (7 249 bzw. 24,0%) der Neugründungen waren Betriebsgründungen, d.h. Gewerbeanmeldungen, denen eine größere wirtschaftliche Bedeutung beigemessen wird (z.B. wegen Eintrag in die Handwerksrolle, in das Handelsregister oder durch die Absichtserklärung, Beschäftigte einzustellen).

Die Zahl der Gewerbeabmeldungen ist mit insgesamt 31 484 um 2,4% gegenüber dem Vorjahresergebnis zurückgegangen und damit deutlich moderater als die Zahl der Gewerbeanmeldungen. Von den Gewerbeabmeldungen entfielen 5 315 auf Betriebsaufgaben, das sind spürbar weniger (-7,7%) als 1. Quartal 2010.

Die meisten Gewerbe- wie auch -abmeldungen gab es in Oberbayern, Schwaben und Mittelfranken. Der Saldo von An- und Abmeldungen war in allen sieben Regierungsbezirken positiv und da-

Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen in Bayern im 1. Quartal 2010 und 2011

Bezeichnung	Gewerbeanmeldungen ¹			Gewerbeabmeldungen ¹		
	1. Quartal 2010	1. Quartal 2011	Veränd. 2011 ggü. 2010	1. Quartal 2010	1. Quartal 2011	Veränd. 2011 ggü. 2010
	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	Anzahl	%
Nach Wirtschaftsabschnitten²						
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	334	347	3,9	241	241	0,0
Bergbau u. Gewinnung v. Steinen u. Erden	20	22	10,0	21	24	14,3
Verarbeitendes Gewerbe	1 895	1 887	- 0,4	1 557	1 527	- 1,9
Energieversorgung	2 431	887	-63,5	203	221	8,9
Wasserversorgung; Entsorgung, Beseitigung v. Umweltverschmutzungen	57	49	-14,0	44	49	11,4
Baugewerbe	4 205	5 097	21,2	3 308	3 903	18,0
Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	9 296	7 969	-14,3	8 837	7 702	-12,8
Verkehr u. Lagerei	1 367	1 374	0,5	1 367	1 399	2,3
Gastgewerbe	2 780	2 607	- 6,2	2 701	2 611	- 3,3
Information u. Kommunikation	1 813	1 646	- 9,2	1 384	1 324	- 4,3
Finanz- u. Versicherungsleistungen	1 627	1 385	-14,9	1 592	1 492	- 6,3
Grundstücks- u. Wohnungswesen	952	980	2,9	743	707	- 4,8
Freiberufliche, wissenschaftliche u. technische Dienstleistungen	3 950	3 778	- 4,4	2 763	2 819	2,0
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	4 713	4 873	3,4	3 662	3 638	- 0,7
Erziehung u. Unterricht	709	717	1,1	431	450	4,4
Gesundheits- u. Sozialwesen	555	548	- 1,3	412	376	- 8,7
Kunst, Unterhaltung u. Erholung	825	792	- 4,0	569	546	- 4,0
Sonstige Dienstleistungen	3 130	3 119	- 0,4	2 438	2 455	0,7
Insgesamt	40 659	38 077	- 6,4	32 273	31 484	- 2,4
Nach Regierungsbezirken						
Oberbayern	17 169	16 412	- 4,4	13 487	13 058	- 3,2
Niederbayern	3 568	3 206	-10,1	2 904	2 811	- 3,2
Oberpfalz	2 875	2 508	-12,8	2 195	2 172	- 1,0
Oberfranken	2 723	2 296	-15,7	2 278	2 099	- 7,9
Mittelfranken	5 014	5 204	3,8	4 141	4 202	1,5
Unterfranken	3 780	3 184	-15,8	2 912	2 859	- 1,8
Schwaben	5 530	5 267	- 4,8	4 356	4 283	- 1,7
Bayern	40 659	38 077	- 6,4	32 273	31 484	- 2,4
Kreisfreie Städte	12 809	12 926	0,9	10 396	10 276	- 1,2
Landkreise	27 850	25 151	- 9,7	21 877	21 208	- 3,1

1 Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

2 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), Kurzbezeichnung.

bei in Oberbayern mit Abstand am größten. Entgegen dem Bayertrend sind allein in Mittelfranken sowohl die Zahl der Gewerbean-

meldungen als auch die Zahl der Gewerbeabmeldungen im Vorjahresvergleich gestiegen, und zwar um +3,8% bzw. +1,5%.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Statistik der Gewerbeanzeigen in Bayern im März 2011“ (Bestellnummer: D1201C, Preis der Druckausgabe: 4,90 €).*

Umsatz des bayerischen Gastgewerbes im April geringfügig gesunken

Im April 2011 sank der Umsatz im bayerischen Gastgewerbe (Beherbergungsgewerbe und Gastronomie) im Vergleich zum Vorjahresmonat nach vorläufigen Ergebnissen nominal um 1,1% und real (preisbereinigt) um 1,7%. Die Abnahme beruht auf einem Umsatzrückgang von nominal 6,1% (real: -5,8%) in der Beherbergung; in der Gastronomie dagegen stiegen der nominale (+2,8%) und der reale Umsatz (+1,4%). Die Zahl der Beschäftigten wuchs in der Be-

herbergung um 1,1%, nahm in der Gastronomie allerdings um 0,6% ab. Damit blieb die Beschäftigtenzahl des Gastgewerbes insgesamt auf dem Vorjahresstand.

In den ersten vier Monaten 2011 wuchs der Umsatz des Gastgewerbes im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nominal um 2,5% (real: +1,6%). In der Beherbergung erhöhte er sich um 0,8% (+0,5%) und in der Gastronomie um 3,8% (+2,5%). Die Zahl der Beschäf-

tigten des Gastgewerbes nahm um 0,1% zu, wobei sie in der Beherbergung um 0,7% stieg und in der Gastronomie um 0,2% sank.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im April 2011“.*

Die hier ausgewiesenen Ergebnisse werden anhand der zu diesem Berichtsmonat verspätet eingehenden Mitteilungen von befragten Unternehmen in den nachfolgenden Monaten laufend aktualisiert (die Nachmeldungen werden beispielsweise in die Veränderungsraten und in das kumulierte Jahresergebnis eingerechnet).

Umsatz und Beschäftigte des bayerischen Gastgewerbes 2011					
Vorläufige Daten					
Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real		Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %					
April					
Beherbergung	-6,1	-5,8	1,1	0,5	1,7
Gastronomie	2,8	1,4	-0,6	-0,3	-0,8
Gastgewerbe insgesamt	-1,1	-1,7	0,0	0,1	0,0
Januar bis April					
Beherbergung	0,8	0,5	0,7	0,1	1,4
Gastronomie	3,8	2,5	-0,2	-0,5	0,0
Gastgewerbe insgesamt	2,5	1,6	0,1	-0,2	0,4

Bayerischer Einzelhandel im April mit deutlichem Umsatzplus

Der Umsatz im bayerischen Einzelhandel (ohne Kraftfahrzeughandel) erhöhte sich im April 2011 im Vergleich zum Vorjahresmonat nominal um 7,0% und real, nach Berücksichtigung der Preisentwicklung, um 5,3%. Die Zahl der Beschäftigten stieg um 0,9%, wo-

bei die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 0,5% und die der Teilzeitbeschäftigten um 1,2% zunahm.

Im Einzelhandel mit Lebensmitteln lag der Umsatz im April 2011 in aktuellen Preisen um 7,4% und in bereinigten Preisen um 5,8%

über dem Stand des Aprils 2010. Im Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln stiegen nominaler (+6,7%) und realer Umsatz (+5,0%) ebenfalls deutlich. Die Zahl der Beschäftigten nahm im Lebensmittel-Einzelhandel um 0,5% und im Nicht-Lebensmittel-Bereich um 1,2% zu.

Umsatz und Beschäftigte des Einzelhandels in Bayern 2011					
Vorläufige Ergebnisse					
Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real		Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %				
			April		
Einzelhandel mit Lebensmitteln	7,4	5,8	0,5	1,8	-0,3
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln	6,7	5,0	1,2	0,1	2,2
Einzelhandel insgesamt*	7,0	5,3	0,9	0,5	1,2
			Januar bis April		
Einzelhandel mit Lebensmitteln	3,5	1,4	0,7	1,5	0,2
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln	5,1	3,6	1,1	-0,3	2,4
Einzelhandel insgesamt*	4,6	2,9	1,0	0,2	1,6

* Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen.

In den ersten vier Monaten 2011 erhöhte sich der nominale Umsatz des bayerischen Einzelhandels gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 4,6% und der reale Umsatz um 2,9%. Die Zahl der Beschäftigten nahm um 1,0% zu, wobei die Zahl

der Vollzeitbeschäftigten um 0,2% und die der Teilzeitbeschäftigten um 1,6% stieg.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im April 2011“.*

Die hier ausgewiesenen Ergebnisse werden anhand der zu diesem Berichtsmonat verspätet eingehenden Mitteilungen von befragten Unternehmen in den nachfolgenden Monaten laufend aktualisiert (die Nachmeldungen werden beispielsweise in die Veränderungsdaten und in das kumulierte Jahresergebnis eingerechnet).

Güterumschlag der Binnenschifffahrt in Bayern zu Jahresbeginn erneut im Plus

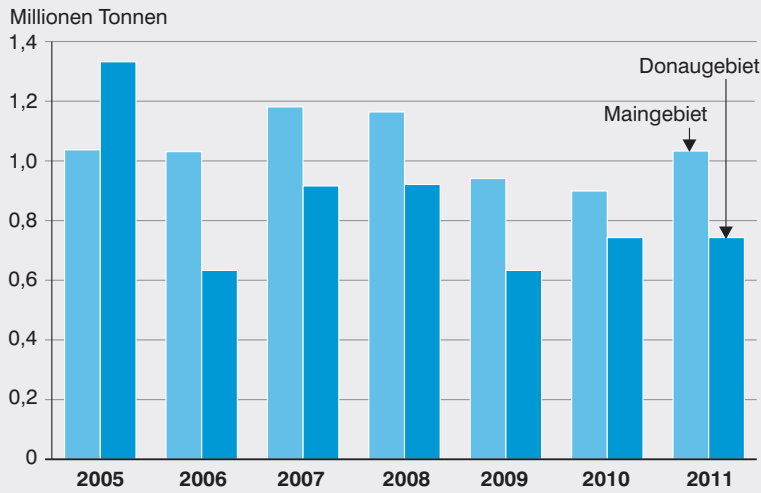
Die bayerischen Häfen der Bundeswasserstraßen von Passau über Nürnberg bis Aschaffenburg schlugen in den ersten drei Monaten 2011 insgesamt gut 1,776 Millionen Tonnen Güter um, 8,2% mehr als im Vorjahreszeitraum. Knapp 1,112 Millionen Tonnen (62,6%) wurden in den bayerischen Häfen ausgeladen und nahezu 0,665 Millionen Tonnen eingeladen (37,4%). Der Güterumschlag des Maingebiets erhöhte sich um 14,8% auf nahezu 1,033 Millionen Tonnen, der Güterumschlag des Donauegbiets lag mit gut 0,743 Millionen Tonnen leicht über dem Vorjahresniveau (+0,1%). Damit entfielen 58,1% des Güterumschlags der bayerischen Binnenschifffahrt auf den Main und 41,9% auf die Donau. Die umschlagstärksten Häfen am Main waren Aschaffenburg mit

191 000 Tonnen (+25,9%), Nürnberg mit 122 000 Tonnen (+42,1%) und Schweinfurt mit 104 000 Ton-

nen (-1,9%). Die größten Donauhäfen waren Regensburg, mit 343 000 Tonnen (-4,4%) auch Bay-

Güterumschlag der Binnenschifffahrt in Bayern im 1. Quartal 2010 und 2011 nach Verkehrsgebieten und ausgewählten Häfen			
Verkehrsgebiet	Güterumschlag Januar bis März		
	2010	2011	Veränderung ggü. 2010 in %
Hafen	1 000 t	1 000 t	
Maingebiet	899	1 033	14,8
darunter			
Nürnberg	86	122	42,1
Bamberg	107	101	-5,6
Schweinfurt	106	104	-1,9
Würzburg	111	81	-26,7
Karlstadt	63	92	44,8
Lengfurt	70	96	37,2
Aschaffenburg	152	191	25,9
Donaueggebiet	743	743	0,1
darunter			
Kelheim	97	112	16,2
Regensburg	359	343	-4,4
Straubing - Sand	146	133	-9,0
Deggendorf	81	73	-10,7
Passau	42	55	31,4
Bayern insgesamt	1 642	1 776	8,2

Güterumschlag der bayerischen Binnenschifffahrt im jeweils 1. Quartal seit 2005 nach Verkehrsgebieten



erns größter Hafen, Straubing-Sand (133 000 Tonnen; -9,0%) und Kelheim (112 000 Tonnen; +16,2%).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Binnenschifffahrt in Bayern im März 2011“.*

1,5% mehr Kraftfahrzeuge in Bayern 2011

Am 1. Januar 2011 waren in Bayern insgesamt rund 8,761 Millionen Kraftfahrzeuge (Kfz) mit amtlichem Kennzeichen zum Verkehr zugelassen (ohne vorübergehende Stilllegungen/Außerbetriebsetzungen), 1,5% mehr als im Jahr davor. Nach den Ergebnissen der Bestandstatistik des Kraftfahrt-Bundesamts handelte es sich dabei um gut 6,958 Millionen Personenkraftwagen (Pkw; einschl. Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung; +1,4%), nahezu 772 000 Krafträder (+2,4%), gut 610 000 Zugmaschinen (+1,2%), über 364 000 Lastkraftwagen (+2,7%), gut 13 000 Kraftomnibusse (+0,6%) sowie knapp 44 000 sonstige Kraftfahrzeuge (+1,5%). Ferner waren in Bayern knapp 1,083 Millionen Kraftfahrzeuganhänger zugelassen (+2,9%).

68,7% der am 1. Januar 2011 in Bayern zugelassenen gut 6,958 Millionen Pkw fuhren mit Benzin (unverändert ggü. 2010), 30,3%

Bestand* an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern in Bayern am 1. Januar 2010 und 2011

Fahrzeugart — Kraftstoffart — Emissionsgruppe — Kraftfahrzeug-Dichte	Bestand am 1. Januar		Veränderung in %
	2010	2011	
Krafträder	753 790	771 641	2,4
Personenkraftwagen (Pkw) ¹	6 862 802	6 958 119	1,4
davon angetrieben mit			
Benzin	4 781 651	4 782 935	0,0
Diesel	2 024 640	2 108 641	4,1
Gas	51 292	57 674	12,4
sonstigem Kraftstoff	5 219	8 869	69,9
dar. schadstoffreduzierte Pkw	6 779 469	6 876 743	1,4
dar. Euro 1	485 292	395 490	-18,5
Euro 2	1 677 040	1 538 919	-8,2
Euro 3	1 349 083	1 298 287	-3,8
Euro 4	2 980 992	3 033 784	1,8
Euro 5	228 818	556 295	143,1
Euro 6	667	2 223	233,3
Kraftomnibusse	13 046	13 119	0,6
Lastkraftwagen	354 440	364 135	2,7
Zugmaschinen	603 317	610 443	1,2
Sonstige Kraftfahrzeuge	42 932	43 560	1,5
Kraftfahrzeuge insgesamt	8 630 327	8 761 017	1,5
Kraftfahrzeuganhänger insgesamt	1 052 163	1 082 502	2,9
Kraftfahrzeuge je 1 000 Einwohner	691	700	.
Personenkraftwagen M 1 je 1 000 Einwohner	549	556	.

* Summe aller im Zentralen Fahrzeugregister gespeicherten Kraftfahrzeuge und -anhänger (ausschließlich der außer Betrieb gesetzten Fahrzeuge). Zuordnung nach dem der Wohnort des Halters, des Firmensitzes, der Niederlassung oder der Dienststelle.

1 Kraftfahrzeuge zur Personenbeförderung mit mindestens vier Rädern und maximal neun Sitzplätzen (einschl. Fahrersitz); in der EU-Klassifikation als M1-Fahrzeuge bezeichnet.

mit Dieselkraftstoff (+4,1%), 0,8% mit Gas (+12,4%) und 0,1% (+69,9%) mit einem sonstigen Kraftstoff.

98,8% aller Pkw waren schadstoffreduziert. Der größte Teil davon besaß die Euro-Norm 4 (43,6% aller Pkw); 22,1% aller Pkw hatten die Euro-Norm 2, 18,7% die Euro-Norm 3 und nur noch 5,7% die Euro-Norm 1. 8,0% der Pkw besaßen die Euro-Norm 5 und ein kleiner Prozentsatz (Diesel-) Pkw die Euro-Norm 6. Von den Diesel-Pkw waren 99,5% schadstoffreduziert, darunter hatten 53,5% die neueren Euro-Normen 4, 5 oder 6.

Zu Jahresbeginn 2011 entfielen in Bayern auf je 1 000 Einwohner im Durchschnitt 700 (Vorjahr: 691) angemeldete Kfz bzw. 556 angemeldete Pkw (549). Unter den Regierungsbezirken hatten die ostbayerischen Regierungsbezirke u.a. aufgrund des in ländlichen Regionen meist sehr grobmaschigen öffentlichen Nahverkehrs jeweils die höchste Fahrzeug-Dichte: Bei der Pkw-Dichte lag die Oberpfalz mit 582 Fahrzeugen je 1 000 Einwohner vor Niederbayern (577), bei der Kfz-Dichte war es umgekehrt (Niederbayern: 768; Oberpfalz: 766). Am geringsten war die Fahrzeugdichte u.a. wegen den in

den Metropolregionen München und Nürnberg sehr engmaschigen ÖPNV-Netzen in Oberbayern (Pkw-Dichte: 544; Kfz-Dichte: 665) und in Mittelfranken (530; 662).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern in Bayern am 1. Januar 2011“.*

Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg, Ihr zentraler Informationsdienstleister rund um das Kraftfahrzeug und seine Nutzer - Statistik -, Fahrzeugzulassungen (FZ), Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern nach Zulassungsbezirken FZ1 1. Januar 2011, <http://www.kbashop.de/>.

Mehr Straßenverkehrsunfälle im April

Die bayerische Polizei nahm im April 2011 insgesamt 27 487 Straßenverkehrsunfälle auf; das waren 1,1% mehr als im Vorjahresmonat. Bei 4 496 Unfällen mit Personenschaden – dies waren 7,4% mehr als im April 2010 – verunglückten 5 964 Personen (+7,9%); von diesen wurden bei dem Unfall 54 getötet (-18,2%), 1 070 schwer verletzt (+4,9%) und 4 840 leicht verletzt (+9,0%). Ferner registrier-

te die bayerische Polizei im April 22 991 Unfälle (-0,1%) mit ausschließlich Sachschaden. Bei 684 dieser Unfälle lag eine Straftat oder eine Ordnungswidrigkeit vor (Bußgeld) und mindestens ein Fahrzeug musste abgeschleppt werden; die Zahl dieser Unfälle blieb gegenüber dem Vorjahresmonat unverändert. Bei 152 Unfällen (+4,8%) waren zwar alle Kraftfahrzeuge fahrbereit, aber mindes-

tens ein Unfallbeteiligter stand unter dem Einfluss von Alkohol oder anderen berauschenden Mitteln. Die verbleibenden 22 155 Unfälle mit nur Sachschaden (-0,1%) waren so genannte „Bagatellunfälle“, das heißt, es lag keine Straftat oder Ordnungswidrigkeit vor, bzw. alle Kraftfahrzeuge waren fahrbereit und kein Unfallbeteiligter stand unter dem Einfluss von Alkohol oder anderen berauschenden Mitteln.

Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte im April 2011								
Vorläufige Ergebnisse								
Unfälle ----- Verunglückte	April		Veränderung		Januar bis April		Veränderung	
	2011	2010*			2011	2010*		
	Anzahl		in %		Anzahl		in %	
Straßenverkehrsunfälle insgesamt	27 487	27 191	296	1,1	103 567	109 652	-6 085	-5,5
dav. Unfälle mit Personenschaden	4 496	4 185	311	7,4	13 573	13 557	16	0,1
Unfälle mit nur Sachschaden	22 991	23 006	- 15	-0,1	89 994	96 095	-6 101	-6,3
dav. Schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden im engeren Sinne	684	684	-	-	3 460	4 317	- 857	-19,9
Sonstige Sachschadensunfälle unter dem Einfluss berauschender Mittel	152	145	7	4,8	596	553	43	7,8
Übrige Sachschadensunfälle	22 155	22 177	- 22	-0,1	85 938	91 225	-5 287	-5,8
Verunglückte insgesamt	5 964	5 526	438	7,9	18 462	18 555	- 93	-0,5
dav. Getötete	54	66	- 12	-18,2	178	189	- 11	-5,8
Verletzte	5 910	5 460	450	8,2	18 284	18 366	- 82	-0,4
dav. Schwerverletzte	1 070	1 020	50	4,9	3 058	2 975	83	2,8
Leichtverletzte	4 840	4 440	400	9,0	15 226	15 391	- 165	-1,1

* Endgültige Ergebnisse.

In den ersten vier Monaten 2011 erfasste die bayerische Polizei insgesamt 103 567 Straßenverkehrsunfälle (-5,5% gegenüber dem Vorjahreszeitraum), darunter 13 573 Unfälle mit Personenschä-

den (+0,1%). Bei diesen Unfällen wurden 178 Personen getötet (-5,8%), 3 058 schwer verletzt (+2,8%) und 15 226 leicht verletzt (-1,1%).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Straßenverkehrsunfälle in Bayern im April 2011“.*

Bayerns Export stieg im ersten Quartal auf 39,2 Milliarden Euro

Die bayerischen Ausfuhren nahmen im 1. Quartal 2011 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 21,6% auf gut 39,228 Milliarden Euro zu und die Einfuhren um

22,4% auf über 35,855 Milliarden Euro. 56,0% der Ausfuhren (21,953 Milliarden Euro; +14,4%) gingen in die Länder der Europäischen Union, darunter zwei Drittel in die Eu-

ro-Länder (14,964 Milliarden Euro; +12,2%). Der Anteil der Einfuhren aus den EU-Ländern lag bei 56,4% (20,210 Milliarden Euro; +19,4%), darunter kamen knapp zwei Drittel

Der Außenhandel Bayerns im 1. Quartal 2011					
Erdteil / Ländergruppe / Land ----- Warengruppe	Ausfuhr		Einfuhr		Export- (+) / Import- (-) überschuss 1 000 €
	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahres- zeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahres- zeitraum	
	1 000 €	%	1 000 €	%	
Europa	25 670 790	17,1	25 292 091	21,7	378 699
dar. EU-Länder	21 953 072	14,4	20 209 987	19,4	1 743 085
dar. Euro-Länder	14 964 047	12,2	13 149 872	18,6	1 814 175
dar. Frankreich	2 894 119	14,6	1 691 552	19,6	1 202 567
Niederlande	1 534 672	5,4	1 740 574	17,6	- 205 902
Italien	2 902 509	14,3	2 534 382	18,4	368 127
Spanien	1 345 257	5,7	667 072	8,6	678 185
Österreich	3 342 684	15,1	3 721 271	21,4	- 378 587
Belgien	1 275 200	15,8	851 576	12,7	423 624
Vereinigtes Königreich	2 502 199	14,7	1 111 770	19,4	1 390 429
Polen	1 064 083	30,8	920 018	25,2	144 065
Tschechische Republik	1 220 604	16,9	2 476 122	20,8	-1 255 518
Ungarn	586 327	12,8	1 394 857	19,0	- 808 530
Schweiz	1 291 934	15,4	999 982	25,1	291 952
Russische Föderation	858 994	63,6	2 325 762	41,6	-1 466 768
Afrika	688 268	6,0	1 334 110	94,5	- 645 842
Amerika	4 842 193	31,6	2 743 371	15,2	2 098 822
dar. USA	3 533 654	32,2	2 329 767	21,6	1 203 887
Asien	7 663 145	36,0	6 430 298	19,4	1 232 847
dar. Volksrepublik China	3 429 839	41,0	3 223 820	12,2	206 019
Australien-Ozeanien	357 658	- 3,0	55 320	26,6	302 338
Verschiedenes*	6 188	- 42,4	-	- 100,0	6 188
Insgesamt	39 228 242	21,6	35 855 190	22,4	3 373 052
dav. Ernährungswirtschaft	1 804 690	11,4	1 693 046	3,9	111 644
dav. lebende Tiere	27 490	9,5	11 416	- 5,9	16 074
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	858 896	6,1	504 916	11,6	353 980
Nahrungsmittel pflanz- lichen Ursprungs	643 102	17,8	975 317	0,1	- 332 215
Genußmittel	275 201	14,8	201 397	5,4	73 804
Gewerbliche Wirtschaft	35 874 765	22,0	31 147 669	23,4	4 727 096
dav. Rohstoffe	232 528	28,3	4 360 405	43,9	-4 127 877
Halbwaren	1 548 393	11,9	1 602 468	44,4	- 54 075
Fertigwaren	34 093 844	22,5	25 184 795	19,4	8 909 049
dav. Vorzeugnisse	3 156 069	23,8	2 785 703	20,8	370 366
Enderzeugnisse	30 937 775	22,3	22 399 092	19,2	8 538 683
Rückwaren, etc.**	1 548 788	26,3	3 014 475	24,4	-1 465 687

* Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, nicht ermittelte Länder.
** Rückwaren, Ersatzlieferungen, andere nicht aufgliederbare Warenverkehre.

aus den Euro-Ländern (13,150 Milliarden Euro; +18,6%).

Die wichtigsten Empfängerländer für bayerische Exporte waren die USA (3,5 Milliarden Euro), China (3,4 Milliarden Euro) und Österreich (3,3 Milliarden Euro), bei den Importen waren es Österreich (3,7 Milliarden Euro), China (3,2 Milliarden Euro) und Italien (2,5 Milliarden Euro).

Gut 91% der im 1. Quartal 2011 exportierten Waren stammten aus der „Gewerblichen Wirtschaft“, darunter waren fast 79% Enderzeugnisse. Die bedeutendsten

Ausfuhrgüter waren Personenkraftwagen und Wohnmobile (20%) sowie Maschinen (16%). Von den Importen gehörten 87% zur gewerblichen Wirtschaft. Nach den Enderzeugnissen (62%), bildeten hier die Rohstoffe (12%) die zweitwichtigste Warengruppe. Die Aus- und Einfuhren in der gewerblichen Wirtschaft verzeichneten gegenüber dem Vorjahreszeitraum jeweils zweistellige Zuwachsraten. Am höchsten waren diese bei den Importen von Halbwaren und Rohstoffen (jeweils +44%). Jeweils knapp 5% der ex- und importierten Güter waren der Ernährungswirtschaft zuzurechnen. Die Zuwachs-

raten waren hier im Allgemeinen geringer als in der gewerblichen Wirtschaft, die Importe von lebenden Tieren gingen sogar zurück (-6%). Die verbleibenden Güter konnten keiner Warengruppe zugeordnet werden.

Im März 2011 exportierte die bayerische Wirtschaft Waren im Wert von über 15,054 Milliarden Euro (+15,8% gegenüber März 2010) und importierte Waren im Wert von gut 12,710 Milliarden Euro (+16,9%).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im März 2011“.*

Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im April um 8,7% über dem Vorjahresniveau

Im April 2011 konnte das Verarbeitende Gewerbe Bayerns, das auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, eine Umsatzsteigerung von 8,7% gegenüber dem Vorjahresmonat verzeichnen. Von den 25,4 Milliarden Euro Gesamtumsatz entfielen rund 13,4 Milliarden Euro auf Umsätze mit dem Ausland (+8,9%) und darunter rund 5,0 Milliarden Euro auf Umsätze mit den Ländern der Eurozone (+6,9%). Der Anteil der Auslandsumsätze und der Umsätze mit den Eurozonenländern am

Gesamtumsatz betrug 52,8 bzw. 19,5%. Der Personalstand des Verarbeitenden Gewerbes lag Ende April 2011 um 2,5% über dem Vorjahresstand.

Die preisbereinigten Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern legten im April 2011 gegenüber dem April 2010 um 9,5% zu. Die Bestelleingänge aus dem Inland stiegen um 7,9%, die aus dem Ausland um 10,4%. Die stärkste Zunahme bei den Auftragseingängen konnten mit

+13,9% die Vorleistungsgüterproduzenten verzeichnen (Inland: +18,6%; Ausland: +10,4%), die schwächste mit 1,1% die Gebrauchsgüterproduzenten (Inland: -1,0%; Ausland: +4,1%).

Ausführliche Ergebnisse zu diesen Themen enthalten die Statistischen Berichte „Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im April 2011“ (Bestellnummer: E11013 201104, Preis der Druckausgabe: 5,10 €) und „Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im April 2011“ (Bestellnummer: E1300C 201104, Druckausgabe eingestellt).*

Produktion des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im April 2011 um 8,4% über dem Vorjahresniveau

Die Produktion der bayerischen Industrie (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) stieg auch im April 2011 gegenüber dem Vorjahresmonat, und zwar um 8,4%. Dabei erhöhte sich die Produktion im Investitionsgüterbereich um

12,1%, im Vorleistungsgüterbereich um 8,0% und bei den Gebrauchsgüterproduzenten um 11,1%. Auch der Verbrauchsgütersektor konnte eine positive Produktionsentwicklung von +3,0% verzeichnen. In den ersten vier Monaten des Jahres 2011 war im

Vergleich zum entsprechenden Zeitraum 2010 ein Produktionsanstieg von 13,3% zu verzeichnen. Am stärksten konnte die Produktion auch hier im Investitionsgüterbereich ausgeweitet werden, mit einer Zuwachsrate von 18,8%. Die Gebrauchsgüterproduzenten

Produktion im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns in den ersten vier Monaten 2011				
Ergebnisse für Betriebe mit 50 oder mehr tätigen Personen				
Bezeichnung	Januar	Februar	März	April
	2011			
Produktionsindex (kalendermonatlich) 2005 = 100				
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	97,9	108,0	121,4	109,7
darunter				
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	92,2	115,4	134,0	113,6
Maschinenbau	83,6	96,5	111,5	995,0
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	94,7	107,1	118,8	102,8
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	201,3	219,2	234,1	208,1
Veränderung in % zum Vorjahr				
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	20,3	19,5	7,6	8,4
darunter				
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	30,4	39,4	20,9	16,5
Maschinenbau	26,5	29,5	11,5	12,0
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	21,1	19,0	10,4	7,0
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	30,5	26,6	7,1	14,7

legten um 15,0 der Vorleistungs-
gütersektor um 14,3 % zu.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statis-
tische Bericht "Index der Produktion für das
Verarbeitende Gewerbe in Bayern im April

2011" (Bestellnummer: E1200C 201104,
Druckausgabe eingestellt).*

Oberbayern wies 2009 das höchste Bruttoinlandsprodukt je Einwohner unter Bayerns Regie- bezirken auf

Im Jahr 2009 erreichte Bayern ein Bruttoinlandsprodukt je Einwohner in Höhe von 33 897 Euro. Dessen Höhe war in den sieben bayerischen Regierungsbezirken jedoch unterschiedlich. Den höchsten Wert erreichte Oberbayern mit 40 603 Euro je Einwohner vor Mittelfranken mit 33 375 Euro je Einwohner und der Oberpfalz mit 30 848 Euro je Einwohner. Das geringste Bruttoinlandsprodukt je Einwohner hatten Unterfranken mit 29 007 Euro und Oberfranken mit 28 420 Euro zu verzeichnen. Damit übertraf lediglich Oberbayern den gesamt-bayerischen Wert.

In der letzten Dekade hat sich das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts jedoch vom Regierungsbezirk Oberbayern wegverlagert. Mit einer Zunahme (in jeweiligen Preisen) von 21,9% seit dem Jahr 2000 wuchs das Pro-Kopf-BIP im Regierungsbezirk Niederbayern am stärksten. Es folgen die Ober-

pfalz mit 19,7% und Unterfranken mit 17,0%. Am Ende rangieren mit Mittelfranken (+13,9%) und Oberbayern (+10,7%) die beiden Regierungsbezirke mit den höchsten absoluten Werten je Einwohner. Auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise wies der Landkreis München mit 83 624 Euro den mit Abstand höchsten Wert auf. Es folgen die kreisfreien Städte Schweinfurt, Regensburg und

Erlangen mit 67 830, 67 498 und 58 142 Euro je Einwohner. Die geringsten Werte waren in den Landkreisen Regensburg, Bayreuth und Schweinfurt mit 18 817, 17 992 und 17 967 Euro zu verzeichnen. Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Ergebnisse auf der kleinräumigen Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise stark durch Pendlerbewegungen beeinflusst werden. Einpendler erhöhen das BIP, zählen

Das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner in den sieben bayerischen Regierungsbezirken im Jahr 2009 und dessen Änderung ggü. dem Jahr 2000

Regierungsbezirk	Bruttoinlandsprodukt je Einwohner ¹ 2009	Änderung des Bruttoinlandsprodukts je Einwohner ¹ 2000 bis 2009 (in jeweiligen Preisen) in %
Oberbayern	40 603	10,7
Mittelfranken	33 375	13,9
Oberpfalz	30 848	19,7
Schwaben	30 103	16,7
Niederbayern	29 109	21,9
Unterfranken	29 007	17,0
Oberfranken	28 420	15,9
Bayern	33 897	15,0

¹ Jahresdurchschnitt.

jedoch nicht zur Bevölkerung. Dadurch wird das BIP je Einwohner in Orten mit Einpendlerüberschuss tendenziell überhöht, in Orten mit Auspendlerüberschuss hingegen tendenziell zu niedrig dargestellt. Die hier für das Jahr 2009 vorgelegten Ergebnisse wurden nach den methodischen Vorgaben des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche

Gesamtrechnungen der Länder“ (AK VGRdL), dem alle Statistischen Landesämter, das Statistische Bundesamt sowie der Deutsche Städtetag angehören, berechnet. Weitere Ergebnisse zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen können auf der Homepage des AK VGRdL unter www.vgrdl.de abgerufen werden.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in Bayern“ 1980, 1990 bis 2009 Kreisfreie Städte und Landkreise, Regierungsbezirke, Regionen, Arbeitsmarktregionen (Bestellnummer: P 13003 200900, Preis der Druckausgabe: 20,50 €).*

Arbeitnehmerverdienste in Bayern um drei Prozent gestiegen

In Bayern lag der Bruttomonatsverdienst vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer im 1. Quartal 2011 im Durchschnitt bei 3 379 Euro. Dies waren, nach vorläufigen Berechnungen, 3,0% mehr als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres. Dabei erhöhte sich die Anzahl der im Wochendurchschnitt bezahlten Arbeitsstunden von 38,2 auf 38,7 Stunden (+1,3%). Der Bruttostundenverdienst erhöhte sich um 1,7% auf 20,11 Euro.

Im Dienstleistungsbereich stiegen die Verdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer binnen Jahresfrist im Durchschnitt moderat um 1,4% auf monatlich 3 351 Euro bei

kaum veränderter durchschnittlicher wöchentlicher Arbeitszeit von 39,3 Stunden. Deutlich stärkere Zuwächse waren hingegen im Produzierenden Gewerbe zu beobachten. Dort stiegen die Bruttomonatsverdienste auf 3 417 Euro, was einer jährlichen Steigerungsrate von 5,0% entspricht. Zu diesem kräftigen Verdienstzuwachs im Produzierenden Gewerbe hat maßgeblich der Anstieg der bezahlten Wochenstunden von 36,7 auf 37,8 (+ 3,0%) beigetragen, bei moderat gestiegenen Bruttostundenverdiensten von 20,80 Euro (+1,9%). Die verbesserte konjunkturelle Lage spiegelt sich in der gestiegenen Arbeitszeit wider. Davon profitiert hauptsächlich das Produ-

zierende Gewerbe.

Diese Daten sind vorläufige Ergebnisse der vierteljährlich stattfindenden Verdiensterhebung. Befragt werden in einer repräsentativen Stichprobe ca. 5 000 bayerische Betriebe aus nahezu allen Branchen der gesamten Wirtschaft mit Ausnahme der Land- und Forstwirtschaft. Ausführliche Ergebnisse werden voraussichtlich bis Ende Juni 2011 im Statistischen Bericht veröffentlicht.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich in Bayern im 1. Quartal 2011“ (Bestellnummer: N 11003 Preis der Druckausgabe: 11,30 €).*

Privatinsolvenzen in Bayern um 10,1 % rückläufig

In den ersten drei Monaten 2011 wurden von den Insolvenzgerichten in Bayern insgesamt 3 548 Insolvenzverfahren von „übrigen Schuldern“ festgestellt, zu denen Privatpersonen (Verbraucher, ehemals selbständig Tätige, natürliche Personen als Gesellschafter) und Nachlässe zählen. Dies sind um 10,1% weniger Insolvenzverfahren im privaten Bereich als im

1. Quartal 2010. Drei Viertel dieser Privatinsolvenzen entfielen auf Verbraucher (2 661; -9,5%) und gut ein Fünftel auf ehemals selbständig Tätige (768; -14,5%). Von den 3 548 Insolvenzverfahren im privaten Bereich wurden 3 438 Verfahren eröffnet (-9,0%). Mangels Masse abgewiesen wurden 72 Verfahren (-35,1%) und bei den anderen 38 Verfahren (-33,3%) konn-

ten sich Gläubiger und Schuldner unter richterlicher Aufsicht auf einen Schuldenbereinigungsplan einigen.

Die von den Gläubigern angemeldeten Forderungen gegenüber den „übrigen Schuldern“ beliefen sich im Berichtszeitraum auf insgesamt 334,5 Millionen Euro, damit durchschnittlich auf 94 290

Insolvenzen der Privatpersonen und Nachlässe („übrige Schuldner“) in Bayern						
Gebiet	Insolvenzen der Privatpersonen und Nachlässe				Voraus- sichtliche Forderungen	Durch- schnittliche Verschuldung
	darunter		insgesamt ¹	Veränderung ggü. dem Vorjahres- quartal		
	Verbraucher	ehemals selbständig Tätige				
	Anzahl				%	1 000 €
1. Quartal 2010						
Oberbayern	935	377	1 354	26,9	162 344	119 900
Niederbayern	282	85	372	10,1	32 718	87 952
Oberpfalz	244	55	306	21,9	26 390	86 242
Oberfranken	357	72	435	18,2	42 087	96 752
Mittelfranken	364	121	511	-3,2	62 384	122 082
Unterfranken	264	82	357	-6,3	58 298	163 300
Schwaben	493	106	611	12,3	59 195	96 882
Bayern	2 939	898	3 946	13,5	443 416	112 371
Kreisfreie Städte	1 098	332	1 474	13,8	146 758	99 564
Landkreise	1 841	566	2 472	13,3	296 658	120 007
1. Quartal 2011						
Oberbayern	792	337	1 169	-13,7	131 788	112 736
Niederbayern	243	69	318	-14,5	23 198	72 950
Oberpfalz	212	40	263	-14,1	31 275	118 916
Oberfranken	362	50	421	-3,2	28 898	68 641
Mittelfranken	343	93	452	-11,5	34 891	77 192
Unterfranken	249	68	330	-7,6	28 037	84 961
Schwaben	460	111	595	-2,6	56 455	94 882
Bayern	2 661	768	3 548	-10,1	334 541	94 290
Kreisfreie Städte	1 055	266	1 351	-8,3	95 789	70 902
Landkreise	1 606	502	2 197	-11,1	238 752	108 672

1 Verbraucher, ehemals selbständig Tätige, natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä., Nachlässe. Mit Regel- oder Verbraucherinsolvenzverfahren.

Euro je Insolvenzfall, und lagen um fast ein Viertel (-24,6%) unter dem entsprechenden Vorjahreswert von 443,4 Millionen Euro. Gut zwei Fünftel (42,5%) der gesamten Gläubigerforderungen richteten sich gegen die Gruppe der insolventen Verbraucher, deren Schuldenberg sich im Vergleich zum 1. Vierteljahr 2010 spürbar verringert hat (-27,2%) und je Insolvenzfall durchschnittlich 53 390 Euro (Vorjahresquartal: 66 370 Euro) maß.

Die meisten Insolvenzverfahren „übriger Schuldner“ wurden auch

im 1. Quartal 2011 für Oberbayern gemeldet (1 169). In großem Abstand gefolgt von Schwaben (595) sowie Mittel- und Oberfranken (452 bzw. 421). Im Vorjahresvergleich konnten dabei alle Regierungsbezirke weniger Privatinsolvenzen verbuchen, wobei Niederbayern relativ am besten abschnitt und Schwaben am schlechtesten (-14,5% bzw. -2,6%). Einen stärksten Rückgang als im Landesmittel von -10,1% wiesen außerdem die Oberpfalz, Oberbayern und Mittelfranken auf. Die höchste durchschnittliche Verschuldung der „übrigen Schuldner“ errechnete sich

für die Oberpfalz, die geringste für Oberfranken (118 916 Euro bzw. 68 641 Euro je Insolvenzfall). In den ersten drei Monaten 2010 bezifferten sich die Vergleichswerte noch auf 163 300 Euro (Unterfranken) bzw. 86 242 Euro (Oberpfalz).

Weitere, bis auf Kreisebene regionalisierte Ergebnisse zu diesem Thema können per E-Mail (info-sw@statistik.bayern.de) oder telefonisch (09721-2088-230) erfragt werden.

15,5% weniger Unternehmensinsolvenzen in Bayern

In den ersten drei Monaten 2011 wurden von den Insolvenzgerichten in Bayern insgesamt 4 387 Anträge auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens bearbeitet. Insgesamt 839 dieser Verfahren betreffen Unternehmen; das sind immerhin um 15,5% weniger Verfahren als vor Jahresfrist.

Beim Großteil der beantragten Fälle (599 Verfahren bzw. 71,4%) wurde das eigentliche Insolvenzverfahren eröffnet, das schließlich zu einer gleichmäßigen, wenn auch nur teilweisen Befriedigung der

Gläubigerforderungen führt. Bei den anderen 240 Fällen erfolgte eine Abweisung mangels Masse, da der Schuldner noch nicht einmal die Gerichtskosten aufbringen konnte, so dass mit einem Totalverlust der Forderungen gerechnet werden muss.

Fast 20% der im 1. Quartal 2011 insolvent gemeldeten Unternehmen waren dem Wirtschaftsabschnitt „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz“ zuzuordnen (-9,8% gegenüber dem entsprechenden Vorjahresergebnis),

etwas über 12% dem Baugewerbe (-2,8%), gut 11% der Wirtschaftszweige „Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen“ (-32,6%) und jeweils rund 9% den Bereichen „Verarbeitendes Gewerbe“ (-20,0%), „Verkehr und Lagerei“ (+4,2%) sowie „Gastgewerbe“ (-3,8%).

Die Gesamtsumme der Gläubigerforderungen belief sich im aktuellen Berichtsquartal auf 443,2 Millionen Euro, was einer Halbierung der Gläubigerforderungen (-42,2%) im Vergleich zum Vorjah-

Unternehmensinsolvenzen in Bayern im 1. Quartal 2011					
Bezeichnung	Unternehmensinsolvenzen			Betroffene Arbeitnehmer	Voraussichtliche Forderungen
	eröffnet	insgesamt	Veränderung ggü. dem 1. Quartal 2000		
	Anzahl		%	Anzahl	1 000 €
Nach Wirtschaftsabschnitten ¹					
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	3	4	-20,0	2	660
Bergbau u. Gewinnung v. Steinen u. Erden	-	-	-	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	63	76	-20,0	1 044	123 275
Energieversorgung	5	9	200,0	15	5 788
Wasserversorgung; Entsorgung, Beseitigung v. Umweltverschmutzungen	5	6	50,0	6	2 193
Baugewerbe	75	104	-2,8	182	31 145
Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	123	165	-9,8	424	77 615
Verkehr u. Lagerei	56	75	4,2	395	23 008
Gastgewerbe	56	76	-3,8	217	17 215
Information u. Kommunikation	16	27	-20,6	50	10 563
Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	18	32	-27,3	15	12 074
Grundstücks- u. Wohnungswesen	18	32	28,0	5	34 306
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	54	95	-32,6	101	72 496
Sonst. wirtschaftliche Dienstleistungen	52	70	-41,2	69	11 681
Erziehung u. Unterricht	7	7	-30,0	1	1 998
Gesundheits- u. Sozialwesen	12	15	-42,3	123	7 319
Kunst, Unterhaltung u. Erholung	10	15	-21,1	8	5 290
Sonst. Dienstleistungen	26	31	14,8	37	6 588
Insgesamt	599	839	-15,5	2 694	443 216
Nach Regierungsbezirken					
Oberbayern	233	329	-18,0	845	129 406
Niederbayern	49	68	25,9	319	94 872
Oberpfalz	44	60	-11,8	311	49 849
Oberfranken	59	73	-37,1	111	22 538
Mittelfranken	78	112	-26,8	495	66 386
Unterfranken	47	75	11,9	293	22 018
Schwaben	89	122	-9,0	320	58 146
Bayern	599	839	-15,5	2 694	443 216
Kreisfreie Städte	196	288	-28,0	1 081	157 981
Landkreise	403	551	-7,1	1 613	285 235

¹ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), Kurzbezeichnungen.

resergebnis (767,3 Millionen Euro) nahe kommt. Die Verschuldung aller von Insolvenz betroffenen Unternehmen belief sich damit im 1. Quartal 2011 auf durchschnittlich 528 300 Euro, während der entsprechende Schuldenberg im Vergleichszeitraum des Vorjahres noch rund 772 700 Euro ausmachte. Von den aktuell 839 Unterneh-

mensinsolvenzen in Bayern waren insgesamt 2 694 Arbeitnehmer betroffen (-47,9%), darunter mit Abstand die meisten in Oberbayern (845; -44,7%) und in Mittelfranken (495; +24,4%). Entgegen dem Bayerntrend (-15,5%) hatten die beiden Regierungsbezirke Niederbayern und Unterfranken einen Anstieg bei den Unternehmensin-

solvenzen hinzunehmen (+25,9% bzw. +11,9%). Die Rückgänge bei den anderen Regierungsbezirken lagen dagegen zwischen -9,0% (Schwaben) und -37,1% (Oberfranken).

Weitere, bis auf Kreisebene regionalisierte Ergebnisse zu diesem Thema können per E-Mail (info-sw@statistik.bayern.de) oder telefonisch (09721-2088-230) erfragt werden.

Inflationsrate in Bayern im Mai bei 2,1%

In Bayern lag die Inflationsrate, das ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat in Prozent, im Mai bei +2,1%; im vorangegangenen April hatte sie +2,5% betragen. Ohne Heizöl und Kraftstoffe gerechnet, wäre der Verbraucherpreisindex im Mai gegenüber dem Vorjahr nur um 1,4% gestiegen.

Die Preise für Nahrungsmittel haben sich gegenüber dem Mai des Vorjahres um 2,2% erhöht. Überdurchschnittlich stark sind die Preise für Speisefette und -öle (+20,8%) gestiegen, wobei insbesondere Margarine (+18,5%) und Butter (+27,1%) deutlich teurer waren als im Vorjahr.

Ein spürbarer Preisanstieg war auch bei Kaffee (+24,4%) zu beobachten. Vergleichsweise moderat verlief hingegen die Preisentwicklung bei Fleisch- und Fleischwaren (+1,2%). Etwas stärker erhöhten sich die Preise für Brot und Getreideerzeugnisse (+3,5%) sowie Fisch und Fischwaren (+3,2%). Obst (-3,9%) hingegen war billiger als im Vorjahr.

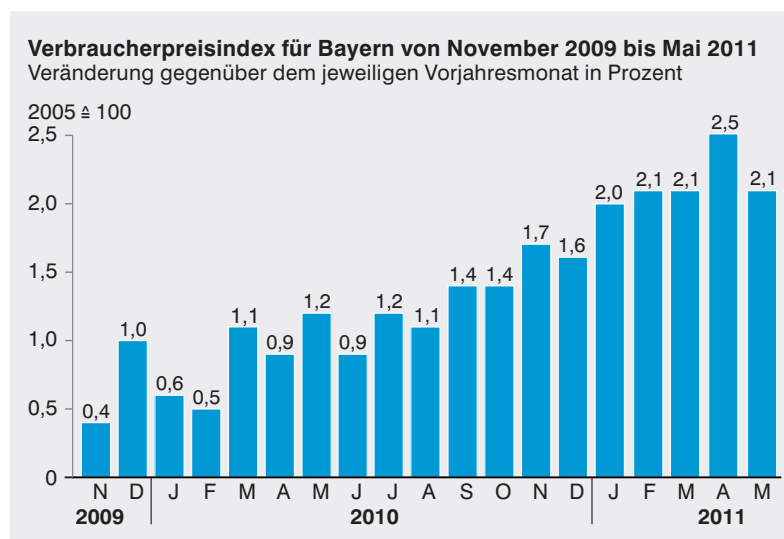
Im Energiesektor haben sich die Preise für Heizöl gegenüber dem Mai des Vorjahres um 17,9% erhöht. Kraftstoffe waren im Durch-

schnitt 13,6% teurer als im Vorjahr. Bei Gas war binnen Jahresfrist ein Preisanstieg von 3,5% zu verzeichnen. Stärker stiegen die Strompreise: im Vergleich zum Vorjahr erhöhten sie sich um 7,2%.

Weiterhin entspannt verläuft die Preisentwicklung bei den Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten). Gegenüber dem Mai des Vorjahres erhöhten sie sich um 1,3%. Deutlich niedriger als im Vorjahr waren im Mai auch weiterhin die Preise vieler hochwertiger technischer Produkte. So konnten die Verbraucher u.a. Fernsehgeräte (-18,6%), Notebooks (-14,0%) und digitale Kameras (-11,3%) deutlich günstiger beziehen als im Vorjahr.

Im Vormonatsvergleich sind die Verbraucherpreise im Gesamtdurchschnitt um 0,2% zurückgegangen. Besonders kräftige Preisrückgänge waren bei Heizöl (-6,8%) und saisonal bedingt bei Pauschalreisen (-6,7%) zu beobachten. Die Preise für Kraftstoffe (-0,1%) hingegen blieben nahezu unverändert.

Ausführliche Ergebnisse enthalten die Statistischen Berichte „Verbraucherpreisindex für Bayern, Mai 2011 mit Jahreswerten von 2006 bis 2010 sowie tief gegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen“ (Bestellnummer: M12013, Preis der Druckausgabe: 5,70 Euro) und „Verbraucherpreisindex für Bayern mit monatliche Indexwerten von Januar 2005 bis Mai 2011 sowie Untergliederung nach Haupt- und Sondergruppen“ (Bestellnummer: M13013, Preis der Druckausgabe: 6,70 Euro).*



Geringfügiger Rückgang bei der Zahl der Wohngeldempfänger

Laut § 1 Wohngeldgesetz (WoGG) dient das Wohngeld der wirtschaftlichen Sicherung angemessenen und familiengerechten Wohnens. Es wird als Zuschuss zur Miete im Rahmen von Mietzuschuss oder als Lastenzuschuss für eigenen und selbstgenutzten Wohnraum gewährt.

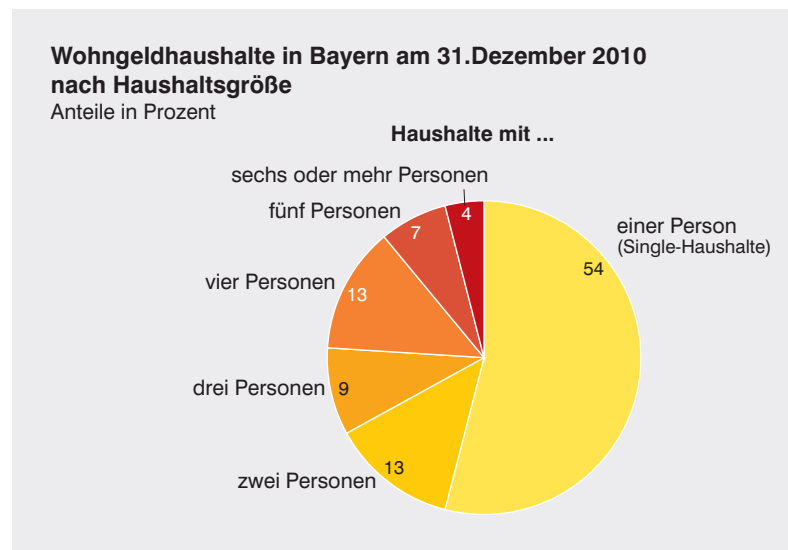
Zum Jahresende 2010 gab es in Bayern insgesamt 82 274 reine Wohngeldhaushalte – das heißt der Haushalt insgesamt war bezüglich aller zum Haushalt zählenden Personen wohngeldberechtigt. Gegenüber 2009 mit 82 495 Wohngeldhaushalten zeigte sich damit ein Rückgang von 221 Haushalten oder 0,3%.

76 444 Haushalte und damit die überwiegende Zahl waren Empfänger eines Mietzuschusses. Gegenüber 2009 mit 76 308 Empfängern bedeutet das ein Plus von 0,2%.

Einen Lastenzuschuss erhielten 5 830 Haushalte – gegenüber 2009 mit 6 187 Empfängern ein Minus von rund 6%.

Zahl der Schutzmaßnahmen für Kinder und Jugendliche im Jahr 2010 in Bayern stark gestiegen

Als Schutzmaßnahme bezeichnet man die vorläufige Aufnahme und Unterbringung von Minderjährigen in einer Notsituation durch das Jugendamt. Es sind Maßnahmen zur schnellen Intervention zugunsten des Minderjährigen, sie dienen als Klärungshilfe für Betroffene in Krisensituationen sowie dem unmittelbaren Schutz der Minderjährigen. In Bayern wurden im Laufe des Jahres 2010 insgesamt 2 883 Schutzmaßnahmen durchgeführt. Verglichen mit dem Vorjahr mit ins-



Mehr als die Hälfte der Wohngeldempfänger (54 %) lebte 2010 in Single-Haushalten. Weitere Informationen zur Aufteilung der Wohngeldempfänger nach der Haushaltsgröße sind in der Graphik enthalten.

Der durchschnittliche Wohngeldanspruch für Wohngeldempfänger belief sich insgesamt auf 125 Euro, dabei erhielten Empfänger eines

Mietzuschusses durchschnittlich 123 Euro und Empfänger eines Lastenzuschusses durchschnittlich 149 Euro.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Wohngeld in Bayern 2010“ (Bestellnummer: K71003 201000., Preis der Druckausgabe: 13,20 €).*

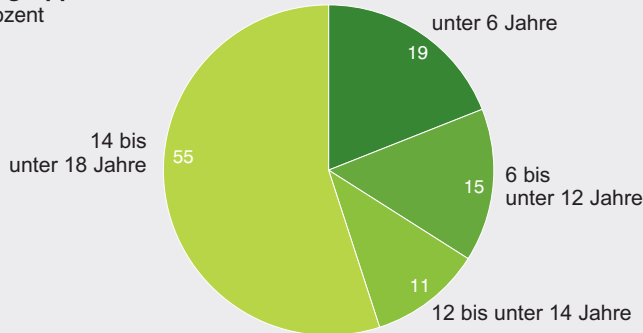
gesamt 2 596 Fällen, entspricht dies einer Zunahme von rund 11%. Betroffen hiervon waren 1 349 Buben bzw. männliche Jugendliche (rund 47%) und 1 534 Mädchen bzw. weibliche Jugendliche (rund 53%).

647 (23 %) der 2 816 Inobhutnahmen erfolgten auf eigenen Wunsch des Minderjährigen, während 2 169 Inobhutnahmen (77 %) aufgrund einer Gefährdung durchgeführt wurden.

Das Schaubild zeigt, dass am häufigsten Kinder bzw. Jugendliche in der Altersgruppe von 12 bis unter 18 Jahren von den Schutzmaßnahmen betroffen waren (1 911 Kinder bzw. zwei Drittel), wobei mit 1 586 Fällen die meisten dieser Altersgruppe im Alter von 14 bis unter 18 Jahren waren.

Die häufigsten Gründe – Mehrfachnennungen sind möglich – für eine vorläufige Schutzmaßnahme waren: Überforderung der Eltern bzw.

Vorläufige Schutzmaßnahmen für Kinder und Jugendliche in Bayern 2010 nach Altersgruppen
Anteile in Prozent



eines Elternteils (1 276 Fälle), Beziehungsprobleme (391 Fälle), Anzeichen für Misshandlung (371 Fälle) und Vernachlässigung (367 Fälle).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Kinder- und Jugendhilfe in Bayern 2010, Ergebnisse zu Teil I“ (Bestellnummer: K51013 201000, Preis der Druckausgabe: 11,50 €).*

Weniger Sorgerechtsentzüge in Bayern im Jahr 2010

Im Bürgerlichen Gesetzbuch ist in § 1 666 „Gerichtliche Maßnahmen bei Gefährdung des Kindeswohls“ geregelt, dass bei Gefährdung des körperlichen, geistigen oder seelischen Wohles des Kinder oder seines Vermögens und wenn die Eltern nicht gewillt oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden, das Familiengericht Maßnahmen zu treffen hat, die zur Abwendung der Gefahr erforderlich sind.

In Bayern wurden im Laufe des Jahres 2010 für 1 551 Kinder und Jugendliche gerichtliche Maßnahmen zum vollständigen oder teilweisen Entzug der elterlichen Sorge getroffen. Gezählt wurden dabei alle gerichtlichen Maßnahmen, unabhängig davon, auf wen das Sorgerecht übertragen wurde. Verglichen mit der Vorjahreszahl von 1 649 Fällen entspricht dies einem Rückgang um rund sechs Prozent. In 793 Fällen waren Buben betrof-

fen (51,1%) und in 758 Fällen Mädchen (48,9%).

Daneben haben im Jahr 2010 die Jugendämter Bayerns in 1 939 Fällen das Gericht zum vollständigen oder teilweisen Entzug der elterlichen Sorge angerufen. Gegenüber 2009 mit 1 948 Anrufungen war hier ein Rückgang um rund 0,5% festzustellen. Davon waren in rund 51 % der Fälle Buben und in rund 49% Mädchen betroffen. Die Anrufung des Familiengerichts

durch das Jugendamt ist immer dann erforderlich und verpflichtend, wenn es zur Abwendung der Kindeswohlgefährdung einer gerichtlichen Entscheidung bedarf. Das Familiengericht entscheidet dann je Fall, ob gerichtliche Maßnahmen einzuleiten sind und wie diese aussehen.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Kinder- und Jugendhilfe in Bayern 2010, Ergebnisse zu Teil I“ (Bestellnummer: K51013 201000, Preis der Druckausgabe: 11,50 €).*

Regierungsbezirk	Anrufung des Gerichts	Gerichtliche Maßnahmen
	zum vollständigen oder teilweisen Entzug der elterlichen Sorge	
Oberbayern	829	558
Niederbayern	99	166
Oberpfalz	217	290
Oberfranken	142	120
Mittelfranken	307	180
Unterfranken	190	135
Schwaben	155	102
Bayern	1 939	1 551
Kreisfreie Städte	1 060	689
Landkreise	879	862

Fast sieben Milliarden Euro Umsatz mit Umweltschutzgütern

Im Jahr 2009 wurden von den im Rahmen der jährlichen Erhebung über Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz befragten Betrieben mit Sitz in Bayern insgesamt rund 6,9 Milliarden Euro Umsatz mit Umweltschutzgütern erwirtschaftet. Zu Umweltschutzgütern zählen dabei Waren, Bau- und Dienstleistungen, die der Emissionsminderung, d.h. der Vermeidung, Verminderung oder Beseitigung von schädigenden Einflüssen auf die Umwelt aus Produktion und Konsum dienen.

61 % (4,2 Milliarden Euro) der Umsätze mit Umweltschutzgütern wur-

den mit Klimaschutzprodukten erzielt und zwar überwiegend mit Produkten zur Nutzung erneuerbarer Energien bzw. zur Steigerung der Energieeffizienz (3,2 Milliarden Euro). Mit Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz wurde insgesamt rund eine Milliarde Euro erwirtschaftet.

Ein Drittel (2,3 Milliarden Euro) der gesamten Umweltschutzumsätze wurde mit ausländischen Kunden erzielt; 97 % (2,2 Milliarden Euro) davon durch Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes. Auch von den ausländischen Kunden wurden vorwiegend Klimaschutzpro-

dukte nachgefragt, wie z.B. Komponenten von Photovoltaik- bzw. Windkraftanlagen (615 Millionen Euro bzw. 237 Millionen Euro Umsatz) oder Kunststoffherzeugnisse zur Wärmeisolation (152 Millionen Euro Umsatz).

Mit der Herstellung der abgesetzten Umweltschutzgüter waren 2009 insgesamt rund 31 300 Personen beschäftigt, knapp zwei Drittel davon im Bereich des Verarbeitenden Gewerbes.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht Q III 2 „Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz 2008 und 2009 (Bestellnummer: Q3200C).*

Umsätze mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz sowie Beschäftigte für den Umweltschutz in Bayern 2009								
Wirtschaftsgliederung ¹	Beschäftigte für den Umweltschutz	Gesamtumsatz für den Umweltschutz						
		insgesamt ²	darunter erzielt mit Waren, Bau- und Dienstleistungen für					
			Abfallwirtschaft	Gewässerschutz	Lärmbekämpfung	Luftreinhaltung	Naturschutz, Bodensanierung	Klimaschutz
Anzahl		1 000 €						
Produzierendes Gewerbe (o. Baugewerbe) ..	20 254	5 310 310	354 076	512 496	46 973	1 028 827	63 290	3 303 682
Baugewerbe	8 709	1 214 950	14 443	416 567	16 962	13 698	22 524	688 874
Dienstleistungsbereiche	2 300	339 398	21 414	64 839	10 448	17 684	19 728	193 227
Sonstige Wirtschaftszweige	50	5 929	766	222	266	642	2 172	1 133
Insgesamt	31 313	6 870 587	390 699	994 124	74 649	1 060 851	107 714	4 186 916

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).
 2 Einschl. Umsätze mit umweltbereichsübergreifenden Dienstleistungen.

266 meldepflichtige Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen im Jahr 2010

Im Jahr 2010 wurden in Bayern 266 meldepflichtige Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen registriert, 38 davon in Wasserschutzgebieten bzw. Heilquellenschutz-, Überschwemmungs- oder sonstigen schutzwürdigen Gebieten. Dabei wurden – soweit von den zuständigen Überwachungsbehörden quantifizierbar – insgesamt

924 m³ potenziell wassergefährdende Substanzen, darunter 90,5 m³ Mineralöle bzw. Mineralölprodukte, freigesetzt. Obwohl die Zahl der gemeldeten Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen nur geringfügig höher war als im Vorjahr (2009: 241 Unfälle), gelangte dabei mehr als die doppelte Menge an Schadstoffen in die Umwelt.

Derartige Schwankungen sind bedingt durch die stark variierenden Schadstoffmengen je Unfall.

Bei insgesamt 106 Unfällen war der Hauptgrund menschliches Fehlverhalten. Unfallfolgen waren vorwiegend Verunreinigungen des Bodens bzw. versiegelter Flächen (181 bzw. 147 Fälle); das Grund-

Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen in Bayern 2010									
Merkmal	Unfälle			davon geschehen					
	insgesamt	davon mit		insgesamt	beim Umgang		bei der Beförderung		
		Mineralölprodukten	sonstigen Stoffen		davon mit	insgesamt	davon mit		
		Mineralölprodukten	sonstigen Stoffen		Mineralölprodukten	sonstigen Stoffen	insgesamt	Mineralölprodukten	sonstigen Stoffen
Anzahl der Unfälle.....	266	235	31	87	67	20	179	168	11
Freigesetzte Stoffmenge.....	924,0	90,5	833,5	807,1	22,1	785,0	116,9	68,4	48,5
dar. wiedergewonnen	224,0	65,1	158,9	168,9	19,8	149,1	55,1	45,3	9,8

wasser bzw. eine Wasserversorgung war in 20 Fällen betroffen. Bei 10% der freigesetzten Menge (93,6 m³) waren die Substanzen – fast ausschließlich Mineralölprodukte wie z.B. Heizöl, Benzin, Dieselmotoren, Kerosin, Altöl oder Rohöl – als wassergefährdend (Wassergefährdungsklasse 2) bzw. stark wassergefährdend (Wassergefährdungsklasse 3) eingestuft. Bei 86% der ausgelaufenen Schadstoffmengen handelte es sich um potenziell wassergefährdende Stoffe, wie z.B. Gülle, Jauche oder Silagesickersäfte bzw. andere Stoffe oder Flüssigkeiten, die keiner Wassergefährdungsklasse zugeordnet sind.

Durch Sofort- und Folgemaßnahmen wie z.B. das Aufbringen von

Bindemitteln, das Einbringen von Gewässersperrern oder das Aufbereiten des verunreinigten Materials vor Ort, konnten im Jahr 2010 immerhin 72% (65,1 m³) der ausgelaufenen Mineralöle bzw. Mineralölprodukte wiedergewonnen werden; bezogen auf alle freigesetzten Schadstoffmengen lag die Wiedergewinnungsquote bei knapp einem Viertel (224 m³).

Wie schon in den vorangegangenen Jahren ereignete sich die Mehrzahl der gemeldeten Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen (169 Unfälle bzw. 64%) bei der Beförderung. Dabei gelangten 116,9 m³ wassergefährdende Substanzen in die Umwelt. 59% (68,4 m³) davon waren Mineralölprodukte, die vorwiegend aus be-

schädigten Betriebsstofftanks ausgelaufen waren.

Der weit größere Teil der 2010 freigesetzten Schadstoffmengen (807,4 m³ bzw. 87%) fiel bei insgesamt 87 Unfällen beim Umgang mit wassergefährdenden Stoffen an. Hier waren es vorwiegend sonstige Stoffe, wie z.B. Gülle, Jauche oder Silagesickersäfte, die in die Umwelt gelangten.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Unfälle beim Umgang mit und bei der Beförderung von wassergefährdenden Stoffen in Bayern 2010“ (Bestellnummer: Q41003201000, Preis der Druckausgabe: 00,00 €).*

3 472 Einkommens-Millionäre in Bayern

2007 lebten 3 472 „Einkommens-Millionäre“ in Bayern, deren Gesamtbetrag der Einkünfte jeweils mindestens eine Million Euro betrug. Ihre Zahl stieg innerhalb von drei Jahren um 1 442 Steuerpflichtige oder 71%. Vor allem die wesentlich gestiegenen Einkünfte aus Gewerbebetrieb waren hierfür ursächlich. Das Ergebnis spiegelt damit auch den konjunkturellen Aufschwung nach 2003 wider, der in

den Jahren 2006 und 2007 sein Maximum erreichte. Im Schnitt kamen die Einkommens-Millionäre im Jahr 2007 auf einen Gesamtbetrag der Einkünfte von fast 3,1 Millionen Euro. Sie entrichteten mit 3,8 Milliarden Euro 9,8% der Lohn- und Einkommensteuer in Bayern.

Knapp 56% der Einkommens-Millionäre, nämlich 1 928, hatten ihren Wohnsitz in Oberbayern, wobei

1 131 in der Stadt oder im Landkreis München lebten. 393 (11,3%) Spitzenverdiener beherrschte der Regierungsbezirk Mittelfranken und 374 (10,8%) der Regierungsbezirk Schwaben. Von den übrigen „Millionären“ waren 223 in Unterfranken (6,4%), 193 in Oberfranken (5,6%), 181 in Niederbayern (5,2%) und 180 in der Oberpfalz (5,2%) ansässig.

„Einkommens-Millionäre“ in Bayern 2007 nach Regierungsbezirken				
Regierungsbezirk	Einkommens-Millionäre ¹	Einwohner am 31.12.2007	Einkommens-Millionäre ¹ je 10 000 Einwohner	Anteil in %
Oberbayern	1 928	4 313 446	4,5	55,5
Niederbayern	181	1 194 138	1,5	5,2
Oberpfalz	180	1 086 684	1,7	5,2
Oberfranken	193	1 088 845	1,8	5,6
Mittelfranken	393	1 714 123	2,3	11,3
Unterfranken	223	1 334 767	1,7	6,4
Schwaben	374	1 788 329	2,1	10,8
Bayern insgesamt	3 472	12 520 332	2,8	100,0

1 Steuerpflichtige mit einem Gesamtbetrag der Einkünfte von mehr als eine Million Euro

Insgesamt kamen 2007 in Bayern im Durchschnitt 2,8 Einkommens-Millionäre auf 10 000 Einwohner (2004: 1,6). Die höchste Millionärsdichte gab es im Landkreis Starnberg mit 14,1 je 10 000 Einwohner. Es folgten der Landkreis München mit 9,6, der Landkreis Miesbach mit 8,1 und die Stadt München mit 6,3 Einkommens-Millionären je 10 000 Einwohner.

Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, dass

zusammen veranlagte Ehegatten als ein Steuerpflichtiger gezählt werden.

Datengrundlage der Einkommensteuerstatistik sind die anonymisierten Ergebnisse des Steuerfestsetzungsverfahrens durch die Finanzverwaltung. Um eine möglichst vollständige Erfassung aller Lohn- und Einkommensteuerfälle zu gewährleisten, kann die Statistik erst relativ spät erstellt werden. Der mehrjährige Abstand zwischen

Berichtsjahr und der Erstellung der Ergebnisse ist weitgehend auf die steuerrechtlich festgelegten Antrags- und Erklärungsfristen sowie auf den Zeitbedarf in den Finanzverwaltungen für die Bearbeitung der Steuererklärungen zurückzuführen. Die hier dargestellten Informationen sind damit die aktuellsten amtlichen Zahlen, die zurzeit vorliegen.

Portopflicht bei der Gebäude- und Wohnungszählung des Zensus



Die gesetzliche Pflicht zur Zahlung des Rückportos ergibt sich aus § 15 Absatz 3 des Bundesstatistikgesetzes. Danach ist die Antwort auf eine Befragung der amtlichen Statistik „für den Empfänger (das heißt für die Statistischen Ämter) kosten- und portofrei zu erteilen (...), soweit in einer Rechtsvorschrift nichts anderes bestimmt ist.“ Da weder der Deutsche Bundestag noch der Deutsche Bundesrat oder der Bayerische Landtag bei der Behandlung und Verabschiedung der Zensusgesetze 2011 eine andere Regelung getroffen haben, gilt die dargelegte Rechtslage.

Diese Rechtslage ist für beide Seiten – sowohl für die Befragten als auch für das Statistische Landesamt – bindend. Die Fragebogen sind im Original ausreichend frankiert per Post an die Zensusaußenstelle des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung (Finkenstr. 3 in 90762 Fürth) zu schicken.

Für alle Auskunftspflichtigen gibt es allerdings die Möglichkeit, die Portokosten zu sparen, indem sie den Fragebogen online ausfüllen. Den sicheren und bequemen Weg der Online-Meldung haben bundesweit bereits mehrere Millionen Bürgerinnen und Bürger gewählt. Allein in Bayern entschieden sich rund 634 000 Eigentümer und Verwalter dafür. Die Zugangsdaten – Fragebogennummer und Aktivierungscode – sind dafür auf dem zugesandten Papierfragebogen auf der ersten Seite im Feld „online“ eingedruckt. Für die Onlinemeldung ist die Internetseite www.zensus2011.de aufzurufen und dort der Link zur Onlinemeldung anzuklicken.

Falls noch Fragen zur Gebäude- und Wohnungszählung oder zum Zensus im Allgemeinen bestehen, gibt das Zensus-Team des Landesamtes unter der Telefonnummer 0911/98 208 125 Auskunft. Die Hotline ist von 7:30 Uhr bis 18 Uhr zu erreichen. Für schriftliche Anfragen findet man im Internet ein Kontaktformular unter <https://www.statistik.bayern.de/statistik/zensus-kontakt/>. Allgemeine Informationen zum Zensus 2011 sind im Internet unter <https://www.statistik.bayern.de/zensus> oder auf der gemeinsamen Internetseite der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder unter <http://www.zensus2011.de> eingestellt.

Zensus 2011 – Was erwartet den Bürger?

Informationen zur Haushaltsstichprobe und zur Befragung
in Wohnheimen und Gemeinschaftsunterkünften



Dipl.-Demographin (Univ.) Anke Schwarz

Seit fast 24 Jahren fand in Deutschland kein Zensus (oder auch Volkszählung, wie diese Datenerhebung genannt wird) mehr statt. Mit noch älteren Daten planen und wirtschaften nur noch Länder wie Angola, Birma, Libanon, Kongo und Eritrea. Um das zu ändern, wird in diesem Jahr zum Stichtag 9. Mai ein registergestützter Zensus durchgeführt. Dabei wird ein Großteil der erforderlichen Daten aus bereits vorhandenen Verwaltungsregistern gewonnen. Nur bei Sachverhalten, die nicht in Registern vorliegen, wie z.B. die Wohnsituation oder der Bildungsstand der Bevölkerung, oder bei besonders großen Ungenauigkeiten in den Registerdaten, sind ergänzende Erhebungen notwendig. Diese werden beim Zensus in Form von postalischen Erhebungen oder direkten Befragungen per Erhebungsbeauftragten durchgeführt. Um die direkten Befragungen in einem überschaubaren Zeitraum durchzuführen, braucht es eine Vielzahl an Helfern in den Städten und Landkreisen Bayerns. Dieser Beitrag gibt einen Einblick über Sinn und Zweck der unterschiedlichen Teilerhebungen und wie die Bürger mit diesen in Kontakt kommen werden.

Warum braucht man einen Zensus?

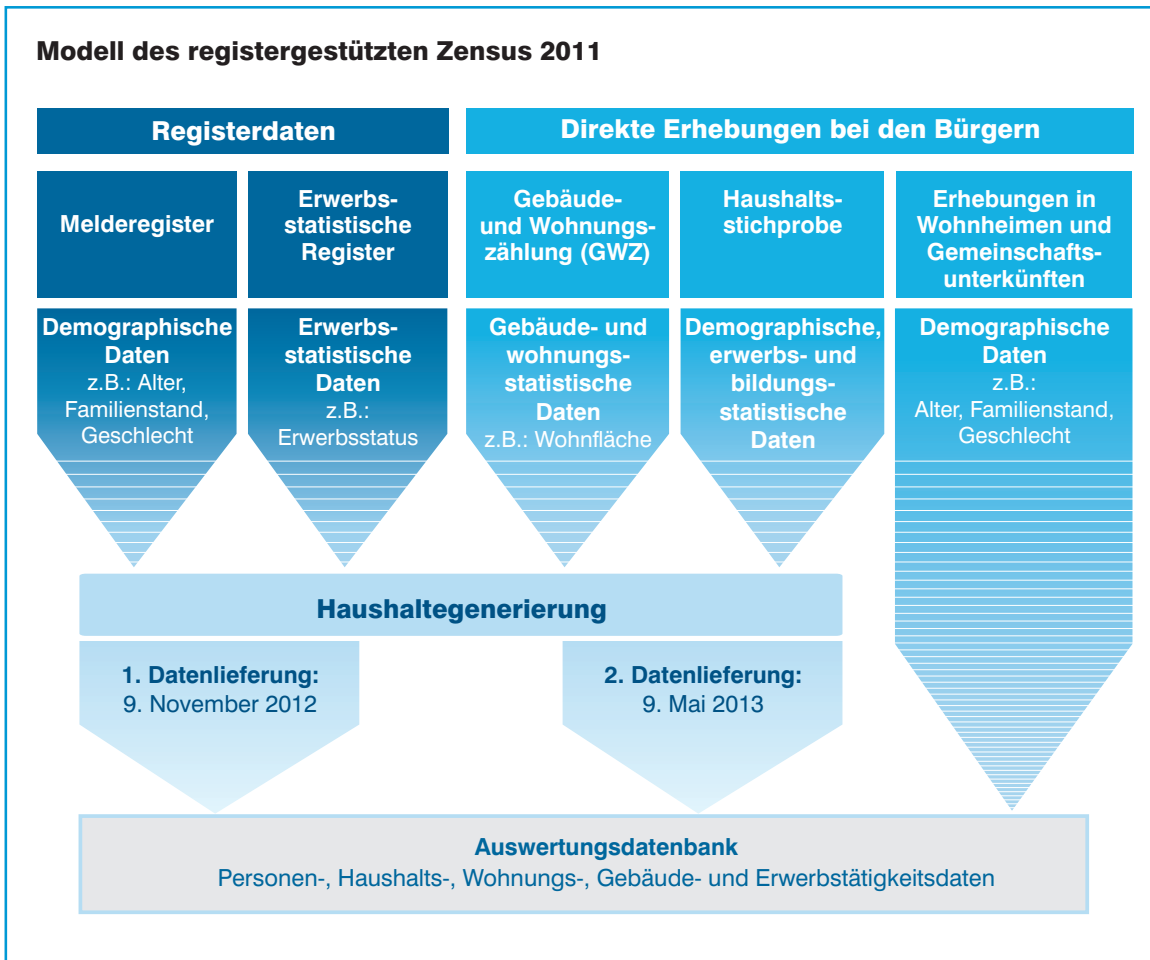
Im Jahr 2008 verabschiedete die Europäische Union eine Rahmenverordnung über Volks-, Gebäude- und Wohnungszählungen. Damit sind alle Mitgliedsstaaten verpflichtet, ihre Bevölkerung und deren Wohnsituation alle 10 Jahre zu ermitteln. Doch neben der gesetzlichen Notwendigkeit ist es auch aus fachlichen Gründen erforderlich, neue Bevölkerungsdaten zu ermitteln. Da der letzte Zensus knapp 24 Jahre zurückliegt, haben sich z.B. Fehler bei der Fortschreibung der Einwohnerzahlen in beträchtlichem Maß aufsummieren können. Dazu ist zu sagen, dass die Einwohnerzahlen grundsätzlich auf dem letzten Zensusdatenbestand basieren. Ausgehend von diesem Datenbestand werden die Meldungen der Einwohnermeldeämter über die Zu- und Abwanderungen sowie Geburten und Sterbefälle ihres Meldebezirks summiert oder subtrahiert. Je mehr Zeit zwischen dem Volkszählungs- und dem Fortschreibungsjahr liegt, desto größer kann die Abweichung zur tatsächlichen Einwohnerzahl sein. Verursacht werden solche Fortschreibungsfehler z.B. wenn Personen ins Ausland ziehen und sich bei den Meldestellen nicht formal abmelden. Schätzungen zu Folge sind die Einwohnerzahlen in Deutschland daher um bis zu 1,3 Millionen Personen überhöht.

Warum sind Einwohnerzahlen wichtig?

Die Einwohnerzahlen spielen eine beträchtliche Rolle in unserem modernen, demokratischen Staatswesen, da sie in mehr als 50 Rechtsvorschriften eine entscheidende Bemessungsgrundlage sind. So wurden z.B. im Jahr 2010 im Rahmen der Schlüsselzuweisungen im kommunalen Finanzausgleich rund 2,6 Milliarden Euro an die Gemeinden verteilt. Auch beim Länderfinanzausgleich, der Einteilung von Wahlkreisen und der Ermittlung der Stimmen im Bundesrat braucht man korrekte Einwohnerzahlen. Die Zahlen sind ebenfalls für das Quorum von Volksentscheiden, die Zahl der Stadt- oder Gemeinderäte einer Kommune sowie die Besoldung von Bürgermeistern notwendig. Neben den Einwohnerzahlen spielen aber auch die anderen Zensusergebnisse, zum Beispiel die Altersstrukturdaten einer Bevölkerung, eine wichtige Rolle. Mit diesen lässt sich beispielsweise der Bedarf an Kindergärten, Schülertransporten und Seniorenheimen zuverlässig abschätzen und in der kommunalen Planung der nächsten Jahre berücksichtigen.

Was für Befragungen gibt es beim Zensus?

Ein Großteil der Daten wird beim registergestützten Zensus aus bereits vorhandenen Verwaltungsregis-



tern, wie den Melderegistern der Gemeinden oder den Dateien der Bundesagentur für Arbeit gewonnen. Doch nicht alle erforderlichen Informationen wie z.B. Angaben zur Wohnsituation oder zum Bildungsstand der Bevölkerung, liegen der Verwaltung vor. Daher ist es erforderlich, bei rund einem Drittel der bayerischen Bevölkerung die fehlenden Angaben direkt zu erheben. Aus diesem Grund werden beim Zensus 2011 drei große Befragungen durchgeführt: die Gebäude- und Wohnungszählung, kurz GWZ genannt, die Haushaltsstichprobe und die Befragung in Wohnheimen und Gemeinschaftsunterkünften.

Die Gebäude- und Wohnungszählung

Zur Vorbereitung der GWZ erhielten Ende letzten Jahres in Bayern rund 1,8 Millionen Eigentümer und Verwalter von Wohnimmobilien bereits einen Fragebogen im Rahmen der sogenannten Vorinformation. Durch die Vorinformation wurden zum einen die vom Landesamt recherchierten Eigentümer und Verwalter über die im Mai bevorstehende Haupterhebung

in Kenntnis gesetzt. Zum anderen diente sie dazu, herauszufinden, ob es sich bei den recherchierten Wohnimmobilien tatsächlich um bewohnte Objekte handelt, denn die für die Recherche herangezogenen Quellen, wie die Grundsteuerstellen, die kommunalen Ver- und Entsorgerbetriebe oder die Liegenschaftskataster umfassen nicht nur Gebäude mit Wohnraum. Darüber hinaus wurden die angeschriebenen Personen aufgefordert anzugeben, ob sie am Stichtag der Haupterhebung noch Eigentümer oder Verwalter für die jeweils angeschriebene Wohnimmobilie sein werden. Im Rahmen dieser Vorbefragung konnte in Bayern ein Rücklauf von 67% verzeichnet werden. Für eine Befragung ohne ein stringentes Erinnerungs- und Mahnwesen konnte damit ein sehr gutes Ergebnis erzielt werden.

Bei der Haupterhebung der GWZ werden seit Anfang Mai rund 3,2 Millionen Eigentümer und Verwalter von knapp vier Millionen Wohnimmobilien in Bayern für jedes Gebäude bzw. jede Wohnung einen Fragebogen

per Post erhalten. Nach Erhalt des Bogens haben diese dann zwei Wochen Zeit für die Rücksendung des ausgefüllten Fragebogens oder die Onlinemeldung der Daten. Die Beantwortungsfrist beträgt generell zwei Wochen ab dem Erhalt des GWZ-Fragebogens. Eine Abgabe der GWZ-Fragebogen an die Erhebungsstelle oder den Interviewer der Haushaltsstichprobe ist nicht zulässig. Die Befragung ist notwendig, um gebäude- und wohnungsstatistische Aussagen treffen zu können, z.B. über die Zahl der Wohnungen oder die Struktur des Wohngebäudebestandes. Zusammen mit den Ergebnissen der Haushaltebefragungen und nach der Haushaltsbildung im Rahmen der Haushaltegenerierung hat man z.B. Kenntnis über die durchschnittliche Wohnfläche einer vierköpfigen Familie. Für den Versand der Fragebogen, das Erinnerungs- und Mahnwesen, die Anfragenbetreuung der Bürger wie auch die Verarbeitung der Fragebogen ist das Statistische Landesamt zuständig.

Die Haushaltsstichprobe

Als zweite wichtige Befragung des Zensus gilt die Haushaltsstichprobe. Dabei handelt es sich um eine Erhebung, die mit Erhebungsbeauftragten vor Ort bei den Bürgern durchgeführt wird. In Bayern werden rund 9,5% der Bevölkerung an dieser Befragung beteiligt sein. Durch ein statistisches Zufallsverfahren wurden ein halbes Jahr vor dem Stichtag 272 500 Adressen ausgewählt, an denen die Haushaltsstichprobe durchgeführt wird. Aufgrund der Zufallsauswahl kann es vorkommen, dass Eigentümer und Verwalter von Wohnimmobilien, die alle einen orangefarbenen Fragebogen der GWZ erhalten haben, auch für die Haushaltsstichprobe ausgewählt wurden. Alle Personen, die zum Stichtag 9. Mai an einer der ausgewählten Adressen leben, sind damit auskunftspflichtig und werden voraussichtlich bis Ende Juli befragt.

Die Ziele der Haushaltsstichprobe

Mit der Haushaltsstichprobe werden zwei Ziele erfüllt. Zum einen deckt die Stichprobe die Unter- und Übererfassungsfehler des Melderegisterdatenbestandes von Gemeinden mit 10 000 oder mehr Einwohnern auf. Durch diese Ergebnisse können die Fehler dann durch ein Korrekturverfahren statistisch bereinigt werden. Die Haushaltsstichprobe dient damit der Qualitätssicherung der amtlichen Einwohnerzahl. In Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern wer-

den andere Korrekturmaßnahmen eingesetzt. Dies ist in den kleinen Gemeinden möglich, weil dort die Melderegisterdaten geringere Ungenauigkeiten aufweisen. Darüber hinaus wird die Haushaltsstichprobe benötigt, um zusätzliche, nicht in Registern enthaltene Merkmale, wie z.B. den Bildungsstand und den Migrationshintergrund, zu erhalten.

Erhebungsstellen – kommunale Unterstützung für den Zensus

Für die Durchführung der Haushaltebefragungen vor Ort wurden in Bayern 92 Erhebungsstellen auf Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise eingerichtet. Die Erhebungsstellen sind dabei sowohl für die Auswahl und die Schulung der Erhebungsbeauftragten als auch für die Einteilung der Interviewerbezirke und die Vollständigkeits- und Vollzähligkeitsprüfungen der eingehenden Fragebogen zuständig. Zur Wahrung des Statistikgeheimnisses hat man bereits im Vorfeld der Einrichtung der Erhebungsstellen personelle, technische, räumliche als auch organisatorische Maßnahmen ergriffen. Beispielsweise wurde bei der Auswahl der Mitarbeiter darauf geachtet, dass diese vorher nicht in einem Einwohnermeldeamt tätig waren. Damit wird von vorneherein verhindert, dass Erkenntnisse, die die Mitarbeiter eventuell durch ihre Tätigkeit in der Erhebungsstelle erhalten, zu anderen Zwecken verwendet werden. Darüber hinaus sind alle Erhebungsstellenmitarbeiter und alle ehrenamtlichen Erhebungsbeauftragten schriftlich zur Wahrung des Statistikgeheimnisses verpflichtet worden. Zuwiderhandlungen werden mit Geld- und Haftstrafen geahndet.

Wie läuft die Haushaltsstichprobe ab?

Die bayerischen Erhebungsstellen haben bis Anfang Mai rund 14 500 Erhebungsbeauftragte für die Befragungen gewinnen können. Damit die Erhebungsbeauftragten auch entsprechend gut auf ihre Aufgaben vorbereitet sind, mussten sie an einer Schulung in den Erhebungsstellen teilnehmen. Im Vorfeld der Befragung suchen sie die ihnen zugeordneten Adressen auf und notieren die Namen, der dort wohnhaften Personen. Als Nächstes schicken die Interviewer ein Ankündigungsschreiben, in dem der Zweck und die Rechtsgrundlage der Erhebung näher erläutert werden. Das Schreiben enthält auch einen Befragungstermin sowie eine Telefonnummer für den Fall, dass der vorgeschlagene Termin nicht

wahrgenommen werden kann und ein Alternativtermin zu vereinbaren ist.

Zum Befragungstermin wird sich der Interviewer dann beim Auskunftspflichtigen in der Regel unaufgefordert mit seinen Erhebungsbeauftragtenausweis und seinem Personalausweis oder Reisepass ausweisen. Die anschließende Befragung mit dem grünen Fragebogen dauert durchschnittlich 10 Minuten. Der Interviewer erhält für die Befragung jeder Person 7 Euro, einschließlich der entstandenen Fahrtkosten, erstattet. Im Fall, dass ein Auskunftspflichtiger Bürger keine Befragung durch einen Interviewer, sondern den Fragebogen selbst ausfüllen möchte, ist es möglich, den Fragebogen auszuhändigen. Der Erhebungsbeauftragte kann den Fragebogen allerdings erst nach Angabe einiger Basismerkmale, wie zum Beispiel Name, Geschlecht und Geburtsdatum des Befragten übergeben. Dieses Vorgehen ist notwendig, um eine eindeutige Feststellung aller in der Wohnung lebenden Personen zu gewährleisten. Danach kann der Bürger den Fragebogen entweder ausfüllen und an die zuständige kommunale Erhebungsstelle zurücksenden oder eine Onlinemeldung unter www.zensus2011.de durchführen. Sofern ein Bürger den Fragebogen selbst ausfüllen möchte, erhält der Interviewer nur 2 Euro pro Haushalt und die Erstattung seiner Fahrtkosten. Sollte der Erhebungsbeauftragte den Auskunftspflichtigen Bürger zum vereinbarten Termin nicht zu Hause antreffen, wird er eine Erinnerungskarte mit einem zweiten Befragungstermin in den Briefkasten werfen. Im Fall, dass der Bürger diesen Termin ebenfalls nicht wahrnimmt, teilt der Interviewer dies der Erhebungsstelle mit. Die Erhebungsstelle wendet sich dann in Form eines Erinnerungsschreibens, dem standardmäßig fünf Fragebogen beigelegt werden, an den Haushalt und weist ihn auf seine gesetzliche Auskunftspflicht hin. Sind nach zwei Wochen weiterhin keine ausgefüllten Fragebogen in der Erhebungsstelle eingetroffen, verschickt die Erhebungsstelle ein Mahnschreiben, in dem erneut fünf Fragebogen enthalten sind. In dem Schreiben wird der Bürger auf die Erhebung eines Zwangsgeldes hingewiesen. Nach dem Mahnschreiben wird ein Heranziehungsbescheid per Postzustellungsurkunde versandt. Dem Heranziehungsbescheid sind wieder fünf Fragebogen beigelegt, damit die Bürger bis zuletzt die Möglichkeit haben, den Fragebogen auszufüllen. Ein Heranziehungsbescheid beinhaltet eine Aufforderung zur

Zahlung eines Zwangsgeldes in Höhe von 300 Euro je Auskunftspflichtiger Person, die binnen einer Zwei-Wochen-Frist zu begleichen ist. Durch das Zahlen des Zwangsgeldes erlischt die Auskunftspflicht einer Person allerdings nicht. Weigert sich eine Person weiterhin, ihre Angaben in den Fragebogen einzutragen, können Zwangsgelder in Höhe von 500 Euro je Person, auch mehrere Male, von der Erhebungsstelle verhängt werden.

Die Befragung in Wohnheimen und Gemeinschaftsunterkünften

In Bayern wurden für den Zensus 8 526 Einrichtungen ermittelt, an denen sich Wohnheime oder Gemeinschaftsunterkünfte befinden. Bei dieser Befragung handelt es sich im Gegensatz zur Haushaltsstichprobe nicht um die Datenerhebung bei einem gewissen Prozentsatz der Bevölkerung, sondern um eine Datenerhebung von allen Personen, die in Wohnheimen und Gemeinschaftsunterkünften in Bayern leben. Diese Befragung ist erforderlich, weil besonders in Wohnheimen und Gemeinschaftsunterkünften hohe Fehlerraten im Melderegisterbestand auftreten. Würden diese Anschriften nur stichprobenartig für eine Befragung ausgewählt, wie bei der Haushaltsstichprobe, entstünden zu viele Fehler bei den Zensusergebnissen, die sich nicht mehr korrigieren lassen. Die Gründe für die hohen Fehlerraten sind vielfältig; die wichtigsten sind zum einen die häufiger stattfindenden Ein- und Auszüge im Vergleich zu normalen Wohnanschriften und zum anderen die an diesen Anschriften geltenden abweichenden Melderechtsvorschriften. Die Erhebung in Wohnheimen und Gemeinschaftsunterkünften dient damit ausschließlich der Qualitätssicherung der amtlichen Einwohnerzahl.

Die Art der Befragung, ob persönlich oder über den Leiter einer Einrichtung, entscheidet sich danach, ob es sich bei einem Wohnheim bzw. einer Gemeinschaftsunterkunft um einen sensiblen oder nicht-sensiblen Wohnbereich handelt. Unter sensible Wohnbereiche fallen zum Beispiel Flüchtlingsunterkünfte und Obdachlosenheime. In Bayern wurden 3 670 solcher Einrichtungen recherchiert. Im Fall der sensiblen Wohnbereiche wird die Erhebungsstelle die Einrichtung im Vorfeld schriftlich über die Befragung und die Formen der Auskunftserteilung informieren. Die Onlinemeldung wird hierbei als sicherste Datenübermittlung vom Statistischen Lan-

Wohnheime und Gemeinschaftsunterkünfte in Bayern					
Nicht-sensible Wohnheime und Gemeinschaftsunterkünfte	Einrichtungen	Plätze pro Einrichtung	Sensible Wohnheime und Gemeinschaftsunterkünfte		
			Einrichtungen	Plätze pro Einrichtung	
Studentenwohnheime	742	57,1	Kinder- und Jugendheime ¹	577	17,9
Kinder- und Jugendheime ¹	4	53,8	Mutter-Kind-Heime ¹	37	12,4
Arbeiterheime	99	74,4	Behinderten(wohn-)heime ²	1 686	23,9
Sonstige (Wohn-)heime (z.B. Personalwohnheime)	428	39,5	Krankenhäuser	665	8,1
Alten-/Pflegeheime ²	1 493	84,1	Flüchtlingsunterkünfte	160	85,0
Internate	93	60,7	Justizvollzugsanstalten	47	258,2
Kasernen	117	299,4	(Not-)Unterkünfte Wohnungsloser	268	15,9
Klöster	546	16,6	Sonstige (z.B. sozialtherapeutische Wohngemeinschaften)	230	19,0
Sonstige ³ (z.B. Schulen des Gesundheitswesens)	1 334	2,8			
Nicht-sensible Bereiche insgesamt	4 856	50,6	Sensible Bereiche insgesamt	3 670	24,7

- 1 Die Abgrenzung zwischen Kinder- und Jugendheimen sowie Mutter-Kind-Heimen ist nicht immer eindeutig. In Bayern wurden fast alle Kinder- und Jugendheime als Einrichtung eingestuft, bei der die Befragung über die Einrichtungsleitung durchgeführt wird.
- 2 Hierbei handelt es sich um Altenheime und um Behindertenwohnheime. Die Zusammenfassung ist erforderlich, weil die Erhebung in so genannten Demenzstationen über die Einrichtungsleitung erfolgen muss. Durch die Zusammenfassung zählen die Demenzstationen zu den Behindertenwohnheimen. In anderen Bundesländern zählen diese unter Umständen eher zu den Krankenhäusern. Die Anzahl der Behindertenwohnheime könnte also um die Zahl der Demenzstationen im Vergleich zu anderen Bundesländern erhöht ausfallen.
- 3 Bei den sonstigen nicht-sensiblen Einrichtungen liegen im Vorfeld der Befragung nur in seltenen Fällen Angaben über die vorhandenen Plätze vor.

desamt empfohlen. Die Erhebungslisten können auf Wunsch jedoch auch schriftlich ausgefüllt werden. In die Erhebungsliste sind sowohl der Name, das Geschlecht, das Geburtsdatum, der Geburtsort, der Geburtsstaat, die Staatsangehörigkeit, der Wohnstatus und der Tag des Einzugs in die Einrichtung für jede untergebrachte Person einzutragen. Findet das Ausfüllen der Erhebungslisten zusammen mit einem Erhebungsbeauftragten statt, kündigt sich der Erhebungsbeauftragte im Vorfeld schriftlich und telefonisch bei der Einrichtungsleitung an. Für die Durchführung der Datenerhebung in einem sensiblen Wohnbereich erhält der Erhebungsbeauftragte 12,50 Euro. Unabhängig davon, wie die Datenerhebung im Einzelnen an einer sensiblen Einrichtung abläuft, ist die Einrichtungsleitung aufgefordert, die Bewohner über die Erhebung zu informieren.

Neben sensiblen Wohnbereichen, bei denen der Einrichtungsleiter zur Auskunft verpflichtet ist, werden auch in nicht-sensiblen Wohnbereichen Befragungen durchgeführt, bei denen jeder einzelne Bewohner Auskunft geben muss. Zu diesen nicht-sensiblen Wohnbereichen, wovon in Bayern insgesamt 4 856 Einrichtungen recherchiert wurden, zählen zum Beispiel Internate und Studentenwohnheime. Im Vergleich zur Haushaltsstichprobe fällt der Fragebogen allerdings sehr viel kürzer aus. Die Fragen beziehen sich auf wenige Basismerkmale wie zum Beispiel das Geschlecht, das Alter, die Staatsangehörigkeit, den Familienstand und den Status des Wohnsitzes. Aufgrund des verkürzten Frage-

bogens erhalten die Erhebungsbeauftragten für die Durchführung eines Interviews nur 5 Euro.

Da die Menschen in nicht-sensiblen Wohnbereichen, wie zum Beispiel Studentenwohnheimen, genauso leben und arbeiten wie diejenigen, die in Einfamilienhäusern oder Hochhäusern wohnen, muss man, um keine Unterschätzung zum Beispiel bei den Merkmalen Bildung, eventuellem Migrationshintergrund oder Erwerbstätigkeit zu erhalten, einen kleinen Teil im Rahmen der Haushaltsstichprobe befragen. In Bayern wurden dafür 400 nicht-sensible Anschriften ausgewählt. Personen, die an einer dieser ausgewählten nicht-sensiblen Wohnanschriften leben, erhalten aus diesem Grund einen kombinierten Fragebogen, der sowohl Fragen der Haushaltsstichprobe als auch Fragen an Bewohner von Wohnheimen und Gemeinschaftsunterkünften umfasst.

Im Grunde verläuft die einfache und die kombinierte Befragung in nicht-sensiblen Wohnheimen und Gemeinschaftsunterkünften wie bei der Stichprobe, d.h. der Interviewer kündigt sich vorher schriftlich an, zeigt vor der Befragung seine Ausweise vor und führt die fünfminütige Befragung durch. Auch die Bewohner nicht-sensibler Wohnbereiche haben dann die Wahl, den Fragebogen entweder mit dem Interviewer auszufüllen oder dies selbst schriftlich oder online zu erledigen. Für den Fall, dass ein Bewohner von Anfang an seine Auskunft verweigert oder zweimal nach Vorankündigung nicht angetroffen wird, teilt der Interviewer dies der zuständigen Erhebungsstelle mit. Die

Erhebungsstelle wird, wie bei der Haushaltsstichprobe beschrieben, dann Erinnerungs- bzw. Mahnschreiben veranlassen. Führen die Schreiben nicht zur Auskunftserteilung, übernimmt die Erhebungsstelle auch die Verhängung von Zwangsgeldern.

Neben sensiblen und nicht-sensiblen Wohnbereichen existieren auch noch gemischte Wohnbereiche. Hierbei handelt es sich um Anschriften an denen beides, sowohl sensible als auch nicht-sensible Wohnbereiche auftreten. Dies lässt sich zum Beispiel in Seniorenheimen vorfinden, in denen es sowohl Wohnbereiche gibt, in denen ältere Menschen in separaten Wohnungen leben, und gleichzeitig einen Bereich mit Pflegestation, in dem schwer pflegebedürftige Personen betreut werden, die keine eigene Haushaltsführung mehr aufrechterhalten können. Die Zensusbefragung findet an solchen Anschriften für jeden Bereich getrennt statt. Im sensiblen Bereich werden entsprechend die Leiter der Einrichtung um Auskunft gebeten und im nicht-sensiblen Wohnbereich die Bewohner persönlich befragt.

Mikrozensus

Unabhängig von den Zensusbefragungen findet derzeit auch noch eine andere Befragung des Statistischen Landesamts statt, die unter dem Namen Mikrozensus (MZ) bekannt ist. Beim Mikrozensus handelt es sich um eine seit Jahrzehnten durchgeführte jährliche Haushaltebefragung bei einem Prozent der Bevölkerung. Hierfür sind das ganze Jahr über Interviewer des Statistischen Landesamts unterwegs, die sich wie die Zensus-Interviewer vor dem Befragungstermin schriftlich anmelden und mit einem Interviewerausweis identifizieren. Im Unterschied zum Zensus führen die MZ-Interviewer ihre Befragungen jedoch mit Laptops durch. Haushalte, die keine persönliche Befragung durch Interviewer wünschen, können sich schriftlich am Mikrozensus beteiligen. Ferner können die Fragen des MZ telefonisch beim MZ-Interviewer oder direkt beim Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung beantwortet werden. Ein Online-Fragebogen steht beim Mikrozensus nicht zur Verfügung. Das Erhebungsprogramm des Mikrozensus ist wesentlich umfangreicher und detaillierter als das des Zensus und enthält auch Fragen zum Einkommen, allerdings nur nach Größenklassen.

Für den Fall, dass Haushalte sowohl beim Zensus als auch beim Mikrozensus auskunftspflichtig sind, können die erteilten Auskünfte aus der einen Befragung nicht in die andere übernommen werden. Die Rechtsgrundlagen der beiden Erhebungen sehen diesen Austausch nicht vor und dies ist aus Datenschutzgründen auch nicht gewollt.

Für Fragen zum Zensus gibt das Hotlineteam des Statistischen Landesamts unter der Telefonnummer 0911/98 208 125 Auskunft. Die Hotline ist montags bis freitags von 7:30 Uhr bis 18 Uhr zu erreichen. Da die Hotline derzeit besonders von 9 bis 12 Uhr stark frequentiert wird, empfiehlt das Landesamt, in weniger dringlichen Fällen die Hotline erst ab 16 Uhr anzurufen. Für schriftliche Anfragen ist im Internet ein Kontaktformular unter <https://www.statistik.bayern.de/statistik/zensus-kontakt/> zu finden. Allgemeine Informationen, zum Beispiel zu häufig gestellten Fragen, sind im Internet unter <https://www.statistik.bayern.de/zensus> oder auf der gemeinsamen Internetseite der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder unter www.zensus2011.de eingestellt.

Zusammenfassung

Durch den registergestützten Zensus, bei dem auf bereits vorhandene Verwaltungsregister zurückgegriffen wird, konnte der Befragungs- und Organisationsaufwand im Vergleich zu einer traditionellen Volkszählung, bei der alle Menschen zu befragen sind, erheblich reduziert werden. Dennoch wird rund ein Drittel der Bürger Bayerns in direkten Kontakt mit dem Zensus 2011 kommen, entweder postalisch durch die Gebäude- und Wohnungszählung oder persönlich durch die Haushaltsstichprobe oder die Erhebung in Wohnheimen und Gemeinschaftsunterkünften. Dahinter verbirgt sich immer noch ein enormer organisatorischer Aufwand: allein 92 Erhebungsstellen und 14 500 Erhebungsbeauftragte sind nötig, um diese Erhebung in Bayern durchführen zu können. Doch die Ziele des Zensus, nämlich die Ermittlung genauer amtlicher Einwohnerzahlen und die Gewinnung wichtiger Strukturdaten über die Lebens- und Wohnsituation der Bevölkerung, kommt allen Bürgern zu Gute, da sie in der Politik, der Wirtschaft und vielen weiteren Lebensbereichen eine unentbehrliche Handlungsgrundlage darstellen.

Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im Jahr 2010

Dr. Andreas Beyerlein

Die wirtschaftliche Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns wurde gegen Ende des Jahres 2008 zunehmend durch die weltweite Abkühlung der Konjunktur belastet. In vollem Umfang zeigten sich die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise auf die bayerische Industrie dann im Verlauf des folgenden Jahres. Nach schweren Einbußen im Jahr 2009 hat sich die Auftragslage in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes Bayerns im Jahr 2010 jedoch klar verbessert und fast wieder das Niveau von 2008 erreicht. Nach Abzug der Preiskomponente stand bei den Auftragseingängen ein Plus von 19,9% gegenüber 2009 zu Buche, wobei die Bestellungen aus dem Ausland (+21,6%) noch etwas mehr zunahm als die Inlandsorder (+17,5%). Auch in Bezug auf Produktion und Umsatz wurden 2010 gegenüber dem Vorjahr wesentliche Zugewinne (+12,0% bzw. +13,2%) verzeichnet. Nach einem etwas verhaltenen Start steigerten sich beide Kennzahlen ab dem zweiten Quartal deutlich. Trotz der verbesserten Auftragslage setzte sich der Abbau der Beschäftigtenzahlen zu Beginn des Jahres 2010 weiter fort, bevor ab dem zweiten Quartal wieder Zuwächse registriert wurden. Im Vergleich zum Vorjahr ergab sich für 2010 jedoch eine Abnahme der Mitarbeiterzahl um 1,6%. Gleichzeitig nahm die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden (+4,1%) und die geleisteten Bruttoentgelte (+2,8%) im Jahr 2010 verglichen mit 2009 zu.

Einleitung

Die Abschneidegrenze für die kurzfristigen Erhebungen im Verarbeitenden Gewerbe wurde Anfang 2007 von 20 auf 50 Tätige Personen angehoben. Damit konnten fast 50% der bisher meldepflichtigen Firmen aus der monatlichen Berichterstattung entlassen werden. Der verkleinerte Berichtskreis deckt allerdings noch rund 90% des bisherigen Umfangs an Beschäftigten und etwa 95% des bisherigen Umsatzes ab, so dass den Datennutzern auch weiterhin belastbare Zahlen für eine aktuelle Beurteilung der Konjunkturentwicklung angeboten werden können. Mit Beginn des Jahres 2009 traten ein neues Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken (GP 2009) und eine neue Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) in Kraft. Mit dem Übergang auf die WZ 2008 erfolgte die Kodierung der Wirtschaftszweige nach einem völlig neuen Nummerierungssystem. Insbesondere änderte sich auch die Zusammensetzung der Berichtskreise für die Erhebungen im Verarbeitenden Gewerbe. So werden seit 2009 Einheiten oh-

ne eigene Warenproduktion, sog. Converter, in der Regel dem Handel zugerechnet. Auch das Verlagswesen und der Bereich Recycling werden nicht mehr im Verarbeitenden Gewerbe nachgewiesen. Zudem wurde eine eigene Kategorie „Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen“ geschaffen.

Auf Grund der klassifikationsbedingten Verschiebungen in der branchenspezifischen Zuordnung der Firmen und der damit verbundenen Änderungen in der Zusammensetzung der Berichtskreise ist ein Vergleich mit den vor 2009 veröffentlichten Ergebnissen in tieferer wirtschaftszweigsystematischer Gliederung nur sehr eingeschränkt möglich.

Deutlicher Anstieg der Nachfrage im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns im Jahr 2010

Der bereits in der zweiten Hälfte des Jahres 2009 beobachtete positive Trend der Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe setzte sich 2010 fort. In je-

Tab. 1 Entwicklung der Nachfrage im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns 2010
Ergebnisse für Betriebe mit 50 oder mehr tätigen Personen

Bezeichnung	Veränderung			
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
	2010 gegenüber dem Vorjahr in %			
Auftragseingangsexindex ¹				
Verarbeitendes Gewerbe ²	16,7	26,6	18,1	18,5
davon Inland	11,7	29,9	17,9	12,1
Ausland	20,4	24,5	18,2	23,1
darunter				
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	16,7	27,0	21,3	20,3
Maschinenbau	28,3	45,6	37,1	32,2
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	7,7	30,3	24,2	19,5
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und opt. Erzeugnissen	20,3	25,4	14,5	19,0

¹ Preisbereinigt.

² Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

dem Quartal konnten nach Abzug der Preiskomponente zweistellige Steigerungsraten gegenüber dem Vorjahresquartal verzeichnet werden. Insgesamt erhöhte sich 2010 die Nachfrage um 19,9% im Vergleich zum Vorjahr. Der Auftragseingangsexindex mit dem Referenzjahr 2005 (Indexwert 100) erreichte mit 116,6 fast wieder den Wert des Berichtsjahrs 2008 (120,6). Die Auslandsnachfrage nahm dabei sowohl quartalsweise als auch auf das gesamte Jahr 2010 betrachtet (+21,6%) etwas stärker zu als die Inlandsnachfrage (+17,5%).

Mit 23,2% hatte mit den Herstellern von Vorleistungsgütern jener Bereich den größten Auftragszuwachs zu verzeichnen, der 2009 mit den stärksten Einbußen (-25,6%) konfrontiert gewesen war. Die Produzenten von Investitions- und Gebrauchsgütern erreichten mit Auftragszuwächsen von 19,3% bzw. 11,1% annähernd wieder die Nachfrage des Jahres 2008, während die Verbrauchsgüterproduzenten mit einem Zuwachs von 6,8% die zuvor erlittenen Nachfragerückgänge noch nicht ganz wieder aufholen konnten.

Der Kraftfahrzeugbau als bedeutendste Branche des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern konnte Auftragszugewinne von 21,4% verbuchen – damit übertraf der Auftragseingangsexindex in diesem Wirtschaftszweig sogar die 2008 erreichten Werte. In den anderen Branchen des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern erreichte die Nachfrage 2010 größtenteils nicht das Niveau von 2008, doch waren auch im Ma-

schinenbau (+35,5%), im Papiergewerbe (+8,9%) sowie bei Herstellern von elektrischen Ausrüstungen (+20,3%), von chemischen (+19,2%) und pharmazeutischen Erzeugnissen (+10,8%), von Datenverarbeitungsgeräten sowie elektronischen und optischen Erzeugnissen (+19,5%), von Metallerzeugnissen (+23,2%) und von Textilien (+14,2%) klar positive Trends in Bezug auf den Auftragseingang festzustellen. Lediglich im sonstigen Fahrzeugbau (-29,5%) und in der Herstellung von Bekleidung (-4,1%) kam es im Jahr 2010 zu Auftragsrückgängen.

Steigerungen in Produktion und Umsatz

Zusammen mit der Nachfrage stieg auch die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns über das Jahr 2010 hinweg kräftig an. Besonders ab dem zweiten Quartal waren deutliche Zuwächse im Produktionsindex zu verzeichnen, die in der Jahresbilanz ein Plus von 12,0% ergaben. Maßgeblich an diesem Zuwachs beteiligt waren die Vorleistungs- und Investitionsgüterproduzenten mit Steigerungsraten von 15,4% bzw. 17,1%. Auch die Gebrauchsgüterproduktion (+8,4%) und die Energieerzeugung (+4,3%) konnten Produktionsgewinne aufweisen; einzig im Bereich der Verbrauchsgüter kam es zu einer geringeren Produktion als im Vorjahr (-7,0%). Von der positiven Entwicklung waren alle größeren Branchen des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern betroffen. So konnte der Fahrzeugbau eine um 20,2% gesteigerte Produktion bilanzieren, der Maschinenbau – trotz eines Produktionsrückgangs zu Anfang des Jahres – einen Jahreszuwachs um 11,1%. In

Tab. 2 Entwicklung von Produktion und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns 2010
Ergebnisse für Betriebe mit 50 oder mehr tätigen Personen

Bezeichnung	Veränderung			
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
	2010			
gegenüber dem Vorjahr in %				
Index der Nettoproduktion ¹				
Verarbeitendes Gewerbe ³	5,3	14,9	11,9	15,4
darunter				
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	16,4	28,2	12,3	23,7
Maschinenbau	- 7,2	7,9	19,7	24,8
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	2,8	25,1	20,9	15,2
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und opt. Erzeugnissen	9,5	26,3	22,8	29,3
Umsatz ²				
Verarbeitendes Gewerbe ³	7,2	14,6	13,3	17,0
darunter				
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	16,6	23,2	17,4	21,1
Maschinenbau	- 5,3	9,3	20,4	23,3
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	4,1	25,6	21,5	23,9
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und opt. Erzeugnissen	7,6	20,8	23,8	25,9
Inlandsumsatz	1,6	6,6	8,3	12,2
Auslandsumsatz	12,8	22,9	18,2	21,5

- 1 Kalendermonatlich.
2 Ergebnisse des „Monatsberichts“ für Betriebe.
3 Sowie Bergbau und Gewinnung

einem ähnlichen Bereich lagen die Zugewinne bei den Herstellern von elektrischen Ausrüstungsgegenständen (+15,7%), von Datenverarbeitungsgeräten (+22,1%), von chemischen Erzeugnissen (+17,1%) und von Metallerzeugnissen (+17,2%).

Analog stieg im Jahr 2010 der Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe an (+13,2%) und belief sich insgesamt auf 296,2 Milliarden Euro. Dabei nahm der Auslandsumsatz (+19,0%) stärker zu als der Inlandsumsatz (+7,3%), so dass die Exportquote von

50,4% auf 52,9% stieg. In beiden Fällen steigerten sich die Umsätze speziell ab dem zweiten Quartal deutlich. Umsatzrückgänge waren erneut nur im Bereich der Verbrauchsgüterproduktion zu bilanzieren.

Leichte Abnahme der Beschäftigtenzahlen im Vergleich zu 2009

Der bereits über das Jahr 2009 hinweg zu beobachtende Trend sinkender Beschäftigungszahlen setzte sich 2010 zunächst fort. Ab dem zweiten Quartal nahm die absolute Anzahl der Beschäftigten wieder leicht zu (von 1,02 Millionen auf 1,03 Millionen) und erreichte im letzten Quartal sogar einen um 0,4% höheren Wert als im Vorjahresquartal. Insgesamt ergab sich jedoch für 2010 im Jahresdurchschnitt eine um 1,6% geringere Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns als im Vorjahr.

Dass sich gleichzeitig die Summen der geleisteten Arbeitsstunden (+4,1%) und der Bruttoentgelte (+2,8%) im Vergleich zum Vorjahr erhöhten, dürfte auf den Abbau der im Zuge der Wirtschaftskrise eingeführten Maßnahmen zur Kurzarbeit zurückzuführen sein. Damit ergab sich ein Anstieg der durchschnittlichen jährlichen Lohnkosten je Beschäftigten auf 44 213 Euro und damit um 4,5% verglichen mit 2009.

Tab. 3 Entwicklung von Beschäftigung sowie Löhnen und Gehältern im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns 2010
Ergebnisse für Betriebe mit 50 oder mehr tätigen Personen

Bezeichnung	Veränderung			
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
	2010			
gegenüber dem Vorjahr in %				
Beschäftigte ^{1,2}	- 4,0	- 2,4	- 0,5	0,4
Geleistete Arbeitsstunden ¹	0,8	5,3	4,8	5,4
Bruttoentgelte ^{1,3}				
Bruttosumme insgesamt	- 1,4	3,0	3,4	5,8
je Beschäftigten	2,7	5,5	4,0	5,4

- 1 Ergebnisse des „Monatsberichts“ für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe, Bergbau sowie der Gewinnung von Steinen und Erden.
2 Durchschnitt.
3 Bruttobezüge aller Arbeitnehmer einschließlich aller Zuschläge (auch Gratifikationen), jedoch ohne Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung und allg. soziale Aufwendungen.

Verheißungsvoller Start ins Jahr 2011

Erfreulicherweise setzten sich die positiven Entwicklungen auch zu Beginn des Jahres 2011 fort. Im Vergleich zum ersten Quartal 2010 steigerte sich die Nachfrage im Zeitraum Januar bis März 2011 noch einmal um 17,4 %, wobei der Zugewinn erneut zu einem größeren Teil auf den Auslandsbestellungen beruhte (+19,5% vs. +14,4% im Inland). Von der Nachfragerhöhung profitierten alle Wirtschaftszweige, allerdings in unterschiedlichem Ausmaß: Während der Maschinenbau mit 35,0% erneut ein kräftiges Plus verzeichnete und auch der Kraftfahrzeugbau mit Zugewinnen von 15,0% weiterhin klar im Aufwind war, ergaben sich für die Hersteller von

Textilien (+1,5%) und den sonstigen Fahrzeugbau (+0,8%) nur marginale Steigerungsraten.

Hinsichtlich Produktion und Umsatz begann das Jahr 2011 mit Steigerungen von 15,0% bzw. 19,9% im Vergleich zum Vorjahresquartal ebenfalls viel versprechend. Die günstige Wirtschaftslage trug dazu bei, dass im ersten Quartal 2011 hinsichtlich der Beschäftigtenzahlen und der geleisteten Arbeitsstunden leichte Zugewinne gegenüber dem Vorjahresquartal (+2,0% bzw. +6,7%) ebenso wie gegenüber dem letzten Quartal 2010 (+0,1% bzw. +2,1%) registriert wurden.

Die Arbeitskostenerhebung 2008: Ergebnisse für Bayern

Dipl. Stat. (Univ.) Johanna Senft

In Bayern betragen im Jahre 2008 die Arbeitskosten je geleisteter Stunde in den Branchen des Produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungsbereich insgesamt 29,69 Euro. Das Produzierende Gewerbe (32,97 Euro) verzeichnete ca. 16 % höhere Arbeitskosten (pro Stunde) als der Dienstleistungsbereich (27,71 Euro). Mit die höchsten Arbeitskosten zahlte die Luftfahrt (51,19 Euro pro Stunde), hingegen verzeichneten die Arbeitgeber der Gebäudebetreuung und des Garten- und Landschaftsbaus (14,67 Euro pro Stunde) die günstigste Arbeitsstunde. Im bayerischen Maschinenbau kostet eine Stunde Arbeit 35,12 Euro, nochmals deutlich höhere Kosten waren im bayerischen Fahrzeugbau zu finden (43,47 Euro).

Vorbemerkung

Die Arbeitskostenerhebung deckt den stetig steigenden Bedarf an Daten über die Höhe und Struktur der Kosten des Produktionsfaktors Arbeit ab. Die Arbeitskostenerhebung findet bereits seit 1966 in allen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union nach einheitlichen Richtlinien und Definitionen statt. Die Ergebnisse der Arbeitskostenerhebung werden von internationalen Institutionen, vor allem von der Kommission der Europäischen Union und der Europäischen Zentralbank, der OECD und der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) benötigt. Auf nationaler Ebene werden die Daten von der Bundesregierung und den Landesregierungen, aber auch von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden und der Wirtschaftsforschung nachgefragt. Nicht zuletzt nutzen die Unternehmen selbst die Informationen als Planungs- und Entscheidungshilfen, zum Beispiel bei der Wahl eines geeigneten Produktionsstandortes.

Um die Belastung der Wirtschaft möglichst gering zu halten, wird die Arbeitskostenerhebung nicht als Total-, sondern als Stichprobenerhebung und zudem auch nur alle vier Jahre durchgeführt. Kleinere Unternehmen mit weniger als 10 Arbeitnehmern sind von der Erhebung sogar vollständig befreit.

Bereits zum Berichtsjahr 2004 fand eine Neukonzeption der Arbeitskostenerhebung statt; sie erfasst nunmehr alle Branchen des Produzierenden Gewer-

bes und Dienstleistungsbereichs mit Ausnahme der Land- und Forstwirtschaft, der Fischerei, der privaten Haushalte und der exterritorialen Organisationen. Eine Ausnahme bildet zudem der Abschnitt „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung“. Die Angaben für diese Wirtschaftsbereiche werden nicht direkt erhoben, sondern aus anderen vorliegenden Statistiken und Daten geschätzt.

Zum Berichtsjahr 2008 standen konzeptionelle Weiterentwicklungen sowie Anpassungen an den neuen nationalen und internationalen Datenbedarf sowie Qualitätsverbesserungen im Vordergrund. So werden seit einigen Jahren mit mehreren staatlichen Maßnahmen die betriebliche Altersvorsorge gefördert, zum Beispiel mit dem Altersvermögensgesetz im Jahre 2001, mit dem Alterseinkünftegesetz im Jahr 2004 oder der Einführung der Sozialversicherungsfreiheit der Entgeltumwandlung. Als Folge etablierte sich die betriebliche Altersvorsorge in zahlreichen Unternehmen.

Um in der Folge den Erfolg der staatlichen Maßnahmen zu überprüfen, ergab sich ein erheblicher Bedarf an statistischen Daten. Dabei war die Verbreitung der Anwartschaften aus der betrieblichen Altersversorgung unter den Beschäftigten von besonderem Interesse. So kam es zur Entscheidung, im Rahmen der Arbeitskostenerhebung 2008 die Zahl der Beschäftigten mit Anwartschaften zu erheben. Im Ge-



Erläuterungen der Kostenarten

Bruttoarbeitskosten insgesamt	setzen sich zusammen aus Nettoarbeitskosten zuzüglich der Lohnsubventionen (Lohnzuschüsse)
Nettoarbeitskosten	enthalten das Arbeitnehmerentgelt (Löhne und Gehälter in Form von Geld- oder Sachleistungen), die Sozialbeiträge der Arbeitgeber, die Kosten für die berufliche Aus- und Weiterbildung, sonstige Aufwendungen, die als Arbeitskosten zu wertenden Steuern auf die Lohnsumme oder die Beschäftigtenzahl. Sie entsprechen den Bruttoarbeitskosten abzüglich der Lohnsubventionen (Lohnzuschüsse).
Lohnsubventionen	enthalten die vom Arbeitgeber erhaltenen Zuschüsse auf Lohn- und Gehaltszahlungen.
Bruttolöhne und -gehälter	enthalten das Entgelt für die geleistete Arbeitszeit, Sonderzahlungen, vermögenswirksame Leistungen, Vergütung für nicht gearbeitete Tage sowie Sachleistungen.
Lohnnebenkosten	entsprechen den Arbeitskosten insgesamt abzüglich der Bruttolöhne und -gehälter. Die Lohnnebenkosten werden von der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) als „indirekte Kosten“ bezeichnet
Gesetzliche Lohnnebenkosten	enthalten die gesetzlichen Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung, die Lohn- und Gehaltsfortzahlung, die unterstellten Sozialbeiträge zur Alters- und Gesundheitsvorsorge von Beamten, und die Steuern auf die Lohnsumme oder die Beschäftigtenzahl.
Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung (ohne Entgeltumwandlung)	enthalten Aufwendungen für betriebliche Ruhegeldzusagen, Zuwendungen an Pensionskassen, Zuwendungen an Unterstützungskassen, Beiträge zur Direktversicherung, Beiträge an Pensionsfonds sowie Beiträge an den Pensions-Sicherungs-Verein VVaG.

genzug, um die auskunftspflichtigen Betriebe nicht zusätzlich zu belasten, wurde die Erhebung der Zahl der geleisteten Arbeitsstunden ausgesetzt. Diese Information ließ sich aus anderen Statistiken und mit Hilfe der bezahlten Arbeitsstunden einschließlich der Zeiten für Urlaub, Krankheit und Sonstiges berechnen. Ebenfalls verzichtete man auf die Erhebung der Beiträge zur Berufsgenossenschaft (gesetzliche Unfallversicherung), der Umlage für das Insolvenzgeld, der Beiträge an den Pension-Sicherungs-Verein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit (VVaG) und auf die Abfrage der Ausgleichsabgabe nach dem Schwerbehindertengesetz (Neuntes Buch Sozialgesetzbuch SGB IX, Teil 2).

Von besonderem Interesse waren zudem Informationen über eine detailliertere Zusammensetzung der Kosten der betrieblichen Altersversorgung. Dieses konnte durch eine feinere Gliederung der Merkmale zu den Kosten erreicht werden. Demnach wurden die Unternehmen zu den Durchführungswegen der betrieblichen Altersversorgung mit den Alternativen der Direktzusage, der Unterstützungskassen, der Direktversicherung, der Pensionsfonds oder Pensionskassen befragt. Ebenso aufschlussreich waren die Art der Versteuerung und der Finanzierung der betrieblichen Altersversorgung (arbeitgeber- oder arbeitnehmerfinanziert). Folgerichtig geschieht die Zuweisung der arbeitnehmerfinanzierte Beiträge zur

betrieblichen Altersversorgung nunmehr den Bruttolöhnen und -gehältern und nicht mehr (wie bisher) den Lohnnebenkosten.

Diese Neuerungen sind vorerst auf die Erhebung 2008 befristet, danach wird mittels einer umfassenden Qualitätskontrolle geprüft, ob keinerlei schwerwiegende Mängel auftraten. Erst wenn sich Aufwand und Nutzen als verhältnismäßig erweisen, wird die dauerhafte gesetzliche Verankerung der neuen Verfahren angestrebt.

Im Berichtsjahr 2008 bestand erstmals auch für die Arbeitskostenerhebung die gesetzliche Pflicht, die Klassifikation der Wirtschaftszweige Ausgabe 2008 (WZ 2008, NACE Rev. 2) als Basis einzusetzen. Die Vorgängererhebung des Jahres 2004 basierte auf der Klassifikation der Wirtschaftszweige in der Ausgabe 2003 (WZ 2003). Veröffentlichte Ergebnisse, die unterschiedliche Klassifikationen verwenden, sind deshalb nur beschränkt vergleichbar.

Methodisch verbessert wurden auch die Schätzungen der Daten für den öffentlichen Dienst, speziell handelt es sich um die Wirtschaftsabschnitte „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung“. Seit dem Berichtsjahr 2004 werden die Daten dieser Wirtschaftsbereiche nicht durch eine direkte Befragung der Arbeitgeber gewonnen, sondern durch Berechnungen aus den Daten der Personalstandstatistik. Im Berichtsjahr 2008 sind besonders bei der Abbildung der Arbeits- und Ausfallzeiten sowie beim Abdeckungsgrad des Wirtschaftsabschnittes „Erziehung und Unterricht“ Verbesserungen erreicht worden.

Die Berechnung des national und international wichtigen Indikators der Arbeitskosten – nämlich die Arbeitskosten je geleistete Stunde – erfolgte im Berichtsjahr 2008 erstmals nach den Standards der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO). Demgemäß umfasst dieser Indikator nun auch die Arbeitskosten und die Arbeitsstunden der Auszubildenden, da die Lohnsubventionen nicht enthalten sind, wird der so errechnete Wert als Nettoarbeitskosten bezeichnet. Die Arbeitskosten vor Abzug der Lohnsubventionen sind dann die Bruttoarbeitskosten.

In Bayern zählten zum Erhebungsbereich alle Unternehmen, die im Jahre 2008 ihren Sitz in Bayern hatten, einschließlich der Betriebe bayerischer Unternehmen in anderen Bundesländern. Für die Ergebnisdarstellung wurden die Daten der einzelnen Länderbefragungen insoweit untereinander getauscht, dass eine örtliche Zuordnung der Betriebe auf die einzelnen Länder statt fand. Demnach enthalten die im Folgenden dargestellten Ergebnisse die Angaben aller Betriebe, die auch örtlich in Bayern gelegen sind, unabhängig davon ob sie zu Unternehmen aus anderen Bundesländern gehören.

Der Personenkreis umfasste zunächst alle sozialversicherungspflichtigen Beschäftigte, die auf vertraglicher Basis gegen Lohn oder Gehalt abhängig tätig waren; ohne Einbeziehung unter anderem der Beamte/Beamtinnen, der Personen im Vorruhestand, der Personen in Arbeitsgelegenheiten (1-Euro-Jobs) sowie Leiharbeiter/-innen.

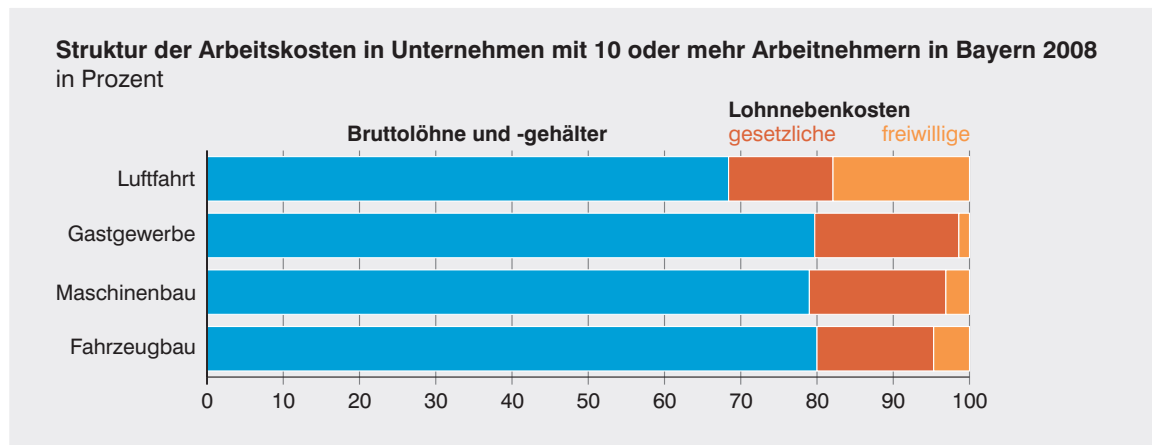
Ergebnisse

Im Jahre 2008 betragen in Bayern im Gesamtdurchschnitt der Branchen des Produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungsbereichs die Arbeitskosten je geleisteter Stunde 29,69 Euro. Das Produzierende Gewerbe (32,97 Euro) verzeichnete ca. 16% höhere Arbeitskosten als der Dienstleistungsbereich (27,71 Euro). Im Produzierenden Gewerbe lagen die Arbeitskosten des Verarbeitenden Gewerbes mit 34,35 Euro je geleisteter Stunde über dem Durchschnitt. Innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes unterscheiden sich die Branchen jedoch erheblich; so findet man dort sowohl überdurchschnittlich hohe Arbeitskosten wie in den Bereichen der Kokerei und Mineralölverarbeitung (51,76 Euro) sowie der Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (47,18 Euro) als auch stark unterdurchschnittliche Arbeitskosten wie in den Branchen der Herstellung von Nahrungs- und Futtermittel (19,44 Euro) sowie der Herstellung von Möbeln (23,71 Euro).

Im bayerischen Maschinenbau, der besonders intensiv im internationalen Wettbewerb steht, kostet eine Stunde Arbeit 35,12 Euro, nochmals deutlich höhere Kosten sind im bayerischen Fahrzeugbau zu finden

Tab. 1 **Arbeitskosten je Vollzeiteinheit nach Kostenarten in ausgewählten Wirtschaftszweigen in Bayern 2008**

Kostenarten	Arbeitskosten in Unternehmen mit 10 und mehr Arbeitnehmer		Kostenarten	Arbeitskosten in Unternehmen mit 10 und mehr Arbeitnehmer	
	€	%		€	%
B-S Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich			D Energieversorgung		
Bruttoarbeitskosten insgesamt.....	51 370	100,0	Bruttoarbeitskosten insgesamt.....	73 212	100,0
Bruttolöhne und Gehälter.....	39 723	77,3	Bruttolöhne und Gehälter.....	52 333	71,5
Lohnnebenkosten.....	11 647	22,7	Lohnnebenkosten.....	20 878	28,5
davon gesetzliche Lohnnebenkosten.....	9 305	18,1	davon gesetzliche Lohnnebenkosten.....	11 231	15,3
davon freiwillige Lohnnebenkosten.....	2 342	4,6	davon freiwillige Lohnnebenkosten.....	9 647	13,2
Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde der Beschäftigten	29,69		Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde der Beschäftigten	43,64	
B-F Produzierendes Gewerbe			E Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen		
Bruttoarbeitskosten insgesamt.....	56 228	100,0	Bruttoarbeitskosten insgesamt.....	40 074	100,0
Bruttolöhne und Gehälter.....	43 864	78,0	Bruttolöhne und Gehälter.....	31 264	78,0
Lohnnebenkosten.....	12 364	22,0	Lohnnebenkosten.....	8 810	22,0
davon gesetzliche Lohnnebenkosten.....	9 733	17,3	davon gesetzliche Lohnnebenkosten.....	7 925	19,8
davon freiwillige Lohnnebenkosten.....	2 631	4,7	davon freiwillige Lohnnebenkosten.....	885	2,2
Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde der Beschäftigten	32,97		Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde der Beschäftigten	22,69	
C Verarbeitendes Gewerbe			F Baugewerbe		
Bruttoarbeitskosten insgesamt.....	57 832	100,0	Bruttoarbeitskosten insgesamt.....	42 875	100,0
Bruttolöhne und Gehälter.....	45 283	78,3	Bruttolöhne und Gehälter.....	33 246	77,5
Lohnnebenkosten.....	12 549	21,7	Lohnnebenkosten.....	9 629	22,5
davon gesetzliche Lohnnebenkosten.....	9 827	17,0	davon gesetzliche Lohnnebenkosten.....	8 940	20,9
davon freiwillige Lohnnebenkosten.....	2 722	4,7	davon freiwillige Lohnnebenkosten.....	689	1,6
Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde der Beschäftigten	34,35		Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde der Beschäftigten	22,95	
C19 Kokerei und Mineralölverarbeitung			G-S Dienstleistungsbereich		
Bruttoarbeitskosten insgesamt.....	83 708	100,0	Bruttoarbeitskosten insgesamt.....	48 379	100,0
Bruttolöhne und Gehälter.....	67 656	80,8	Bruttolöhne und Gehälter.....	37 174	76,8
Lohnnebenkosten.....	16 053	19,2	Lohnnebenkosten.....	11 205	23,2
davon gesetzliche Lohnnebenkosten.....	12 382	14,8	davon gesetzliche Lohnnebenkosten.....	9 041	18,7
davon freiwillige Lohnnebenkosten.....	3 671	4,4	davon freiwillige Lohnnebenkosten.....	2 164	4,5
Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde der Beschäftigten	51,76		Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde der Beschäftigten	27,71	
C21 Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen			H51 Luftfahrt		
Bruttoarbeitskosten insgesamt.....	75 813	100,0	Bruttoarbeitskosten insgesamt.....	80 444	100,0
Bruttolöhne und Gehälter.....	58 318	76,9	Bruttolöhne und Gehälter.....	55 016	68,4
Lohnnebenkosten.....	17 494	23,1	Lohnnebenkosten.....	25 428	31,6
davon gesetzliche Lohnnebenkosten.....	10 666	14,1	davon gesetzliche Lohnnebenkosten.....	11 003	13,7
davon freiwillige Lohnnebenkosten.....	6 828	9,0	davon freiwillige Lohnnebenkosten.....	14 425	17,9
Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde der Beschäftigten	47,18		Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde der Beschäftigten	51,19	
C10 Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln			I Gastgewerbe		
Bruttoarbeitskosten insgesamt.....	35 433	100,0	Bruttoarbeitskosten insgesamt.....	30 561	100,0
Bruttolöhne und Gehälter.....	27 742	78,3	Bruttolöhne und Gehälter.....	24 359	79,7
Lohnnebenkosten.....	7 692	21,7	Lohnnebenkosten.....	6 202	20,3
davon gesetzliche Lohnnebenkosten.....	6 685	18,9	davon gesetzliche Lohnnebenkosten.....	5 763	18,9
davon freiwillige Lohnnebenkosten.....	1 007	2,8	davon freiwillige Lohnnebenkosten.....	439	1,4
Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde der Beschäftigten	19,44		Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde der Beschäftigten	15,96	
C31 Herstellung von Möbeln			K Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen		
Bruttoarbeitskosten insgesamt.....	40 624	100,0	Bruttoarbeitskosten insgesamt.....	67 447	100,0
Bruttolöhne und Gehälter.....	32 030	78,8	Bruttolöhne und Gehälter.....	52 113	77,3
Lohnnebenkosten.....	8 594	21,2	Lohnnebenkosten.....	15 335	22,7
davon gesetzliche Lohnnebenkosten.....	7 502	18,5	davon gesetzliche Lohnnebenkosten.....	9 774	14,5
davon freiwillige Lohnnebenkosten.....	1 092	2,7	davon freiwillige Lohnnebenkosten.....	5 561	8,2
Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde der Beschäftigten	23,71		Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde der Beschäftigten	39,93	
C28 Maschinenbau			N81 Gebäudebetreuung Garten- und Landschaftsbau		
Bruttoarbeitskosten insgesamt.....	59 778	100,0	Bruttoarbeitskosten insgesamt.....	25 106	100,0
Bruttolöhne und Gehälter.....	47 221	79,0	Bruttolöhne und Gehälter.....	19 783	78,8
Lohnnebenkosten.....	12 557	21,0	Lohnnebenkosten.....	5 323	21,2
davon gesetzliche Lohnnebenkosten.....	10 676	17,9	davon gesetzliche Lohnnebenkosten.....	5 080	20,2
davon freiwillige Lohnnebenkosten.....	1 881	3,1	davon freiwillige Lohnnebenkosten.....	243	1,0
Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde der Beschäftigten	35,12		Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde der Beschäftigten	14,67	
C29 Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (Fahrzeugbau)					
Bruttoarbeitskosten insgesamt.....	70 754	100,0			
Bruttolöhne und Gehälter.....	56 601	80,0			
Lohnnebenkosten.....	14 154	20,0			
davon gesetzliche Lohnnebenkosten.....	10 831	15,3			
davon freiwillige Lohnnebenkosten.....	3 323	4,7			
Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde der Beschäftigten	43,47				



(43,47 Euro). Im Baugewerbe und in der Branche der Wasserversorgung, Abwasser und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen lagen die Arbeitskosten je geleisteter Stunde jeweils unter dem Durchschnitt des Produzierenden Gewerbes (22,95 Euro im Baugewerbe bzw. 22,69 Euro in der Wasserversorgung). Dagegen verzeichnete die Branche der Energieversorgung etwa doppelt so hohe Arbeitskosten (43,64 Euro).

Die teuerste Branche des Dienstleistungsbereichs ist mit großem Abstand die Luftfahrt (51,19 Euro), gefolgt von der Branche der Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (39,93 Euro). Die niedrigsten Arbeitskosten zahlen hingegen die Arbeitgeber der Gebäudebetreuung und des Garten- und Landschaftsbaus (14,67 Euro) sowie des Gastgewerbes (15,96 Euro).

Diese deutlichen Kostenunterschiede zwischen den einzelnen Wirtschaftsbranchen sind ein Ausdruck der unterschiedlichen Arbeitsproduktivität, die sich aus der andersgearteten Kapitalintensität der Produktion und der Qualifikation der Arbeitnehmerschaft ergeben. Unternehmen aus Branchen mit hoher Kapitalintensität, die mit teuren Ausrüstungen arbeiten und dazu hochqualifizierte Mitarbeiter benötigen, verzeichnen hohe Arbeitskosten, so im Fahrzeugbau oder in der Kokerei und Mineralölverarbeitung. Indessen verzeichnen Unternehmen, die mit sehr wenig Kapital arbeiten und wenig qualifizierte Arbeitnehmer benötigen, so im Gastgewerbe, auch geringe Arbeitskosten.

Struktur der Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich insgesamt

Ein Unternehmen im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich zahlte 2008 im Durchschnitt für einen Vollzeitbeschäftigten Bruttoarbeitskosten in Höhe von 51 370 Euro. Diese Kosten verteilen sich zu 77,3% auf die gezahlten Bruttolöhne und -gehälter in Höhe von 39 723 Euro und zu 22,7% auf die Lohnnebenkosten in Höhe von 11 647 Euro. Die gesetzlichen Lohnnebenkosten betragen 9 305 Euro (80% der gesamten Lohnnebenkosten). Die restlichen freiwilligen Lohnnebenkosten zahlten die Unternehmen für die betriebliche Altersversorgung und für sonstige freiwillige Sozialleistungen. Gemessen an den gesamten Arbeitskosten, hatten diese freiwilligen Zahlungen der Unternehmen einen Anteil von rund 4,6% (2 342 EUR).

Struktur der Arbeitskosten in der Luftfahrtbranche

Vom Gesamtdurchschnitt deutlich verschieden ist die Höhe und Verteilung der Arbeitskosten in der Luftfahrtbranche. So lagen im Jahr 2008 die Arbeitskosten für einen Vollzeitbeschäftigten in der Luftfahrtbranche im Durchschnitt bei 80 444 Euro. Davon wiesen die Bruttolöhne und -gehälter (55 016 Euro), einen Anteil von 68,4% auf. Die Lohnnebenkosten hatten einen Anteil 31,6% (25 428 Euro). Etwa 43% der Lohnnebenkosten bestanden aus den gesetzlich vorgeschriebenen Lohnnebenkosten (11 003 Euro). Die restlichen freiwilligen Lohnnebenkosten (14 425 EUR) verzeichneten einen überdurchschnittlich hohen Anteil von fast 18% an den gesamten Arbeitskosten dieser Branche.

Tab. 2 **Arbeitskosten je Vollzeiteinheit nach Unternehmensgrößenklassen in Bayern 2008**

In Unternehmen mit ... Arbeitnehmer	Bruttoarbeitskosten insgesamt	Bruttolöhne und -gehälter	Lohnnebenkosten	Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung (ohne Entgeltumwandlung)	Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde der Beschäftigten
10 - 49.....	40 076	32 249	7 827	/	21,85
50 - 249.....	43 438	34 708	8 730	497	24,53
250 - 499.....	51 120	40 347	10 773	/	29,51
500 - 999.....	51 844	41 136	10 708	1 033	30,34
1 000 oder mehr	58 903	44 237	14 666	2 419	35,05

Struktur der Arbeitskosten im Gastgewerbe

Hingegen zahlte ein Unternehmen des Gastgewerbes in 2008 für einen Vollzeitbeschäftigten im Durchschnitt nur 30 561 Euro. Diese Kosten bestehen zu knapp 80% aus den gezahlten Bruttolöhnen und -gehältern (24 359 Euro) und zu 20% aus den Lohnnebenkosten (6 202 Euro). Der Hauptanteil (93%) der Lohnnebenkosten besteht aus den gesetzlichen Lohnnebenkosten (5 763 Euro), während die Aufwendungen für die betriebliche Altersvorsorge und sonstige Sozialleistungen (insgesamt 463 Euro) nur etwa 1,4% an den gesamten Arbeitskosten dieser Branche ausmachten.

Im Vergleich der bayerische Maschinen- und Fahrzeugbau

Der bayerische Maschinen- und Fahrzeugbau weisen eine sehr ähnliche Struktur der Arbeitskosten auf. Demnach zahlte ein Unternehmen des bayerischen Maschinenbaus 2008 für einen Vollzeitbeschäftigten 59 778 Euro. Diese Kosten verteilen sich zu 79% auf die gezahlten Bruttolöhne und -gehälter in Höhe von 47 221 Euro und zu 21% auf die Lohnnebenkosten (12 557 Euro). Die gesetzlich vorgeschriebenen Lohnnebenkosten liegen im Durchschnitt bei 10 676 Euro (85%). Die restlichen freiwilligen Lohnnebenkosten lagen in dieser Branche bei einem Anteil von 3,1% an den gesamten Arbeitskosten.

Ein Unternehmen des bayerischen Fahrzeugbaus zahlte 2008 für einen Vollzeitbeschäftigten 70 754 Euro. Nahezu identisch wie im Maschinenbau verteilen sich diese Kosten zu 80% auf die gezahlten Bruttolöhne und -gehälter (56 601 Euro) und zu 20% auf die Lohnnebenkosten (14 154 Euro). Davon beträgt der Anteil der gesetzlichen Lohnnebenkosten 76,5%

(10 831 Euro). Für die freiwilligen Lohnnebenkosten errechnet sich ein Anteil von 4,7% an den gesamten Arbeitskosten dieser Branche.

Größe des Unternehmens

Die Größe des Unternehmens spielte für die Höhe der Arbeitskosten eine wichtige Rolle. So war zu beobachten, dass im Durchschnitt aller Branchen des Produzierenden Gewerbes und im Dienstleistungsbereich die Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde bei Unternehmen mit einer hohen Beschäftigtenzahl am höchsten waren. So zahlten Unternehmen in der Klasse mit 10 bis 49 Beschäftigten 21,85 Euro, im Vergleich dazu zahlten Unternehmen in der Klasse 1 000 und mehr Beschäftigte 35,05 Euro je geleistete Stunde. Großunternehmen sind aufgrund ihrer Größe in der Lage, hohe Produktivitäten zu erzielen und somit auch hohe Arbeitskosten zu tragen. Die großen Unternehmen haben damit auch die finanziellen Ressourcen, höhere Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung zu leisten. So zahlten Unternehmen mit 1 000 oder mehr Beschäftigte (2 419 Euro) fünfmal mehr für die betriebliche Altersversorgung eines Vollzeitbeschäftigten als Unternehmen in der Größenklasse 50 bis 249 Beschäftigten (497 Euro).

Stellung Bayerns im Bundesvergleich

Der Bundesdurchschnitt der Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde lag bei 28,09 Euro. Bayern belegt damit Platz 13 im Ranking aller Bundesländer. Die Nettoarbeitskosten in Bayern (29,69 Euro) lagen 5,7% über dem Bundesdurchschnitt. Nur Unternehmen aus Baden-Württemberg (30,28 Euro), Hamburg (32,20 Euro) und Hessen (32,51 Euro) bezahlten höhere Nettoarbeitskosten je Stunde (7,8%, 14,6% und 15,8% über dem Bundesdurchschnitt).

Tab. 3 **Bund/Länder-Vergleich der Nettoarbeitskosten je geleistete Stunde im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich 2004 und 2008**

Gebiet	Im Jahr	
	2004	2008
	Euro	
Thüringen	19,47	20,54
Mecklenburg-Vorpommern	20,07	20,81
Sachsen	20,28	20,92
Sachsen-Anhalt	19,85	21,31
Brandenburg	20,92	21,95
Schleswig-Holstein	24,90	25,92
Niedersachsen	26,01	26,21
Berlin	27,08	27,58
Saarland	26,73	27,75
Rheinland-Pfalz	26,80	27,79
Bremen	28,45	28,18
Nordrhein-Westfalen	27,76	29,09
Bayern	27,97	29,69
Baden-Württemberg	29,43	30,28
Hamburg	30,56	32,20
Hessen	30,03	32,51
Deutschland	26,90	28,09
Früheres Bundesgebiet (einschl. Berlin)	28,02	29,25
Neue Länder (ohne Berlin)	20,14	21,09

Quelle: Statistisches Bundesamt 2010.

Entwicklung der Arbeitskosten in Bayern zu 2004

Seit 2004 sind die Arbeitskosten je geleistete Stunde im Berichtsjahr 2008 in Bayern um 6,1% gestiegen

(27,97 Euro Nettoarbeitskosten im Berichtsjahr 2004 bezeichnet den auf die WZ 2008 neu berechneten Wert). Dies entspricht einer jahresdurchschnittlichen Steigerungsrate von nur 1,5%, die geringfügig über der Steigerungsrate im Bundesdurchschnitt von 1,1% liegt. Diese geringen Zuwächse bei den Arbeitskosten haben mit dazu beigetragen, dass in den vergangenen Jahren die deutschen Unternehmen und der Standort Deutschland im internationalen Vergleich wieder an Wettbewerbsfähigkeit gewonnen haben. Nichtsdestoweniger spiegeln die gemessenen Kosten einer Arbeitsstunde letztendlich die dahinter stehende Wertschöpfung wider. Hohe Arbeitskosten in Deutschland stehen für qualifizierte Arbeitnehmer und moderne Produktionstechnologie.

Die Ergebnisse der Arbeitskostenerhebung 2008 zeigen die Kostenentwicklung vor dem Einsetzen der Finanz- und Wirtschaftskrise, sie spiegeln folglich auch keine außergewöhnliche Situation wider. Daher eignen sich die Daten als langfristiges Planungsinstrument, zum Beispiel für die Messung der Arbeitsproduktivität, zur Standortwahl eines Unternehmens

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2008	2009	2010	2010					2011
		Monatsdurchschnitt			Januar	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Januar
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 3: zum 31.12.; sonst: Monatsende)	1 000	12 520	12 510	12 539	12 511	12 532	12 538	12 540	12 539	12 539
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ¹	Anzahl	4 858	4 901	4 924	1 391	6 161	6 558	2 954	5 889	1 461
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	4,7	4,7	4,7	1,3	6,0	6,2	2,9	5,5	1,4
* Lebendgeborene ²	Anzahl	8 858	8 643	8 771	6 202	9 238	8 982	8 800	11 032	6 307
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	8,5	8,3	8,4	5,8	9,0	8,4	8,5	10,4	5,9
* Gestorbene ³	Anzahl	10 092	10 208	10 258	9 314	9 618	9 574	10 704	12 500	9 814
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	9,7	9,8	9,8	8,8	9,3	9,0	10,4	11,7	9,2
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	28	27	25	21	28	29	27	41	17
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,1	3,2	2,9	3,4	3,0	3,2	3,1	3,7	2,7
* in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	15	15	14	10	13	15	18	21	12
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	1,6	1,7	1,6	1,6	1,4	1,7	2,0	1,9	1,9
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	-1 234	-1 565	-1 487	-3 112	- 380	- 592	-1 904	-1 468	-3 507
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	- 1,2	- 1,5	- 1,4	- 2,9	- 0,4	- 0,6	- 1,8	- 1,4	- 3,3
* Totgeborene ²	Anzahl	29	28	30	18	24	30	30	58	19
Wanderungen										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	21 084	20 339	21 526	17 013	29 307	28 004	21 806	16 348	19 696
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	9 964	10 178	11 652	8 782	16 014	14 471	11 603	8 481	10 512
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	19 914	19 576	17 725	13 291	23 829	21 103	18 267	16 239	16 180
* darunter in das Ausland	Anzahl	10 973	10 717	8 746	5 686	12 364	9 279	9 267	8 907	7 844
* Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	11 120	10 162	9 875	8 231	13 293	13 533	10 203	7 867	9 184
* Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	8 941	8 859	8 979	7 605	11 465	11 824	9 000	7 332	8 336
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	1 171	763	3 801	3 722	5 478	6 901	3 539	109	3 516
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	40 369	40 499	40 124	36 812	51 153	44 252	41 280	35 568	38 595
		2009	2010	2009				2010		
		Jahresdurchschnitt		März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.
Arbeitsmarkt⁵										
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁶	1 000	4 513,5	...	4 483,1	4 505,4	4 568,3	4 497,1	4 495,6	4 568,0	4 657,4
* Frauen	1 000	2 052,0	...	2 038,4	2 040,2	2 071,0	2 058,5	2 061,0	2 077,3	2 116,2
* Ausländer	1 000	358,7	...	355,6	362,1	366,7	350,4	358,3	372,9	382,4
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	843,3	...	829,8	844,6	849,1	849,7	859,3	877,9	884,0
* darunter Frauen	1 000	714,4	...	704,2	714,4	718,7	720,2	727,8	740,3	746,0
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)										
* A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	21,5	...	20,6	22,9	23,0	19,3	21,0	23,4	23,7
* B-F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 599,8	...	1 604,4	1 608,0	1 620,3	1 566,3	1 554,9	1 580,0	1 610,0
* B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 346,3	...	1 364,0	1 349,3	1 352,4	1 319,3	1 309,9	1 314,7	1 335,9
* C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 271,7	...	1 291,0	1 274,7	1 276,4	1 244,7	1 235,4	1 238,7	1 259,1
* F Baugewerbe	1 000	253,5	...	240,4	258,7	267,9	247,0	245,0	265,3	274,1
* G-U Dienstleistungsbereiche	1 000	2 891,8	...	2 857,6	2 874,1	2 924,5	2 911,3	2 919,3	2 964,2	3 023,5
* G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 012,8	...	1 004,9	1 013,1	1 024,9	1 008,4	1 001,8	1 014,2	1 036,5
* J Information und Kommunikation	1 000	148,4	...	149,0	147,5	148,9	148,0	149,4	150,1	152,2
* K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	186,1	...	185,5	184,9	187,5	186,4	184,7	184,0	186,8
* L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	25,7	...	25,3	25,6	26,2	25,8	25,9	26,3	26,5
* M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienst- leister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister	1 000	458,5	...	447,0	451,0	466,5	469,4	480,7	507,5	525,8
* O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozial- versicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	892,0	...	879,9	884,5	899,3	904,4	908,6	912,2	923,8
* R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen u Körperschaften	1 000	168,4	...	166,0	167,4	171,2	168,8	168,1	169,9	171,9
		2009	2010	2010			2011			
		Jahresdurchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Arbeitslose	1 000	319,5	299,6	318,6	292,7	279,3	290,0	262,2	245,3	234,8
* darunter Frauen	1 000	145,6	138,8	145,2	138,0	134,2	130,9	126,5	121,5	117,6
* Arbeitslosenquote insgesamt ^{7, 8}	%	4,8	4,5	4,8	4,4	4,2	4,3	3,9	3,6	3,5
* Frauen	%	4,7	4,4	4,7	4,4	4,3	4,2	4,0	3,8	3,7
* Männer	%	4,9	4,5	4,9	4,3	4,1	4,5	3,8	3,5	3,3
* Ausländer	%	10,9	10,0	10,8	9,9	9,5	9,7	9,0	8,5	8,2
* Jugendliche	%	4,6	3,7	3,9	3,3	3,0	3,4	2,9	2,6	2,4
* Kurzarbeiter ⁹	1 000	...	...	115,9	85,9	69,2	...	...	...	...
* Gemeldete Stellen ¹⁰	1 000	55,1	50,6	58,7	60,7	63,1	64,9	67,7	68,2	68,2

1 Nach dem Ereignisort.
 2 Nach der Wohngemeinde der Mutter; p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
 3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen;
 p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
 4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.
 5 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlen
 werte vorläufig.

6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.
 7 Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.
 8 Ab Januar 2009: Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.
 9 Durch Änderung der Rechtsgrundlagen sind die Zahlen der Kurzarbeiter mit den
 Vorjahreswerten nicht vergleichbar.
 10 Ab Juli 2010 ohne geförderte Stellen.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2008	2009	2010	2010		2011			
		Monatsdurchschnitt			März	April	Januar	Februar	März	April
Landwirtschaft										
Schlachtungen¹										
Anzahl										
Rinder	1 000	79,7	77,2	78,8	89,8	74,0	70,3	70,4	81,0	71,5
darunter Kälber ²	1 000	2,7	2,3	2,2	3,3	1,7	2,0	2,0	2,0	2,8
Jungrinder ³	1 000	...	0,5	0,5	0,7	0,4	0,4	0,5	0,6	0,6
Schweine	1 000	460,4	465,8	470,5	528,7	440,7	441,9	432,7	481,0	449,7
darunter Hausschlachtungen	1 000	7,2	6,4	5,7	7,2	4,9	7,9	7,5	5,6	4,5
Schafe	1 000	10,8	10,3	10,3	10,1	8,8	5,9	6,1	8,0	18,9
Durchschnittliches Schlachtgewicht ⁴										
Rinder	kg	336,7	336,8	339,8	338,3	341,1	340,0	344,4	343,7	340,8
darunter Kälber ²	kg	99,2	107,3	105,8	105,8	105,8	97,0	97,8	102,9	99,0
Jungrinder ³	kg	...	189,5	186,4	189,8	206,9	170,8	198,4	193,2	191,8
Schweine	kg	93,8	93,9	94,7	95,1	95,4	95,5	95,2	95,3	95,2
Gesamtschlachtgewicht ⁵										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel) ...	1 000 t	70,3	70,0	71,6	81,0	67,5	66,2	65,5	73,8	67,5
darunter Rinder	1 000 t	26,8	26,0	26,8	30,4	25,3	23,8	24,2	27,8	24,3
darunter Kälber ²	1 000 t	0,3	0,3	0,2	0,4	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3
Jungrinder ³	1 000 t	...	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	43,2	43,7	44,6	50,3	42,0	42,2	41,2	45,8	42,8
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,3	0,2	0,1	0,1	0,2	0,4
darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000 t	69,1	68,9	70,6	79,8	66,6	65,0	64,4	72,9	66,6
darunter Rinder	1 000 t	26,4	25,6	26,4	29,9	24,8	23,5	23,8	27,4	23,9
darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3
Jungrinder ³	1 000 t	...	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	42,5	43,1	44,2	49,6	41,6	41,4	40,5	45,3	42,4
Geflügel										
Konsumeier ⁶	1 000	67 570	71 252	70 293	62 032	65 235	79 292	73 668	76 566	79 868
Geflügelfleisch ⁷	1 000 t	9,6	10,5	11,5	12,3r	10,6r	11,4	11,0	12,3	11,9
Milcherzeugung und Milchverwendung										
Kuhmilcherzeugung ⁸	1 000 t	630,1	627,9	648,1	665,9	663,5	655,9	604,3	680,4	676,3
darunter Milchanlieferung an Molkereien ⁸⁻⁹	%	93,1	93,1	93,9	93,7	93,6	93,6	93,6	93,7	93,7
Milchleistung je Kuh und Tag ⁸	kg	16,5	16,6	17,7	16,6	16,0	16,3	13,6	17,0	16,3
Trinkmilcherzeugung der Molkereien ¹⁰	1 000 t	65,3	67,0	68,9	80,4	69,2	68,7	66,8	77,6	70,8
Buttererzeugung der Molkereien ¹⁰	1 000 t	5,2	5,4	5,4	6,0	6,3	6,4	5,7	6,3	5,2
Käseerzeugung der Molkereien ¹⁰⁻¹¹	1 000 t	42,9	43,1	43,7	46,1	45,8	41,7	39,5	47,0	46,0
Quarkerzeugung der Molkereien ¹⁰⁻¹²	1 000 t	24,3	23,7	24,1	27,9	22,7	23,7	25,2	27,4	26,2
Getreideanlieferungen^{10, 13}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	8,8	10,3	9,8r	9,5	5,4	5,4	5,8	3,8	3,8
Weizen	1 000 t	108,5	147,4	164,8r	183,7	108,6	115,1r	155,3	111,5	60,8
Gerste	1 000 t	42,8	46,7	46,1r	39,1	27,1	27,3r	34,3	22,3	18,6
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	1,5	1,7	1,6r	0,9	0,8	0,8	1,0	1,1	0,5
Vermahlung von Getreide^{10, 13}										
Getreide insgesamt	1 000 t	94,1	99,2	97,4r	110,5	81,3	91,8r	88,4	102,0	95,4
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	12,8	12,5	11,9r	13,9	9,9	11,7r	11,2	13,1	11,7
Weizen und -gemenge	1 000 t	81,3	86,7	85,5r	96,6	71,4	80,1r	77,2	88,9	83,7
Vorräte bei den Erzeugern^{14, 15}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	4,7	15,7	16,4	.	.	.	.	.	.
Weizen	1 000 t	236,9	382,4	279,2	.	.	.	.	.	.
Gerste	1 000 t	209,0	295,3	280,8	.	.	.	.	.	.
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	22,7	29,2	29,6	.	.	.	.	.	.
Kartoffeln	1 000 t	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Vorräte in zweiter Hand^{10, 13}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	43,9	41,3	35,4r	28,8	23,5	38,8r	35,7	32,0	27,3
Weizen	1 000 t	436,0	391,9	452,3r	382,4	342,4	596,8r	634,1	573,7	490,4
Gerste	1 000 t	297,9	339,4	346,6r	308,1	287,7	389,1r	390,8	347,5	303,5
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	8,2	8,1	9,3r	8,9	7,6	9,4r	8,6	7,3	6,3
Mais	1 000 t	127,8	88,8	91,3r	90,3	82,4	152,4r	137,7	119,2	106,1
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	...	...	...	1 837r	1 850r	1 345	1 437	1 800	1 919
dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	...	...	...	104	106r	63	80	101	124
11 bis 13	1 000 hl	...	...	...	1 697r	1 724r	1 256	1 323	1 648	1 759
14 oder darüber	1 000 hl	...	...	...	37	21	25	34	50	36
dar. Ausfuhr zusammen	1 000 hl	...	...	...	294	275	194	241	325	336
dav. in EU-Länder	1 000 hl	...	...	...	214	192	141	166	225	237
in Drittländer	1 000 hl	...	...	...	80	83	53	76	100	99

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Höchstens 8 Monate alt. Ergebnisse ab 2009 mit Vorjahren wegen methodischer Änderungen nur eingeschränkt vergleichbar.

3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.

4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

5 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

7 Aus Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat.

8 Die Daten werden ab 2010 von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung zur Verfügung gestellt.

9 In Prozent der Gesamtmilcherzeugung.

10 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

11 Hart-, Schnitt- und Weichkäse.

12 Sauermilch und Labquark, Rohkasein einschl. Ziger.

13 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

14 Nachweis nur für die Monate Juni und Dezember.

15 Bei Monatsdurchschnitt für 2003, 2004, 2005 jeweils der Wert vom Monat Juni.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2008	2009	2010	2010		2011			
		Monatsdurchschnitt			März	April	Januar	Februar	März	April
Gewerbeanzeigen ¹										
* Gewerbeanmeldungen ²	1 000	11,9 r	12,6 r	12,5 r	15,2 r	13,7 r	12,7 r	11,8	13,6	11,0
* Gewerbeabmeldungen ³	1 000	9,7 r	9,8 r	9,8 r	10,5 r	8,9 r	11,4 r	9,6	10,5	8,1
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ⁴										
* Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	3 867	3 747	3 745	3 761	3 762	3 645	3 750	3 787	3 784
* Beschäftigte	1 000	1 042	1 025	1 016	1 018	1 018	1 029	1 036	1 043	1 044
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	353	345	341	342	342	349	353	356	358
Investitionsgüterproduzenten	1 000	496	487	485	485	485	488	490	493	493
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	38	38	37	38	37	37	38	38	38
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	153	153	151	152	152	153	153	154	154
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	125 848	130 974	126 155	145 102	130 378	126 413	136 722	150 105	132 438
* Bruttoentgelte	Mill. €	3 675	3 777	3 362	3 535	3 647	4 038	3 627	3 773	3 997
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	21 805	24 685	20 620	26 112	23 403	22 800	24 599	28 427	25 440
davon										
* Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. €	5 369	6 462	5 463	6 675	6 300	6 416	6 712	7 821	7 068
* Investitionsgüterproduzenten	Mill. €	12 169	13 907	11 269	14 837	13 020	12 424	13 731	15 876	13 973
* Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. €	629	.	.	.	.	.	.	.	.
* Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. €	2 877	2 763	2 511	3 019	2 591	2 645	2 773	3 141	2 918
* Energie	Mill. €	760	.	.	.	.	.	.	.	.
* darunter Auslandsumsatz	Mill. €	10 979	13 066	10 870	13 533	12 337	12 630	13 287	15 146	13 438
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2005 = 100) ⁴										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	94,8	106,2	90,4	112,8	101,2	97,9	108,0	121,4	109,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	105,6	108,9	67,1	94,5	110,6	75,2	81,1	116,3	124,9
Verarbeitendes Gewerbe	%	94,8	106,1	90,5	112,8	101,2	98,0	108,0	121,4	109,7
Vorleistungsgüterproduzenten	%	102,8	118,6	102,8	125,5	116,1	113,2	122,8	138,6	125,4
Investitionsgüterproduzenten	%	90,7	106,2	87,2	113,7	98,8	94,7	111,7	127,3	110,8
Gebrauchsgüterproduzenten	%	99,6	108,0	99,1	114,1	98,8	104,3	113,4	130,9	109,8
Verbrauchsgüterproduzenten	%	91,7	85,3	76,5	90,7	82,6	79,7	81,6	93,5	85,1
Energie	%	92,2	96,2	83,8	97,9	93,8	89,2	71,8	61,2	87,7
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2005 = 100) ⁴										
Verarbeitendes Gewerbe ⁵ insgesamt	%	97,2	116,6	102,2	128,5	111,1	121,0	127,0	130,7	121,6
Inland	%	95,5	112,3	98,6	126,4	107,5	113,7	120,8	123,8	116,0
Ausland	%	98,5	119,7	104,7	130,1	113,8	126,3	131,6	135,7	125,6
Vorleistungsgüterproduzenten	%	100,1	123,3	110,5	132,0	118,5	137,2	126,7	148,3	135,0
Investitionsgüterproduzenten	%	96,0	114,5	97,5	127,7	109,1	115,2	126,8	123,9	117,3
Gebrauchsgüterproduzenten	%	98,2	109,1	100,5	112,2	104,7	100,4	112,9	120,6	105,9
Verbrauchsgüterproduzenten	%	97,9	104,5	127,2	125,4	90,9	111,7	145,8	122,1	100,8

1 Ohne Reisegewerbe.

2 Vormalig nur Neugründungen und Zuzüge (ohne Umwandlungen und Übernahmen), ab sofort Gewerbeanmeldungen insgesamt.

3 Vormalig nur vollständige Aufgaben und Fortzüge (ohne Umwandlungen und Übernahmen), ab sofort Gewerbeabmeldungen insgesamt.

4 In der Abgrenzung der WZ 2008. Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen.

5 Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2008	2009	2010	2010		2011			
		Monatsdurchschnitt			März	April	Januar	Februar	März	April
Baugewerbe ¹										
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ²										
* Beschäftigte im Bauhauptgewerbe ³	Anzahl	127 525	127 183	126 853	119 348	126 760	115 924	115 682	123 708	127 404
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	12 436	12 012	11 890	10 875	13 635	5 964	7 900	12 589	13 706
* dav. für Wohnungsbauten	1 000	5 166	5 125	5 220	4 808	6 059	2 756	3 621	5 685	6 019
* gewerblichen und industriellen Bau ⁴	1 000	3 865	3 418	3 283	3 262	3 636	2 039	2 607	3 689	3 626
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	3 405	3 469	3 387	2 805	3 940	1 169	1 672	3 218	4 061
* Bruttoentgeltsumme	Mill. €	287,4	284,3	285,1	241,0	300,5	224,5	213,7	268,2	291,8
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 371,9	1 300,2	1 288,8	913,1	1 176,2	615,2	797,7	1 200,1	1 242,0
* dav. Wohnungsbau	Mill. €	463,3	446,4	471,8	329,5	421,8	242,7	316,5	520,4	480,6
* gewerblicher und industrieller Bau	Mill. €	518,9	454,0	435,9	325,4	414,6	224,4	310,6	398,9	433,3
* öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. €	389,6	400,0	381,1	258,2	339,9	148,1	170,6	280,9	328,1
Messzahlen (2005 = 100)										
* Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	%	110,5	105,4	106,2	135,9	110,4	67,4	100,0	146,9	115,3
* davon Wohnungsbau	%	84,8	87,7	97,9	116,0	96,5	65,5	100,3	139,0	111,5
* gewerblicher und industrieller Bau	%	128,8	108,5	115,1	129,0	115,3	96,2	128,2	163,8	115,6
* öffentlicher und Verkehrsbau	%	110,1	114,5	103,0	156,6	115,2	40,3	71,8	135,6	117,6
* darunter Straßenbau	%	122,2	129,7	108,6	177,4	122,8	33,6	61,0	143,2	151,8
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ^{5,6}										
* Beschäftigte im Ausbaugewerbe	Anzahl	44 850	45 633	47 843	.	46 536	48 071	.	.	47 750
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 539	4 560	4 830	.	13 008	15 165	.	.	13 859
* Bruttoentgeltsumme	Mill. €	104,7	106,3	111,9	.	306,1	366,6	.	.	319,1
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	440,8	464,0	492,3	.	1 002,6	2 173,0	.	.	1 065,8
Energieversorgung										
* Betriebe	Anzahl	245	254	257	254	258	258	257	258	258
* Beschäftigte	Anzahl	30 105	29 349	29 688	29 175	29 766	30 013	29 938	30 060	30 065
* Geleistete Arbeitsstunden ⁷	1000	3 824	3 618	3 678	4 057	3 657	3 550	3 723	4 007	3 520
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	115	114	117	107	141	108	112	113	154
* Stromerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung ⁸	Mill. kWh	6 444,4	6 436,5	6 394,8	6 075,9	5 903,1	7 325,0	6 450,8	5 940,4	5 557,6
Handwerk (Messzahlen) ⁹										
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2009 = 100)	%	.	.	.	95,4	.	.	.	96,9	.
* Umsatz ¹⁰ (VjD 2009 = 100) (ohne Mehrwertsteuer)	%	.	.	.	75,2	.	.	.	84,0	.
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude ¹¹ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	1 434	1 512	1 748	1 881	1 702	1 314	1 927	2 607	2 203
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 302	1 383	1 586	1 727	1 584	1 207	1 737	2 385	1 989
* Umbauter Raum	1 000 m ³	1 762	1 859	2 109	2 290	1 973	1 558	2 364	3 048	2 743
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	446	479	568	602	522	448	677	832	764
* Wohnfläche ¹²	1 000 m ²	297	314	359	375	335	261	409	520	468
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	714	716	811	916	961	476	634	878	869
* Umbauter Raum	1 000 m ³	4 231	3 876	4 118	3 958	3 973	2 421	4 260	4 644	4 593
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	450	521	460	550	354	291	592	659	637
* Nutzfläche	1 000 m ²	618	580	591	576	577	367	615	718	666
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	2 921	3 004	3 536	3 435	3 217	2 826	3 846	4 860	4 521
* Wohnräume ¹³ insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	14 177	14 613	16 564	17 553	15 367	12 415	18 059	23 291	21 039
		2008 ¹⁴	2009 ¹⁴	2010 ¹⁴	2010 ¹⁴			2011 ¹⁴		
		Monatsdurchschnitt			Okt.	Nov.	Dez.	Januar	Februar	März
Handel und Gastgewerbe										
Außenhandel										
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁵	Mill. €	10 825,2	9 161,9	10 965,9	11 949,7	12 266,9	11 222,7	11 330,1	11 781,3	12 710,4
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	538,3	518,1	566,0	552,1	547,1	568,6	554,0	519,7	601,2
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	9 509,9	7 814,5	9 533,2	10 415,0	10 753,2	9 877,8	9 811,5	10 211,2	10 932,7
* davon Rohstoffe	Mill. €	1 391,1	937,4	1 219,2	946,0	1 620,5	1 016,0	1 608,0	1 642,1	1 109,3
* Halbwaren	Mill. €	456,6	314,0	444,2	487,3	475,2	520,1	502,1	509,5	581,8
* Fertigwaren	Mill. €	7 662,1	6 563,1	7 869,1	8 981,7	8 657,5	8 341,7	7 701,3	8 059,6	9 241,6
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	827,6	637,6	844,2	958,2	878,9	866,4	777,6	879,7	1 044,2
* Enderzeugnisse	Mill. €	6 834,5	5 925,5	7 025,0	8 023,5	7 778,7	7 475,3	6 923,7	7 180,0	8 197,4

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2 Nach den Ergebnissen der Ergänzungserhebung hochgerechnet.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftliche Bauten sowie für Unternehmen der Bahn und Post.

5 Ergebnisse der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

6 Beim Ausbaugewerbe seit 1997 nur noch vierteljährliche Veröffentlichungen.

7 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft

8 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m³.

9 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

10 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

11 Einschl. Wohnheime.

12 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohneinheiten.

13 Einschl. Küchen und Räume in sonstigen Wohneinheiten.

14 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

15 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelergebnis“.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2008 ¹	2009 ¹	2010 ¹	2010 ¹			2011 ¹		
		Monatsdurchschnitt			Oktober	Nov.	Dez.	Januar	Februar	März
Noch: Außenhandel, Einfuhr insgesamt										
darunter ² aus										
* Europa	Mill. €	7 602,0	6 424,9	7 677,5	8 519,5	8 422,0	8 102,0	7 733,8	8 255,3	9 209,0
* dar. aus EU-Ländern ³ insgesamt	Mill. €	6 178,1	5 320,9	6 229,7	7 079,5	6 764,2	6 691,7	5 936,5	6 572,7	7 607,3
dar. aus Belgien	Mill. €	289,1	237,8	272,8	321,4	236,3	317,4	241,3	292,8	319,1
Bulgarien	Mill. €	22,5	21,8	25,9	30,5	28,7	23,8	25,4	29,0	32,7
Dänemark	Mill. €	55,3	54,9	60,6	67,3	68,0	59,3	49,0	57,0	71,1
Finnland	Mill. €	45,9	34,9	37,2	44,2	41,4	39,4	39,7	39,2	40,5
Frankreich	Mill. €	588,8	469,7	514,7	605,2	566,8	520,9	512,9	555,4	629,2
Griechenland	Mill. €	35,4	31,5	32,8	35,1	28,3	29,9	26,5	29,0	29,0
Irland	Mill. €	141,5	126,9	174,8	221,8	226,5	297,3	196,2	146,6	194,1
Italien	Mill. €	815,2	711,7	783,7	878,9	847,2	794,0	762,8	837,4	944,4
Luxemburg	Mill. €	18,9	16,4	19,1	23,8	19,3	16,2	18,6	20,9	24,6
Niederlande	Mill. €	451,6	451,5	536,6	585,4	605,3	583,9	476,6	583,6	660,2
Österreich	Mill. €	1 164,9	1 010,5	1 171,9	1 325,8	1 245,5	1 271,4	1 073,3	1 195,1	1 474,2
Polen	Mill. €	264,0	230,8	280,1	309,9	301,9	358,6	273,1	301,5	345,4
Portugal	Mill. €	43,4	38,0	42,9	49,6	47,5	40,5	44,5	43,0	54,7
Rumänien	Mill. €	107,7	115,7	155,8	185,3	149,6	185,6	170,3	140,9	196,7
Schweden	Mill. €	112,6	78,5	106,0	104,8	178,5	98,4	99,2	99,4	115,3
Slowakei	Mill. €	211,7	153,5	203,5	248,9	213,0	233,5	203,1	233,2	263,0
Slowenien	Mill. €	74,9	62,4	70,3	81,1	75,3	68,8	63,2	67,0	85,3
Spanien	Mill. €	198,9	188,5	200,6	192,2	212,9	196,3	196,8	237,8	233,2
Tschechische Republik	Mill. €	722,3	621,0	762,8	894,0	898,6	734,8	745,6	811,4	918,9
Ungarn	Mill. €	415,9	337,4	405,4	483,5	379,3	439,0	403,6	467,1	527,4
Vereinigtes Königreich	Mill. €	368,6	296,5	334,5	347,7	355,9	344,9	277,1	349,5	406,0
Russische Föderation	Mill. €	540,7	461,1	582,8	537,4	628,7	531,3	797,6	715,7	812,6
* Afrika	Mill. €	424,8	238,5	324,0	140,1	540,0	211,1	518,4	612,0	203,7
dar. aus Südafrika	Mill. €	43,1	30,7	47,2	44,8	46,0	54,5	58,3	51,7	51,2
* Amerika	Mill. €	909,9	798,4	881,9	931,6	992,2	883,0	886,1	835,5	1 023,4
darunter aus den USA	Mill. €	763,1	644,8	726,1	799,1	836,9	717,5	753,8	701,6	875,8
* Asien ⁴	Mill. €	1 875,9	1 680,8	2 064,4	2 340,9	2 298,2	2 013,0	2 115,5	2 057,7	2 250,3
darunter aus der Volksrepublik China	Mill. €	983,3	929,7	1 068,2	1 248,6	1 178,4	1 017,1	1 078,7	1 052,9	1 091,0
Japan	Mill. €	271,0	205,8	282,1	328,2	321,1	278,3	300,5	284,9	343,8
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	12,6	19,4	18,2	17,6	14,5	13,5	76,2	20,7	21,3
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhande) ⁵	Mill. €	12 977,5	10 332,6	12 095,4	13 453,3	13 495,2	12 085,3	11 297,4	12 893,5	15 054,3
darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	624,9	547,8	574,4	573,0	597,3	610,1	550,0	563,6	684,6
Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	11 778,9	9 339,1	11 092,4	12 401,7	12 424,2	11 131,9	10 240,9	11 797,9	13 753,1
davon Rohstoffe	Mill. €	68,4	52,4	72,8	80,6	78,2	80,0	66,8	75,7	88,5
Halbwaren	Mill. €	526,0	367,4	511,9	593,5	507,8	486,1	462,0	492,6	586,5
Fertigwaren	Mill. €	11 184,5	8 919,3	10 507,6	11 727,6	11 838,3	10 565,8	9 712,2	11 229,7	13 078,2
davon Vorerzeugnisse	Mill. €	891,0	737,8	938,5	990,9	992,2	855,7	975,0	1 016,7	1 161,6
darunter ² nach										
* Europa	Mill. €	9 239,6	7 216,0	7 981,2	8 761,6	8 834,2	7 672,6	7 401,0	8 417,9	9 868,9
* dar. in EU-Länder ³ insgesamt	Mill. €	7 947,6	6 282,3	6 896,4	7 517,2	7 566,9	6 499,1	6 417,0	7 201,9	8 351,2
dar. nach Belgien	Mill. €	420,0	373,4	384,5	425,4	416,0	372,5	362,6	423,4	490,9
Bulgarien	Mill. €	32,9	25,6	22,7	24,8	27,7	21,7	20,6	23,9	25,8
Dänemark	Mill. €	132,8	96,6	98,7	101,8	111,2	98,1	89,0	103,3	114,4
Finnland	Mill. €	111,8	88,4	89,0	92,1	95,8	85,1	79,4	90,6	105,0
Frankreich	Mill. €	967,2	839,3	888,7	972,8	991,3	845,2	867,6	955,3	1 072,1
Griechenland	Mill. €	107,1	78,1	58,7	61,8	53,8	51,0	44,2	47,3	55,1
Irland	Mill. €	66,9	42,2	47,4	37,9	52,1	51,6	58,0	54,3	56,6
Italien	Mill. €	1 040,4	845,1	932,5	1 063,7	1 000,2	885,7	862,9	945,9	1 098,4
Luxemburg	Mill. €	42,0	36,4	40,8	41,7	46,0	36,1	35,4	46,3	55,1
Niederlande	Mill. €	452,4	402,4	485,6	486,2	542,3	426,7	427,9	506,2	600,7
Österreich	Mill. €	1 143,5	994,8	1 065,2	1 180,3	1 172,6	1 024,6	961,7	1 070,6	1 314,5
Polen	Mill. €	359,4	275,6	325,9	382,2	382,3	329,4	317,8	346,0	402,0
Portugal	Mill. €	101,0	81,8	101,5	108,7	113,8	82,0	85,4	97,4	107,9
Rumänien	Mill. €	136,9	97,7	103,6	114,2	119,8	111,7	99,8	107,0	137,8
Schweden	Mill. €	254,7	186,8	218,2	245,3	267,1	240,2	214,7	259,8	293,8
Slowakei	Mill. €	140,9	97,1	130,1	161,0	144,5	134,9	138,8	142,9	177,0
Slowenien	Mill. €	69,2	44,3	49,0	53,5	50,5	52,0	49,5	51,2	58,8
Spanien	Mill. €	549,5	405,1	421,8	428,2	444,4	367,1	393,0	447,0	501,5
Tschechische Republik	Mill. €	423,6	336,0	389,4	447,3	452,4	370,7	371,6	390,0	462,8
Ungarn	Mill. €	389,0	165,0	198,2	198,7	213,4	166,9	176,5	186,4	223,8
Vereinigtes Königreich	Mill. €	916,4	713,0	792,5	829,1	817,0	688,6	711,0	859,3	934,4
Russische Föderation	Mill. €	365,5	203,7	239,5	310,7	314,0	271,5	199,4	276,6	383,0
* Afrika	Mill. €	249,3	209,5	234,7	252,4	214,1	247,7	213,1	219,5	255,7
dar. nach Südafrika	Mill. €	98,2	83,3	93,6	96,3	76,4	100,5	98,9	106,6	101,8
* Amerika	Mill. €	1 638,1	1 219,8	1 539,7	1 851,8	1 862,8	1 503,1	1 295,3	1 593,3	1 953,6
darunter in die USA	Mill. €	1 240,7	927,5	1 143,2	1 418,1	1 405,4	1 135,3	964,9	1 146,7	1 422,1
* Asien ⁴	Mill. €	1 733,2	1 573,9	2 217,8	2 468,6	2 460,1	2 544,1	2 276,4	2 546,5	2 842,2
darunter in die Volksrepublik China	Mill. €	562,1	600,5	970,3	1 080,8	1 154,6	1 131,9	990,5	1 150,4	1 288,9
nach Japan	Mill. €	206,4	177,7	227,3	283,3	219,8	218,8	237,4	280,4	243,1
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	113,8	113,4	121,9	118,9	123,9	117,8	111,6	116,4	135,9

1 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.
 2 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.

3 Seit Mai 2004 (EU 25) einschl. Zypern; auch für historische Werte. Ab 1.1.2007 einschl. Bulgarien und Rumänien (EU-27); die Angaben aus 2006 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet.

4 Ohne Zypern (vgl. FN 3).

5 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2008	2009 ¹	2010 ¹	2010 ¹		2011 ¹			
		Monatsdurchschnitt			März	April	Januar	Februar	März	April
Großhandel (2005 = 100)^{2,3}										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	117,7	99,9	110,3	116,4	106,7	97,8	105,8	127,6	112,9
* Index der Großhandelsumsätze real ⁴	%	109,5	93,7	99,5	106,3	96,0	86,8	91,5	109,4	95,6
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	101,8	96,2	96,7	96,0	96,1	97,0	97,3	96,9	97,9
Einzelhandel (2005 = 100)^{2,5}										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	102,9	99,2	99,3	102,3	96,3	90,5	89,8	101,6	102,8
* Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁶	%	103,4	101,1	99,2	102,2	96,3	94,6	92,1	100,8	103,6
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁶	%	95,4	93,7	93,1	92,4	90,9	85,6	83,9	92,8	95,8
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁶	%	113,7	116,6	125,9	131,2	122,0	113,7	119,1	131,5	124,7
Sonstiger Facheinzelhandel ⁶	%	109,7	110,0	118,4	123,7	118,0	100,1	102,7	121,2	125,6
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	96,1	77,1	57,1	56,6	47,0	56,6	58,1	61,9	51,8
* Index der Einzelhandelsumsätze real ⁴	%	100,7	96,5	95,8	98,5	92,1	87,9	85,9	96,6	97,3
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	100,9	99,9	95,7	95,0	95,4	95,8	96,1	95,9	96,3
Kfz-Handel und Tankstellen (2005 = 100)⁷										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen nominal	%	102,7	97,6	95,3	105,4	100,7	79,2	90,7	111,8	105,7
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen real ⁴	%	98,3	93,9	90,3	100,1	95,3	74,3	85,2	104,4	98,6
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel und der Tankstellen	%	101,4	97,2	97,6	96,5	96,8	98,4	98,3	98,5	98,8
Gastgewerbe (2005 = 100)²										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	106,4	94,8	100,4	88,9	96,7	85,2	82,8	90,6	95,7
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	110,3	100,5	110,6	94,0	105,2	89,2	89,8	94,3	98,4
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	74,3	178,0	185,2	170,1	171,6	167,6	175,8	176,4	153,9
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen	%	103,6	90,9	93,7	85,6	92,5	81,4	77,7	89,0	95,9
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	102,6	89,9	92,3	83,9	90,7	80,2	76,1	86,8	94,0
Kantinen und Caterer	%	107,8	96,6	100,5	101,3	97,0	92,3	93,0	102,3	92,9
* Index der Gastgewerbeumsätze real ⁴	%	99,7	89,1	91,4	81,3	88,3	77,4	74,9	82,1	86,8
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	104,6	100,7	102,8	98,1	102,0	96,7	96,5	98,5	102,0
Fremdenverkehr⁸										
* Gästeankünfte	1 000	2 221	2 196	...	1 933	2 045	1 714	1 833	1 952	2 173
* darunter Auslandsgäste	1 000	500	482	...	397	453	340	435	405	450
* Gästeübernachtungen	1 000	6 407	6 262	...	5 085	5 497	4 839	4 955	5 273	5 816
* darunter Auslandsgäste	1 000	1 070	1 012	...	831	955	737	996	892	934
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt ⁹	Anzahl	58 897	65 792	52 766	70 375	61 989	45 091	49 034	75 010	64 777
darunter Krafträder ¹⁰	Anzahl	3 436	2 888	2 752	6 532	6 037	582	1 665	6 526	5 984
Personenkraftwagen und sonstige "M1"-Fahrzeuge	Anzahl	49 918	58 841	45 389	58 104	50 436	40 572	42 873	61 719	52 285
Lastkraftwagen	Anzahl	3 874	2 725	3 233	4 095	3 856	2 747	3 264	4 548	4 387
Zugmaschinen	Anzahl	1 373	1 080	1 114	1 315	1 303	938	1 023	1 929	1 757
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	228	186	196	256	264	143	157	206	212
Beförderte Personen im Schienen- und gewerblichen Omnibuslinienverkehr insgesamt (Quartalsergebnisse)	1 000	101 504	101 424	100 788	310 868	.	.	.	320 220	.
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	89 265	89 789	89 216	274 289	.	.	.	276 397	.
private Unternehmen	1 000	12 240	11 635	11 571	36 578	.	.	.	43 822	.
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹¹	Anzahl	28 650	28 496	29 739	29 682	27 191	25 547	22 402	24 720	27 487
* davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	4 481	4 409	4 247	3 872	4 185	2 640	2 614	3 126	4 496
mit nur Sachschaden	Anzahl	24 169	24 087	25 491	25 810	23 006	22 907	19 788	21 594	22 991
* Getötete Personen ¹²	Anzahl	66	65	58	61	66	31	31	46	54
* Verletzte Personen	Anzahl	5 926	5 836	5 639	5 337	5 460	3 682	3 546	4 093	5 910
Luftverkehr										
Flughafen München										
Fluggäste: Ankunft	1 000	1 433	1 356	1 438	1 407	1 189	1 293	1 238	...	...
Abgang	1 000	1 433	1 357	1 438	1 455	1 134	1 257	1 253	...	...
Flughafen Nürnberg										
Fluggäste: Ankunft	1 000	176	164	167	189	149	147	147	...	...
Abgang	1 000	176	164	168	194	146	139	147	...	...
Eisenbahnverkehr¹³										
Güterempfang	1 000 t	2 420	2 075	2 318	2 335	2 276	2 093	2 348	2 804	2 463
Güterversand	1 000 t	2 108	1 902	2 046	2 113	2 033	1 560	1 792	2 131	1 895
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang insgesamt	1 000 t	516	413	448	442	237	176	372	564	329
davon auf dem Main	1 000 t	270	226	239	212	125	86	201	304	183
auf der Donau	1 000 t	246	187	209	230	112	90	170	260	146
* Güterversand insgesamt	1 000 t	312	293	300	313	165	75	249	341	193
davon auf dem Main	1 000 t	188	178	205	182	110	34	178	230	125
auf der Donau	1 000 t	124	115	95	131	55	41	71	111	68

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel und Tankstellen, Gastgewerbe und Fremdenverkehr sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

2 Ab Januar 2008 wurde erneut eine Neuzugangsstichprobe integriert. Die Messzahlen wurden verkettet, um das Niveau an die bisherige Messzahlenreihe anzupassen.

3 Einschließlich Handelsvermittlung.

4 In Preisen von 2005.

5 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern.

6 In Verkaufsräumen.

7 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

8 Betriebe ab neun Betten einschließlich Campingplätze (Touristik-Camping).

9 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.

10 einschl. Leichtkrafträder, dreirädrige und leichte vierrädrige Kfz.

11 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.

12 Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

13 Ohne Berücksichtigung der Nachkorrekturen.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2008	2009	2010	2010		2011			
		Monatsdurchschnitt ¹			März	April	Januar	Februar	März	April
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen^{2,3}										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	507 880	476 869	483 547	465 662	.	.	.	493 831	.
dar. Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. €	432 053	398 322	402 963	385 467	.	.	.	424 890	.
dav. kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	82 252	65 079	74 032	56 512	.	.	.	93 310	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	80 386	62 264	54 140	53 039	.	.	.	49 299	.
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	1 866	2 815	19 893	3 473	.	.	.	44 011	.
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. €	58 032	64 376	60 476	62 767	.	.	.	56 201	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	56 182	62 242	57 979	60 335	.	.	.	53 662	.
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	1 850	2 134	2 498	2 432	.	.	.	2 539	.
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. €	367 596	347 414	349 039	346 383	.	.	.	344 320	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	333 420	314 090	315 327	312 240	.	.	.	310 045	.
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	34 177	33 325	33 713	34 143	.	.	.	34 275	.
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende)	Mill. €	505 778	522 685	536 254	525 047	.	.	.	546 841	.
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. €	405 152	413 386	416 578	407 324	.	.	.	422 980	.
von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	380 932	395 368	395 130	390 873	.	.	.	390 131	.
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. €	24 220	18 019	21 448	16 451	.	.	.	32 849	.
Spareinlagen	Mill. €	100 627	109 299	119 676	117 723	.	.	.	123 861	.
darunter bei Sparkassen	Mill. €	42 574	44 405	48 799	47 875	.	.	.	50 233	.
bei Kreditbanken	Mill. €	22 900	27 032	28 492	28 127	.	.	.	30 262	.
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 471	1 514	1 583	1 789	1 604	1 348	1 420	1 619	1 386
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	129	131	137	166	148	93	108	111	104
* davon Unternehmen	Anzahl	283	329	320	385	359	255	265	319	281
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	91	94	101	128	108	73	82	85	79
* Verbraucher	Anzahl	885	866	946	1 068	897	821	869	971	809
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	3	5	2	4	1	1	1	1	2
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	277	282	282	297	310	235	253	280	263
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	25	19	22	19	23	11	16	15	19
* sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	Anzahl	26	37	36	39	38	37	33	49	33
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	10	13	12	15	16	8	9	10	4
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	252 726	528 623	389 469	465 104	358 408	269 070	256 470	252 218	356 819
davon Unternehmen	1 000 €	132 520	399 583	251 491	311 703	238 285	167 051	141 314	134 851	234 023
Verbraucher	1 000 €	51 079	55 932	59 979	72 540	57 020	41 717	48 107	52 250	54 669
ehemals selbstständig Tätige	1 000 €	55 237	56 205	61 717	71 255	54 741	52 879	44 214	53 308	53 675
sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	1 000 €	13 890	16 903	16 198	9 606	8 363	7 423	22 836	11 809	14 452
Öffentliche Sozialleistungen										
Arbeitslosenversicherung (SGB III - Arbeitsförderung -)										
Empfänger von Arbeitslosengeld I	1000	133,1	174,1	152,6	203,6	163,4	167,1	163,5	141,3	119,7
Ausgaben für Arbeitslosengeld I	Mill. €	172,3	220,5	198,6	313,4	271,6	154,6	196,6	200,1	157,4
Bedarfsgemeinschaften und Leistungsempfänger (SGB II - Grundsicherung für Arbeitsuchende -) ¹²										
Bedarfsgemeinschaften	1000	261,3	263,9	266,7	277,7	277,0	253,7	256,5	257,0	...
Leistungsempfänger	1000	497,4	492,1	492,7	515,7	513,5	463,6	468,3	468,5	...
davon von Arbeitslosengeld II	1000	351,1	350,8	351,9	369,1	367,6	331,2	335,0	335,4	...
Sozialgeld	1000	146,3	141,3	140,8	146,5	145,9	132,4	133,3	133,1	...
Steuern										
Gemeinschaftsteuern ¹³	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen	Mill. €	3 932,9	3 649,2	3 650,3	3 736,7	3 051,5	4 419,5	2 812,4	4 641,5	3 505,0
davon Lohnsteuer	Mill. €	2 597,3	2 589,0	2 522,5	2 161,9	2 381,3	2 730,7	2 647,5	2 338,7	2 547,1
veranlagte Einkommensteuer	Mill. €	565,6	498,0	543,6	1 193,8	335,3	121,7	- 111,9	1 489,8	51,3
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. €	337,3	252,6	248,7	97,8	163,8	886,8	107,4	100,4	525,5
Abgeltungsteuer	Mill. €	192,0	163,1	118,3	83,3	105,8	380,7	127,2	110,2	110,7
Körperschaftsteuer	Mill. €	240,7	146,5	217,2	199,9	65,3	299,6	42,2	602,4	270,4
Steuern vom Umsatz ¹⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 396,6	1 696,7	1 618,0	1 073,1	1 376,3	2 003,4	2 187,6	1 025,0	1 388,2
Einfuhrumsatzsteuer ¹⁵	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern ¹⁶	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Landessteuern	Mill. €	337,7	258,3	199,4	191,8	223,4	229,5	186,5	225,5	191,0
darunter Erbschaftsteuer	Mill. €	90,7	82,4	78,3	75,1	104,0	106,3	64,1	65,6	71,9
Grunderwerbsteuer	Mill. €	84,6	76,2	86,6	92,4	87,8	92,4	94,9	105,4	87,0
Biersteuer	Mill. €	13,3	13,1	12,7	10,0	12,7	12,0	9,4	10,1	12,3

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende, ab 2005 Quartalsdurchschnitt.

2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. - Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.

3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.

4 Ohne Treuhandkredite.

5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

8 Laufzeiten über 5 Jahre.

9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus

Treuhandkrediten.

10 Einschl. Sparbriefe.

11 Nachweis erst ab 2002 möglich.

12 Daten nach einer Wartezeit von drei Monaten.

13 Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2008	2009	2010	2010		2011				
		Monatsdurchschnitt			März	April	Januar	Februar	März	April	
Noch: Steuern											
Gemindesteuern ^{1,2,3}	Mill. €	714,0	608,3	660,5	1 540,2	.	.	.	.	1 973,6	.
darunter Grundsteuer A	Mill. €	6,8	6,8	6,9	19,2	.	.	.	.	19,5	.
Grundsteuer B	Mill. €	121,2	123,8	128,6	336,6	.	.	.	.	351,4	.
Gewerbsteuer (brutto)	Mill. €	581,9	473,7	521,0	1 158,5	.	.	.	.	1 575,5	.
Steuereinnahmen des Bundes ⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4,5}	Mill. €	1 536,7	1 374,5	1 390,0	1 417,3	1 126,8	1 788,5	1 002,6	1 842,3	1 386,1	
Anteil an den Steuern vom Umsatz ⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4,6}	Mill. €	20,5	16,9	20,8	2,3	40,1	- 48,4	46,2	1,1	64,4	
Steuereinnahmen des Landes ⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4,5}	Mill. €	1 536,0	1 405,9	1 409,1	1 417,3	1 126,8	1 788,5	1 057,4	1 842,3	1 386,1	
Anteil an den Steuern vom Umsatz ⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4,6,7}	Mill. €	89,4	62,9	81,0	2,9	178,2	- 69,9	65,3	0,3	222,2	
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{2,3,4}	Mill. €	1 095,5	999,1	1 016,2	2 730,6	.	.	.	.	1 934,1	
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{4,8}	Mill. €	445,1	426,4	407,8	450,2	357,3	411,9	329,3	524,9	340,8	
Anteil an den Steuern vom Umsatz ⁴	Mill. €	43,5	44,6	45,2	5,3	.	.	.	.	8,5	
Gewerbsteuer (netto) ^{1,9}	Mill. €	471,8	392,1	419,2	1 175,4	.	.	.	.	1 613,0	

Verdienste

Bezeichnung	Einheit	2009	2010	2009	2010				2011	
		Jahreswert	2. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	
* Bruttomonatsverdienste ¹⁰ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ¹¹ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	€	3 621	3 718	3 238	3 282	3 338	3 356	3 381	3 379	...
männlich	€	3 854	3 965	3 430	3 481	3 547	3 566	3 593	3 590	...
weiblich	€	3 024	3 085	2 747	2 778	2 805	2 817	2 837	2 850	...
Leistungsgruppe 1 ¹²	€	6 917	7 111	5 925	6 030	6 086	6 129	6 180	6 147	...
Leistungsgruppe 2 ¹²	€	4 220	4 340	3 767	3 822	3 884	3 912	3 941	3 933	...
Leistungsgruppe 3 ¹²	€	2 916	2 999	2 660	2 687	2 751	2 777	2 795	2 781	...
Leistungsgruppe 4 ¹²	€	2 368	2 447	2 160	2 188	2 261	2 288	2 298	2 276	...
Leistungsgruppe 5 ¹²	€	1 907	1 976	1 778	1 815	1 846	1 863	1 881	1 876	...
Produzierendes Gewerbe	€	3 610	3 304	3 185	3 253	3 366	3 396	3 424	3 415	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	€	3 161	3 089	2 969	2 817	2 968	3 017	3 017	2 985	...
Verarbeitendes Gewerbe	€	3 696	3 366	3 231	3 347	3 443	3 470	3 511	3 514	...
Energieversorgung	€	4 708	4 104	4 065	4 005	4 114	4 164	4 158	4 239	...
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	€	2 962	2 776	2 785	2 742	2 799	2 801	2 830	2 862	...
Baugewerbe	€	2 902	2 786	2 767	2 505	2 819	2 876	2 810	2 627	...
Dienstleistungsbereich	€	3 630	3 180	3 279	3 304	3 317	3 326	3 349	3 352	...
Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kraftfahrzeugen	€	3 506	3 131	3 142	3 178	3 215	3 229	3 251	3 264	...
Verkehr und Lagerei	€	2 918	2 688	2 700	2 708	2 764	2 761	2 785	2 813	...
Gastgewerbe	€	2 047	1 979	1 968	1 975	1 972	1 968	1 988	2 011	...
Information und Kommunikation	€	4 935	4 290	4 366	4 438	4 517	4 554	4 567	4 556	...
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	€	4 968	4 076	4 123	4 272	4 287	4 273	4 373	4 344	...
Grundstücks- und Wohnungswesen	€	3 849	3 355	3 379	3 418	3 478	3 495	3 576	3 575	...
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	€	5 195	4 409	4 475	4 444	4 464	4 472	4 478	4 459	...
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	€	2 303	1 978	2 182	2 158	2 153	2 181	2 189	2 153	...
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	€	3 206	2 901	2 984	3 037	3 054	3 065	3 068	3 083	...
Erziehung und Unterricht	€	4 055	3 685	3 757	3 834	3 863	3 867	3 869	3 845	...
Gesundheits- und Sozialwesen	€	3 417	3 093	3 191	3 185	3 216	3 240	3 256	3 253	...
Kunst, Unterhaltung und Erholung	€	/	5 225	/	/	/	/	/	/	...
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	€	3 305	2 968	3 082	3 068	3 094	3 088	3 145	3 145	...

Preise

Bezeichnung	Einheit	2006	2007	2008	2009	2010	2010	2011			
		Durchschnitt ¹³						Mai	März	April	Mai
* Verbraucherpreisindex (2005 = 100)	%										
Gesamtindex	%	101,9	104,2	107,0	107,6	108,8	108,7	110,9	111,2	111,0	
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	101,9	106,7	113,0	112,1	114,1	114,4	117,3	117,3	117,6	
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	103,2	105,3	107,9	111,2	112,9	112,5	113,2	113,3	114,1	
Bekleidung und Schuhe	%	99,0	99,5	99,8	101,0	101,0	102,1	102,1	102,2	102,6	
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	103,7	105,6	109,8	110,9	112,3	112,3	115,4	115,6	115,5	
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	99,9	101,0	102,9	104,8	105,0	104,9	105,5	105,6	105,6	
Gesundheitspflege	%	100,7	101,7	102,2	102,6	102,4	102,3	102,7	103,0	102,7	
Verkehr	%	103,1	107,0	110,6	108,2	111,9	112,3	117,2	117,8	117,9	
Nachrichtenübermittlung	%	96,0	94,9	91,8	89,8	88,0	88,3	86,2	86,0	85,9	
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	99,7	100,0	99,6	100,7	100,0	98,7	100,1	100,2	98,7	
Bildungswesen	%	103,1	120,7	128,0	129,3	131,2	131,0	132,7	132,8	132,8	
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	102,4	105,8	108,7	111,6	113,2	112,7	111,9	112,1	112,1	
Andere Waren und Dienstleistungen	%	101,3	103,6	105,6	107,6	108,7	108,4	110,4	110,7	110,6	
Dienstleistungen (ohne Wohnungsnettomieten)	%	101,2	103,8	105,3	107,2	108,0	107,3	108,6	108,8	108,2	
Wohnungsnettomieten	%	102,0	103,9	105,8	107,5	109,0	108,9	110,1	110,2	110,3	

1 Vj. Kassenstatistik.
 2 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).
 3 Einschl. Steueraufkommen der Landkreise.
 4 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).
 5 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.
 6 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.
 7 Einschl. Erhöhungsbetrag.
 8 Einschl. Zinsabschlag.

9 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.
 10 Quartalswerte: ohne Sonderzahlungen; Jahreswerte: mit Sonderzahlungen.
 11 Einschl. Beamte, ohne Auszubildende.
 12 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte; Leistungsgruppe 3: Fachkräfte; Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer; Leistungsgruppe 5: ungelernete Arbeitnehmer.
 13 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.
 * Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2006	2007	2008	2009	2010	2010		2011	
		Durchschnitt ¹					August	Nov.	Februar	Mai
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke ² (2005 = 100)										
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	101,9	109,0	112,3	113,0	113,9	114,3	114,7	116,0	116,9
davon Rohbauarbeiten	%	102,5	110,6	114,5	114,5	115,2	115,6	116,1	117,6	118,7
Ausbauarbeiten	%	101,4	107,7	110,4	111,7	112,8	113,1	113,4	114,6	115,4
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	99,6	103,4	104,5	106,2	107,2	107,5	107,8	107,9	108,3
Bürogebäude	%	102,2	109,9	113,4	114,3	114,7	115,0	115,3	116,7	117,5
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	102,3	109,9	113,7	114,5	115,0	115,5	116,0	117,5	118,4
Straßenbau	%	104,7	112,9	118,9	121,7	123,0	123,3	123,4	124,0	126,1
							2010			
							1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Baulandpreise je m²										
Baureifes Land	€	218,48	221,84	233,16	250,77	227,80	197,47	214,82	252,87	280,07
Rohbauland	€	75,81	66,02	55,09	74,86	53,54	47,93	23,79	22,37	72,64
Sonstiges Bauland	€	73,10	63,72	65,69	66,42	59,06	43,06	39,11	44,60	39,18

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2006	2007	2008	2009	2010	2010	2011		
		Durchschnitt ¹					Mai	März	April	Mai
* Verbraucherpreisindex (2005 = 100)										
Gesamtindex	%	101,6	103,9	106,6	107,0	108,2	108,0	110,3	110,5	110,5
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	102,0	105,9	112,3	110,9	112,5	112,5	115,3	115,5	116,2
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	103,0	106,4	108,4	111,3	113,0	112,8	113,1	113,2	114,0
Bekleidung und Schuhe	%	99,4	100,7	101,4	102,8	103,7	104,3	106,0	106,1	106,4
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	102,9	104,9	108,5	108,9	110,1	110,0	113,0	113,3	113,2
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	99,8	101,0	102,5	104,2	104,6	104,7	105,0	105,2	105,2
Gesundheitspflege	%	100,5	101,3	103,0	104,0	104,7	104,4	105,4	105,5	105,5
Verkehr	%	103,0	106,9	110,5	108,3	112,1	112,5	116,5	117,4	117,3
Nachrichtenübermittlung	%	96,0	94,9	91,8	89,8	88,0	88,3	86,2	86,0	85,9
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	99,5	99,8	99,8	101,4	101,3	99,9	101,5	101,7	100,1
Bildungswesen	%	101,5	126,9	137,9	132,3	131,8	131,1	133,2	133,5	133,5
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	101,2	104,0	106,3	108,7	109,9	109,0	109,6	109,6	110,0
Andere Waren und Dienstleistungen	%	101,1	103,7	105,9	107,5	108,4	108,2	110,3	110,6	110,6
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ³ (2005 = 100)	%	104,4	105,1	109,9	100,5	108,3	108,4	117,6	117,9	117,2
Ausfuhrpreise ⁴ (2005 = 100)	%	101,8	103,0	104,8	102,5	106,0	106,0	109,6	109,9	110,0
Index der										
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz); (2005 = 100) ...	%	105,4	106,8	112,7	108,0	109,7	109,2	114,7	115,9	115,9
Vorleistungsgüterproduzenten	%	104,0	107,9	110,8	105,0	109,1	109,1	114,6	115,3	115,3
Investitionsgüterproduzenten	%	100,1	100,7	101,6	102,4	102,5	102,3	103,3	103,5	103,6
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	101,2	103,0	106,9	105,6	106,2	105,7	108,7	109,2	109,8
Gebrauchsgüterproduzenten	%	100,7	102,3	105,0	106,4	106,7	106,5	107,9	108,2	108,4
Verbrauchsgüterproduzenten	%	101,2	103,1	107,2	105,5	106,1	105,5	108,8	109,3	110,0
Energie	%	114,7	113,7	128,4	117,7	119,3	118,0	129,0	132,3	131,6
Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2005 = 100)	%	107,3	119,9	124,3	100,6	114,0	108,2	131,1p	132,8p	...
Pflanzliche Erzeugung	%	114,7	135,0	135,3	104,3	122,9	111,7	152,1	154,9p	...
Tierische Erzeugung	%	102,7	110,6	117,6	98,4	108,5	106,0	118,1p	119,1p	...
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2005 = 100)	%	103,5	107,1	112,9	105,0	111,2	110,9	120,5	120,8	120,8
darunter Großhandel mit										
Nahrungs- u. Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	102,5	106,5	113,0	110,9	114,0	112,8	119,8	120,0	120,1
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	%	106,5	107,7	123,3	102,4	116,7	120,2	136,9	138,9	137,3
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel										
zusammen (2005 = 100)	%	100,9	103,2	105,6	105,5	106,7	106,8	108,4	108,6	108,7
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	101,6	104,8	108,9	108,8	110,1	110,2	112,1	112,3	112,8
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln,										
Getränken und Tabakwaren	%	102,2	105,7	109,7	110,6	111,8	111,8	113,6	113,9	114,3
Kraftfahrzeughandel	%	101,8	105,5	106,4	106,8	107,0	106,9	107,7	107,7	107,9

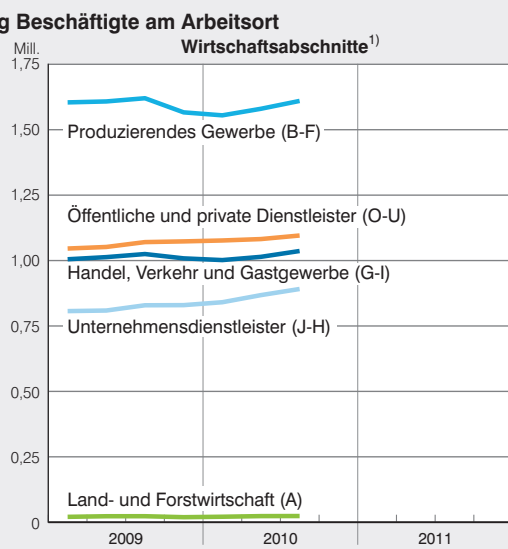
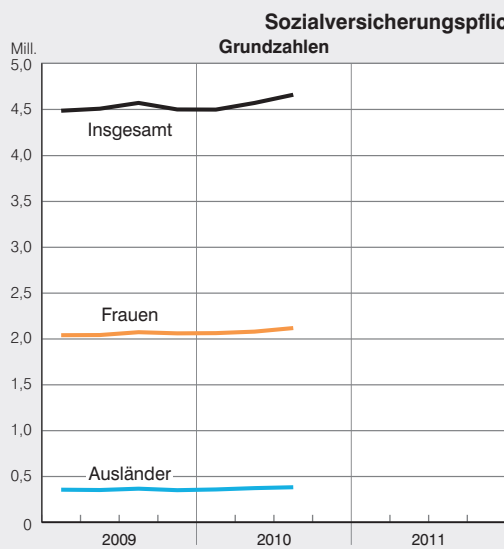
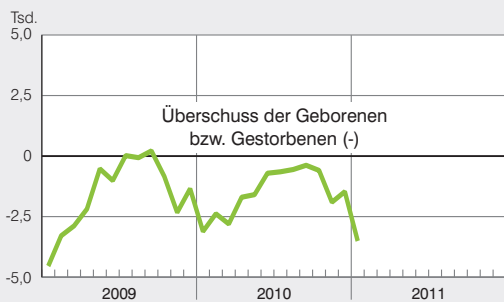
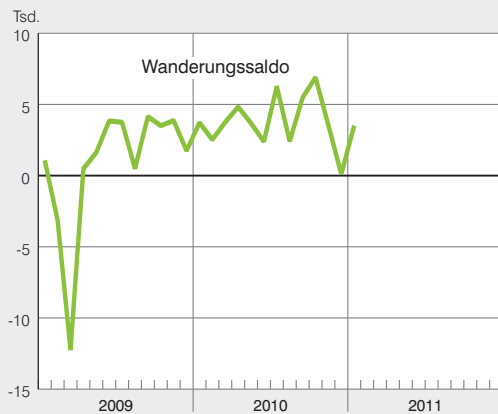
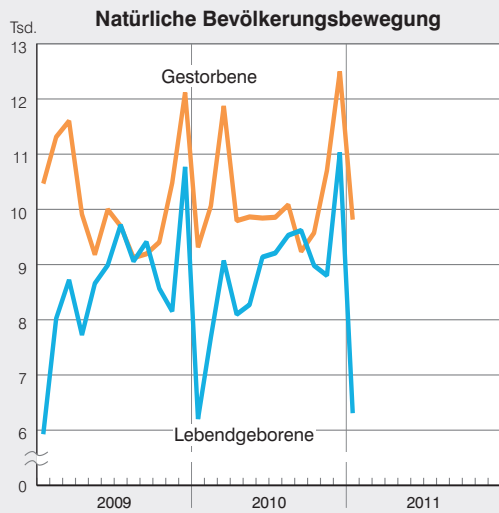
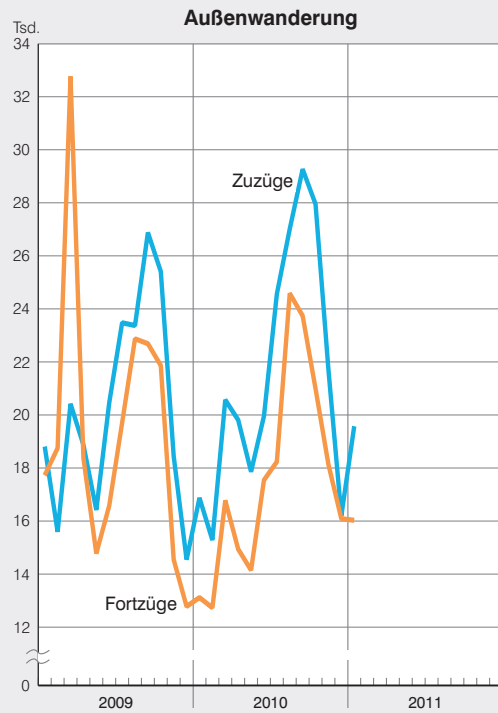
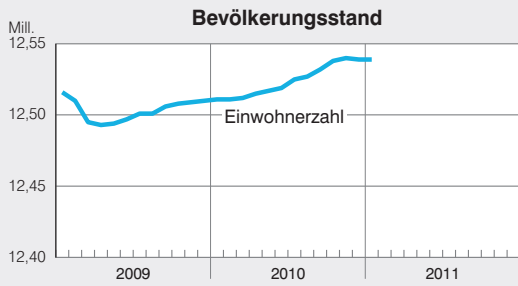
1 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechen den Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Baulandpreise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

2 Einschl. Mehrwertsteuer.

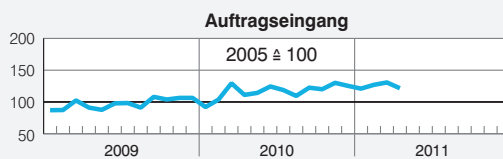
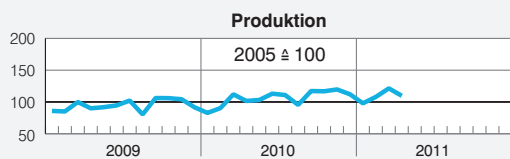
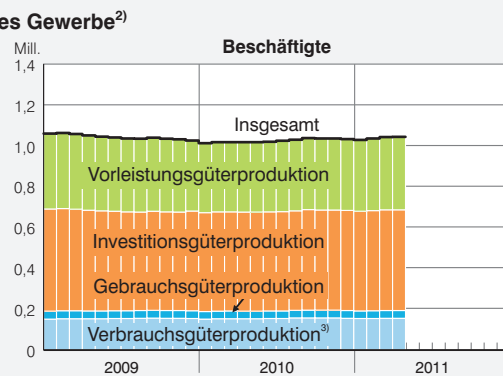
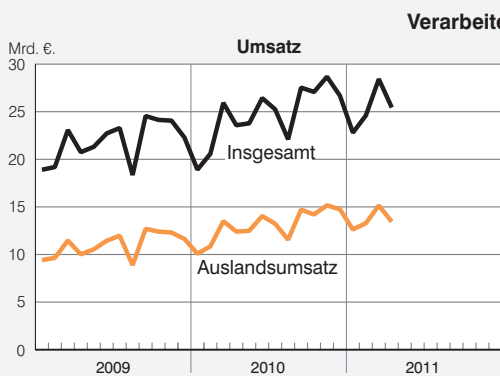
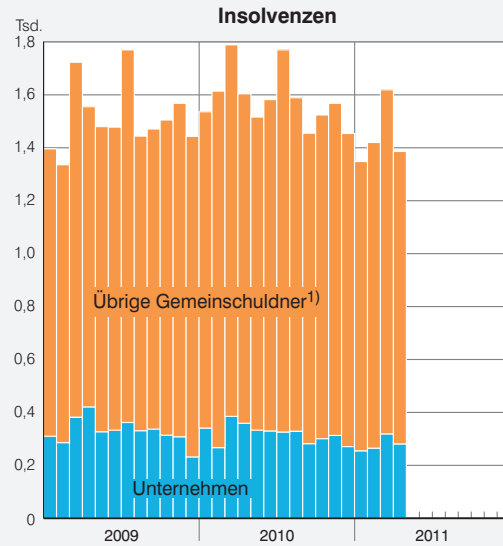
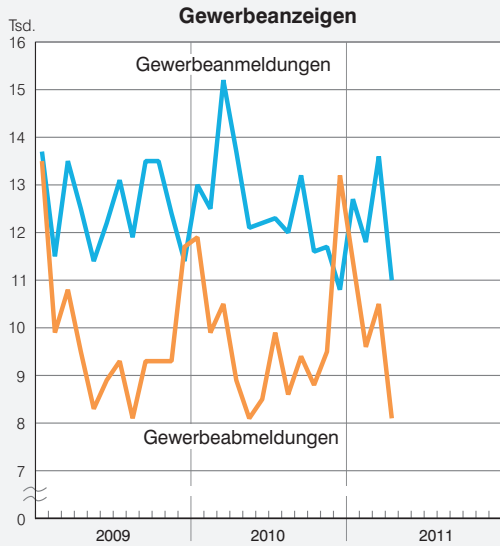
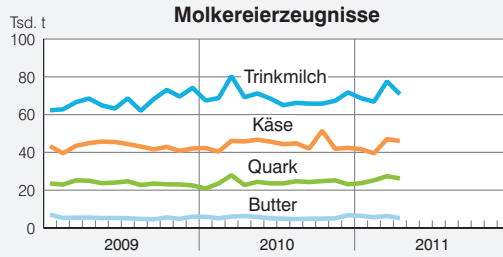
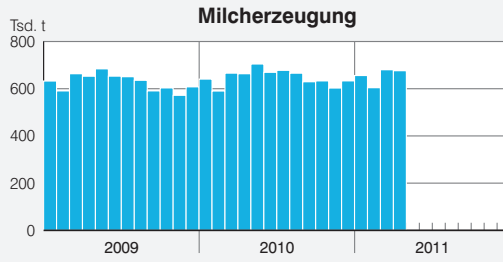
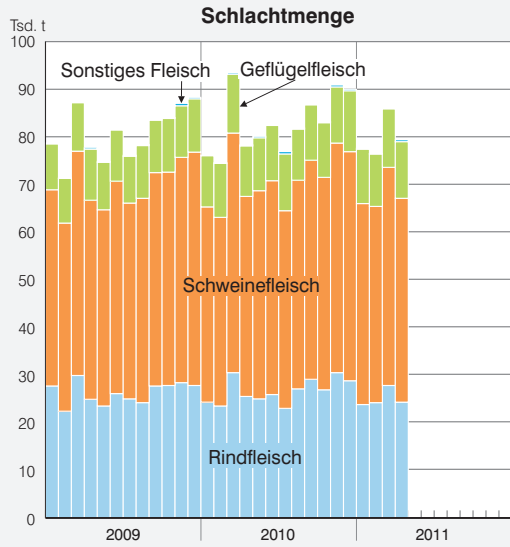
3 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

4 Ohne Mehrwertsteuer.

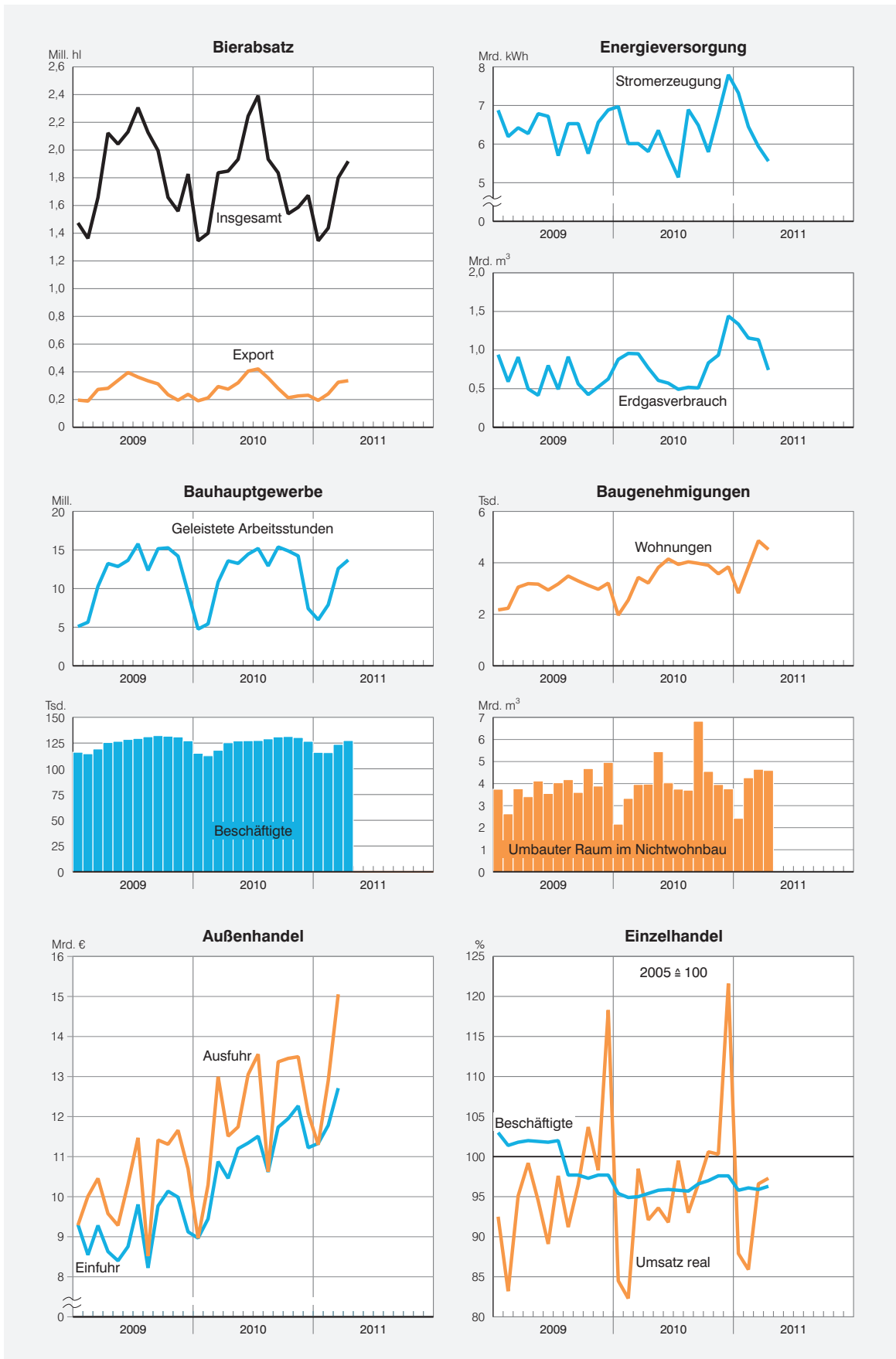
Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel

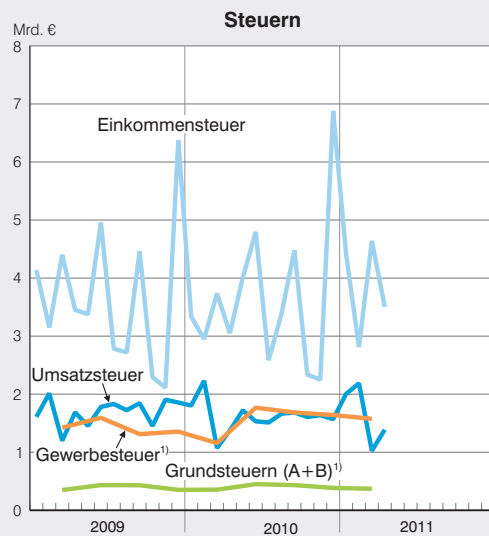
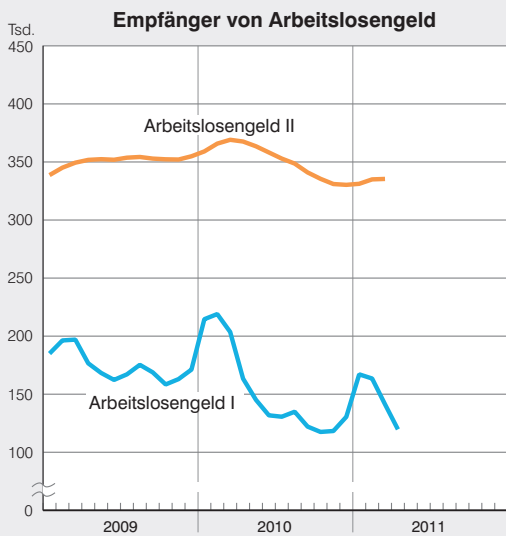
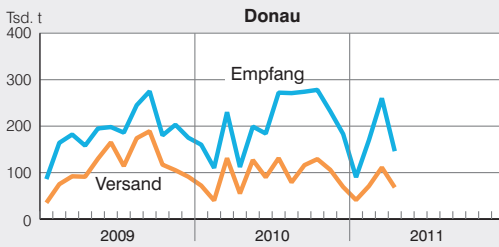
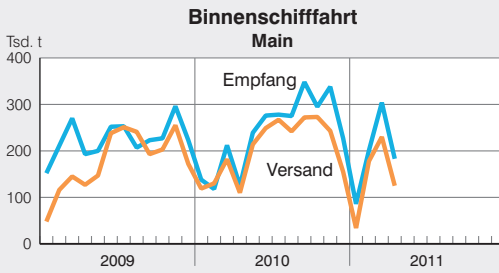
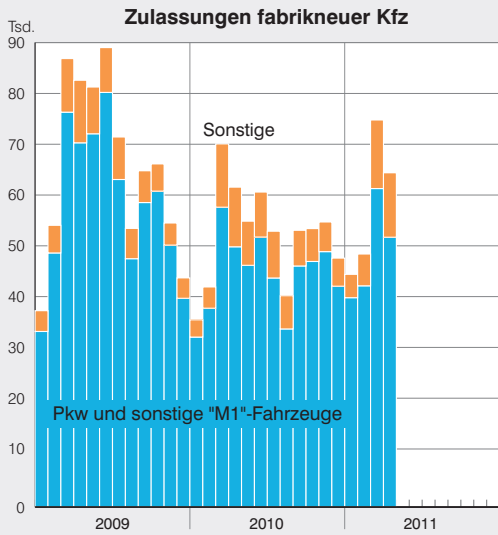
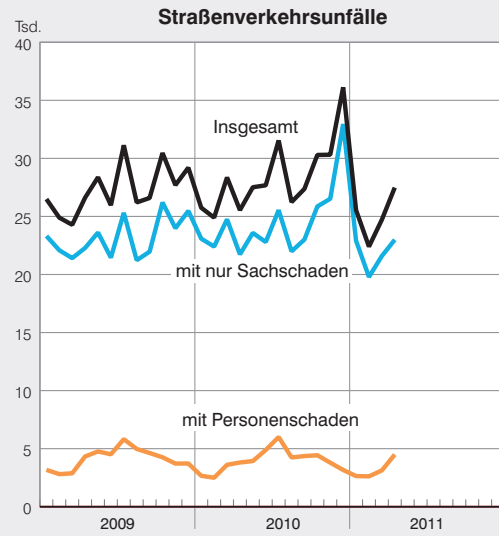
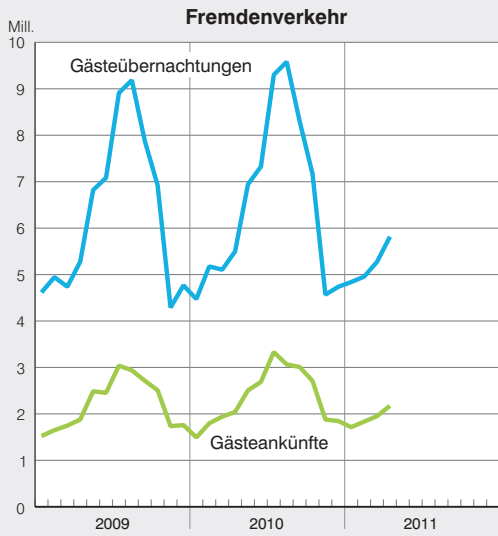


¹⁾ Gliederung gemäß WZ 2008 (in Klammern WZ-Kode; Näheres Statistischer Bericht A6501).



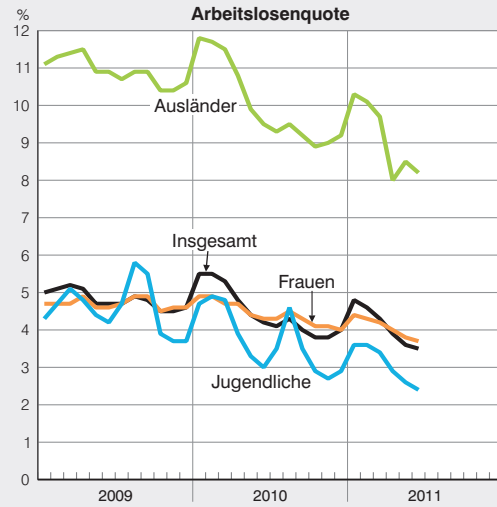
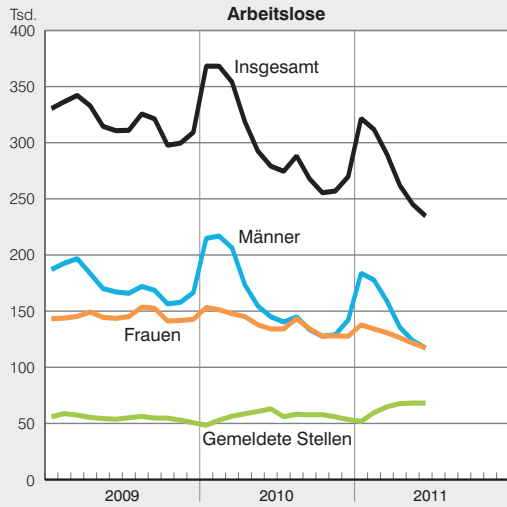
¹) Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.
 ²) sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; ab Jan. 2007 nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten, davor Betriebe von Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten.
 ³) Einschließlich Energie.



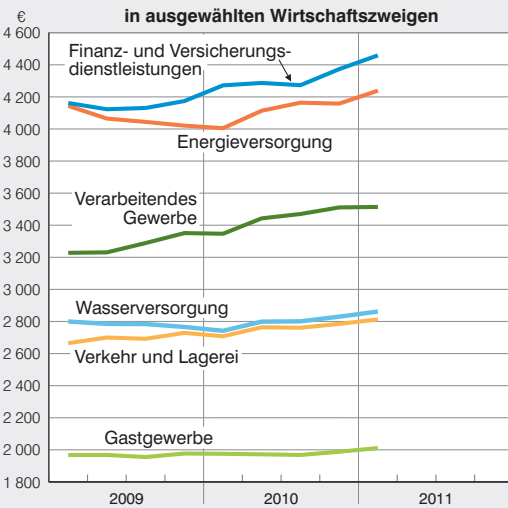
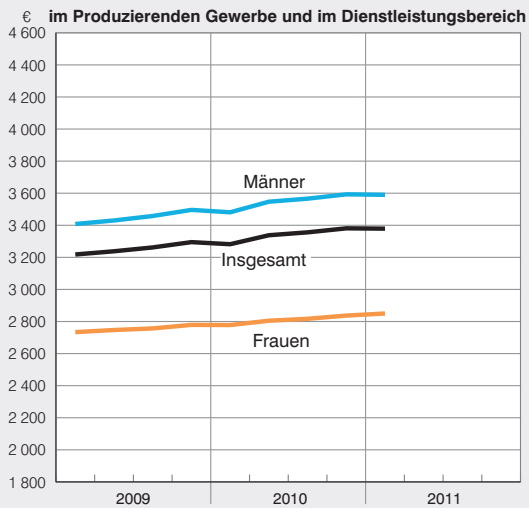


¹⁾ Quartalswerte.

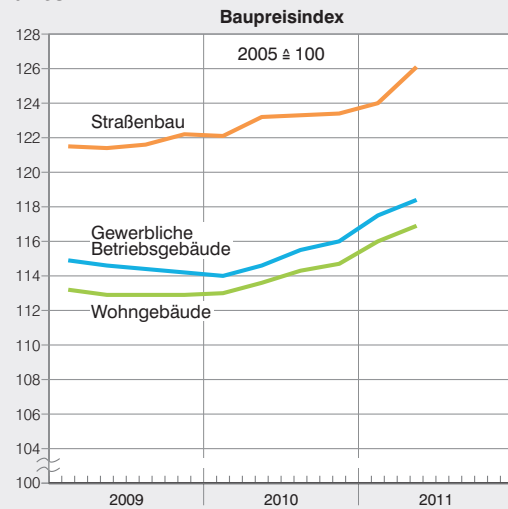
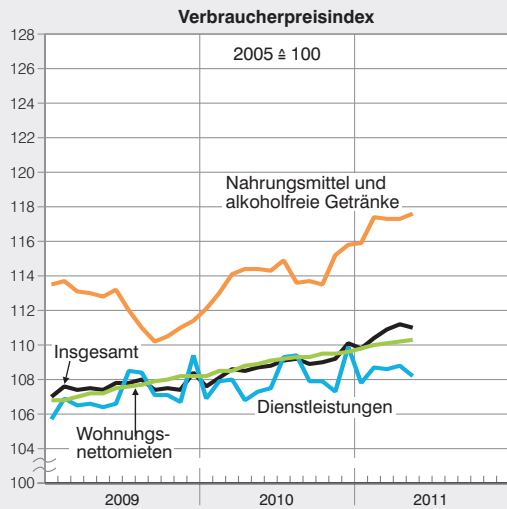
Arbeitsmarkt



Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer



Preisindizes



Mai 2011

Statistische Berichte

(Preise für Druckwerke, Datei kostenlos; soweit Berichte nur als Datei (ND) angeboten werden, ist ein Druck auf Anfrage möglich)

		Schiffsverkehr	ND	• Binnenschifffahrt in Bayern im Januar 2011 (Häfen)
		Ausbildungsförderung	ND	• Aufstiegsfortbildungsförderung nach dem AFBG in Bayern 2009
		Preise und Preisindizes	ND	• Verbraucherpreisindex für Bayern im April 2011 sowie Jahreswerte von 2006 bis 2010
19,90 €			6,70 €	• Verbraucherpreisindex für Bayern, monatliche Indexwerte von Januar 2005 bis April 2011
19,90 €			4,40 €	• Verbraucherpreisindex für Deutschland im April 2011 (Bund)
			3,30 €	• Kaufwerte für Bauland in Bayern 4. Vierteljahr 2010
		Beiträge zur Statistik Bayerns	5,— €	• Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern: Ergebnisse für Gemeinden mit weniger als 5 000 Einwohnern 2009 bis 2021. Auswahl einzelner Gemeindeprofile 2011 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
		Gemeinschaftsveröffentlichungen	ND	• Erwerbstätige in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland – 1991 bis 2009 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
			ND	• Graphische Darstellung von Indikatoren des Arbeitsmarktes und der Wirtschaft 2011 – Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder (Kreisfreie Städte und Landkreise)
		Verzeichnisse, Koordinaten	9,20 €	• Fachschulen in Bayern 2010 (Schulorte)
5,10 €			13,40 €	• Berufsfachschulen in Bayern (ohne Berufsfachschulen des Gesundheitswesens) 2010 (Schulorte)
ND			17,30 €	• Berufsfachschulen des Gesundheitswesens in Bayern 2010 (Schulorte)
ND			5,50 €	• Fachakademien in Bayern 2010 (Schulorte)
ND			8,30 €	• Berufsschulen in Bayern 2010 (Schulorte)
			4,20 €	• Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung in Bayern 2010 (Schulorte)
6,50 €			37,50 €	• Gemeindedatei Bayern mit Gauß-Krüger-Koordinaten 2010 (Gemeinden)
6,50 €			75,— €	• Gemeindedatei Bayern mit Gauß-Krüger-Koordinaten 2010 (Gemeindeteile)
		Bautätigkeit	8,10 €	• Baugenehmigungen in Bayern im Februar 2011 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
			ND	• Bauüberhang in Bayern 2010 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
		Außenhandel	ND	• Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Februar 2011
		Tourismus, Gastgewerbe	17,60 €	• Tourismus in Bayern im Februar 2011 (Gemeinden)
17,60 €				• Tourismus in Bayern im März 2011 (Gemeinden)
		Straßen- und Schienenverkehr	ND	• Straßenverkehrsunfälle in Bayern (ausgewählte Ergebnisse des Berichts- und Vorjahresmonats) im Februar 2011 (Kreisfreie Städte und Landkreise)

Bestellungen:

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
Vertrieb

Neuhauser Straße 8
80331 München

Fax: 089 2119-457

E-Mail: vertrieb@statistik.bayern.de

Webshop: www.statistik.bayern.de/webshop

Die regionalen Gliederungen sind in Klammern angegeben. Statistische Berichte sind im Webshop kostenlos als Datei erhältlich. Auf Anforderung wird das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis kostenlos zugesandt (bevorzugt per E-Mail). ND = Bericht grundsätzlich nur als Datei erhältlich; auf Anfrage Druck on demand möglich.



Statistisches Jahrbuch für Bayern 2010

Inhalt

Zeitreihen	Zeitreihen zu sämtlichen statistischen Bereichen für die Jahre 1960, 1970, 1980, 1990, 2000 und 2009
Bevölkerung und Kultur	Bevölkerungsstand und -bewegung, Gesundheitswesen, Bildung und Kultur, Rechtspflege, Wahlen, Erwerbstätigkeit
Wirtschaft und Finanzen	Land- und Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit, Wohnungswesen, Handel und Gastgewerbe, Verkehr, Geld und Kredit, Versicherungen, Öffentliche Finanzen, Preise
Soziale Verhältnisse	Öffentliche Sozialleistungen, Löhne und Gehälter, Versorgung und Verbrauch
Gesamte Volkswirtschaft	Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialproduktes, Umweltschutz
Regionaldaten	Strukturdaten der Landkreise, kreisfreien Städte, Regierungsbezirke und Regionen
Bund und Länder	Wichtige Strukturdaten Deutschlands und aller Bundesländer
Bayern in Europa	Strukturdaten der 27 Mitgliedsstaaten der EU
Sachverzeichnis	Merkmalsbezogen tief gegliedert

619 Seiten

Tabellenwerk mit den wichtigsten statistischen Daten zum Freistaat Bayern

Graphische Darstellungen

Bayernkarten mit Regierungsbezirken, Landkreisen, kreisfreien Städten sowie Regionen

Geographische und meteorologische Angaben

Preise

Buch	39,
CD-ROM (PDF)	12,
Buch + CD-ROM	46,

Bestellungen

Telefon 089 2119-205, -450

Telefax 089 2119-457

vertrieb@statistik.bayern.de

Herausgeber und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
Neuhauser Straße 8
80331 München

Sie können das Jahrbuch und alle anderen Veröffentlichungen auch per E-Mail bei unserem Vertrieb bestellen:

vertrieb@statistik.bayern.de